



St. Marien- und
St. Anastiftskrankenhaus

Ludwigshafen am Rhein

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Medizinischen Fakultät Mannheim
der Universität Heidelberg

Strukturierte Qualitätsberichte

St. Marien- und St.
Anastiftskrankenhaus
für das Berichtsjahr 2022

Teil 1: St. Marienkrankenhaus

Teil 2: St. Anastiftskrankenhaus

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Korrekturversion Februar 2024 (St. Marienkrankenhaus)

Abgabeverision November 2023 (St. Anastiftskrankenhaus)



St. Marien- und
St. Anastiftskrankenhaus

Ludwigshafen am Rhein

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Medizinischen Fakultät Mannheim
der Universität Heidelberg

Strukturierter Qualitätsbericht St. Marienkrankenhaus für das Berichtsjahr 2022

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

[Korrekturversion 16.02.2024](#)



Inhaltsverzeichnis

-	Einleitung	6
A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts.....	9
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	9
A-2	Name und Art des Krankenhausträgers.....	11
A-3	Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus.....	12
A-5	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	13
A-6	Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	20
A-7	Aspekte der Barrierefreiheit	23
A-8	Forschung und Lehre des Krankenhauses	24
A-9	Anzahl der Betten	26
A-10	Gesamtfallzahlen	27
A-11	Personal des Krankenhauses	27
A-12	Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung.....	38
A-13	Besondere apparative Ausstattung.....	54
A-14	Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des G-BA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V	55
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen.....	57
B-1	Klinik für Anästhesie, interdisziplinäre Intensivmedizin und Schmerztherapie mit Schmerzklinik	57
B-2	Radiologische Klinik mit Radiologie für Kinder.....	67
B-3	Medizinische Klinik I mit Diabeteszentrum und Palliativmedizin	74
B-4	Medizinische Klinik II mit Pneumologie und internistischer Intensivmedizin	88
B-5	Geriatrische Klinik mit Alterstraumatologischem Zentrum.....	98
B-6	Chirurgische Klinik mit Kinderchirurgie	107
B-7	Thoraxchirurgie	117
B-8	Orthopädische und Unfallchirurgische Klinik mit Endoprothetikzentrum, Wirbelsäulenzentrum und Kinderorthopädie	124

B-9	Gynäkologie	140
B-10	Geburtshilfe im Perinatalzentrum.....	151
B-11	Belegklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	162
B-12	Zentrale Notaufnahme	169
B-13	Neonatologie im Perinatalzentrum.....	177
B-14	Belegklinik für Augenheilkunde.....	196
C	Qualitätssicherung.....	201
C-1	Teilnahme an Verfahren der datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V	201
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V.....	201
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management- Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	201
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	201
C-5	Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V	201
C-6	Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V	202
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V	203
C-8	Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr	203
C-10	Umsetzung von Anforderungen an die Anwendung von Arzneimitteln für neuartige Therapien.....	207
D	Qualitätsmanagement	208
D-1	Qualitätspolitik.....	208
D-2	Qualitätsziele	208
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements.....	209
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	210
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte.....	211
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	214

- Einleitung

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichts	
Funktion	Zentral-Qualitätsmanagementbeauftragter
Titel, Vorname, Name	Herr Alfred Haas
Telefon	0621/5501-2395
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	alfred.haas@st-marienkrankenhaus.de

Verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit des Qualitätsberichts	
Funktion	Leiter Verwaltungsmanagement
Titel, Vorname, Name	Herr Jürgen Will
Telefon	0621/5501-2720
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	juergen.will@st-marienkrankenhaus.de

Weiterführende Links

Link zur Internetseite des Krankenhauses: <https://www.st-marienkrankenhaus.de/>

Link zu weiterführenden Informationen: <https://www.st-marienkrankenhaus.de/patienten-besucher/qualitaetsmanagement/>

Link	Beschreibung
https://www.st-marienkrankenhaus.de	Krankenhaus
https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/	Fachabteilungen
https://www.st-marienkrankenhaus.de/patienten-besucher/	Informationen für Besucher und Patienten
https://www.st-marienkrankenhaus.de/zuweiser/	Informationen für Zuweiser

Liebe Leserin,

lieber Leser,

wir freuen uns, dass wir Ihnen unseren aktuellen gesetzlichen Qualitätsbericht vorlegen können. Das St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus, zu dem das St. Marienkrankenhaus als Betriebsteil gehört, bietet qualitativ hochwertige und patientenorientierte Medizin und Pflege und ist ein modernes und leistungsfähiges Krankenhaus der Schwerpunktversorgung in der Metropolregion Rhein-Neckar, dass die breite medizinische Versorgung und Betreuung der Patienten in allen Phasen des Lebens als zentralen Auftrag erfüllt. Unserem Leitbild „Für Menschen – Mit Menschen“ folgend sind diese Grundsätze für unser Handeln wichtig.

- Wir schützen und fördern das Leben in all seinen Erscheinungsformen.
- Wir behandeln und unterstützen Menschen, die durch Krankheit, Unfall und Gewalt in eine kritische und belastende Lebenssituation kommen.
- Wir stellen uns der Verpflichtung, nicht nur das kranke Organ, sondern den ganzen Menschen zu sehen. Wir stellen uns insbesondere den ethischen Grundfragen.
- Im Interesse unserer Patienten und Mitarbeiter sehen wir in der Zukunftssicherung unseres Hauses ein wesentliches Ziel.
- Zu Erreichung dieser Zielvorgaben fühlen wir uns in besonderer Weise auch der Wirtschaftlichkeit verpflichtet.
- Wir verstehen uns als Dienstgemeinschaft, in der alle gemeinsam zur Erfüllung unserer Aufgaben beitragen.

In Ludwigshafen am Rhein sowie für den Rhein-Pfalz-Kreis und das weitere Umland ist unser Krankenhaus mit zwei Standorten im Stadtgebiet und einem breit gefächerten Leistungsangebot ein unverzichtbarer Bestandteil der medizinischen Versorgung – im Bereich der stationären pädiatrischen Versorgung verfügen wir über den alleinigen Versorgungsauftrag. Unsere leistungsfähige Geburtshilfe bildet zusammen mit unserer neonatologischen Intensivabteilung der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin das Perinatalzentrum Level 1. Ein anspruchsvolles kinderchirurgisches Spektrum erbringt unsere Kinderchirurgie komplementär zur Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sowie dem Perinatalzentrum. Das kinder- und jugendmedizinische Spektrum unseres Hauses wird durch die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie mit einem stationären Bereich, einer Tagesklinik, einer Institutsambulanz und einer psychosomatischen Station abgerundet.

Unsere leistungsfähigen Kliniken: Orthopädie und Unfallchirurgie, Innere Medizin I und II (mit dem Schwerpunkten Gastroenterologie und Kardiologie), Geriatrie, Allgemeinchirurgie, Gefäßchirurgie sowie Gynäkologie und Geburtshilfe bilden die weitere Basis für unser sehr umfassendes Leistungsspektrum, das zugleich über klare Schwerpunkte verfügt. Onkologische und schmerztherapeutische Tageskliniken sowie eine Palliativstation sind wichtige ergänzende Spezialangebote unseres Krankenhauses. Die Klinik für Anästhesie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie des St. Marien- und St. Anastiftskrankenhauses erfüllt alle Anforderungen des umfassenden medizinischen Angebotes. Beste diagnostische Möglichkeiten bietet unsere Radiologische Klinik. Mehrere zertifizierte Zentren ergänzen die hohe

Fachlichkeit. Wir verfügen über ein Alterstraumatologisches Zentrum, Bauchzentrum, Diabeteszentrum, Diabetologikum für Kinder und Jugendliche, Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung und Wirbelsäulenzentrum. Seit 2018 bietet die zur Klinik für Anästhesie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie gehörende Schmerzklinik zusätzlich zur Tagesklinik multimodale stationäre Schmerzbehandlung an.

Auf unserem Gelände befinden sich das stationäre Hospiz Elias, mit angegliedertem Bildungswerk und dem ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst. Ein Kinderheim für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren befindet sich am gleichen Standort mit dem Kinderkrankenhaus. Auf dem Campus unseres Hauses sind eine Vielzahl kooperierender Arztpraxen angesiedelt, die auch ambulante augenärztliche und orthopädische Operationszentren betreiben. Wir sind mehrfach durch externe Audits qualitätsgeprüft, und seit April 2014 durch den TÜV SÜD nach DIN ISO 9001 zertifiziert und rezertifiziert. Wir haben erneut das Focus-Siegel „Top Regionales Krankenhaus Rheinland-Pfalz“ erhalten, hinter dem nach Angaben des Nachrichtenmagazins Deutschlands größter Krankenhausvergleich und umfangreiche Recherchen stehen. Hintergrund für die Bewertung sind die Auszeichnungen als „Top Nationales Krankenhaus Orthopädie“ für die überregional herausstechenden Leistungen der Orthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik und „Top Nationales Krankenhaus Geburtshilfe“ für die besondere Arbeit der Geburtshilfe. Auch dadurch bieten wir unseren Patienten eine anerkannte und nachvollziehbare Qualität an.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Jürgen Will, Leitung Verwaltungsmanagement, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

Hinweis zur COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr 2022:

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie hat der G-BA seit März 2020 die Inhalte und Verfahren unterschiedlicher Qualitätssicherungsverfahren an die besonderen Rahmenbedingungen angepasst (vgl. G-BA-Beschluss vom 27. März 2020 bzw. 21. April 2022). Aber auch jenseits der Qualitätssicherungsverfahren hat die Pandemie im Jahr 2022 bedeutsam Einfluss auf die Versorgung in Krankenhäusern genommen. Diese Effekte können sich auch in den Qualitätsberichten im Berichtsjahr 2022 widerspiegeln. So können etwa die Angaben in einigen Berichtsteilen deutlich von den Angaben aus den vorherigen Berichtsjahren abweichen, was einen direkten Vergleich einzelner Berichtsjahre nicht immer möglich macht.

Dennoch stellen die Angaben im Qualitätsbericht die Strukturen und das Leistungsgeschehen in den Krankenhäusern für das Berichtsjahr 2022 transparent dar und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe für Patientinnen und Patienten sowie die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte.

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Das St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus ist ein Krankenhaus mit zwei Betriebsteilen in zwei benachbarten Stadtteilen. Diese arbeiten medizinisch und organisatorisch eng zusammen und nutzen Ressourcen gemeinsam.

Im St. Marienkrankenhaus, Ortsteil Gartenstadt, finden Sie

- die Medizinischen Kliniken I und II
- die Geriatrische Klinik
- die Chirurgische Klinik
- die Kinderchirurgie
- die Thoraxchirurgie
- die Gynäkologische und Geburtshilfliche Klinik im Perinatalzentrum (Zentrum rund um die Geburt, Kreißsäle und Früh- und Neugeborenenintensivstation Däumling Tür an Tür)
- die Orthopädische und Unfallchirurgische Klinik
- die Kinderorthopädie
- die Wirbelsäulenchirurgie
- die Radiologische Klinik
- die Klinik für Anästhesie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
- die Belegklinik für Augenheilkunde
- die Belegklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- die Palliativstation
- die Schmerzklinik
- die Onkologische Tagesklinik
- die Intensivstation mit Überwachungsstation
- die Zentrale Notaufnahme
- das Patientenaufnahmezentrum

Zusätzlich gibt es auf dem Gelände des St. Marienkrankenhauses die Verwaltung des St. Marien- und St. Annastifts Krankenhauses, das Zentrum für ambulante Rehabilitation (ZAR), das Hospiz Elias, die Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale (Zugang Steiermarkstraße), die Diabeteschule Ludwigshafen, ein Personalwohnheim, ein Ärztehaus mit niedergelassenen Fachärzten, Podologen und einer Logopädin, eine Gemeinschaftspraxis der Radiologie Vorderpfalz und den Babykorb (2021 und 2022 wegen Baustelle nicht zugänglich).

Die Pflegeschule mit rund 170 Ausbildungsplätzen ist seit April 2019 zusammen mit der Fachschule für Altenpflege des Caritasverbandes der Diözese Speyer in den neuen und modernen Räumlichkeiten in der Dessauerstraße 59 im Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit untergebracht.

St. Marienkrankenhaus
 Salzburger Str. 15
 67067 Ludwigshafen
 Tel.: 0621/ 5501-0
 Fax: 0621/ 5501-2266
www.st-marienkrankenhaus.de

Krankenhaus	
Krankenhausname	St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus
Hausanschrift	Salzburger Straße 15 67067 Ludwigshafen
Zentrales Telefon	0621/5501-0
Fax	0621/5501-2266
Zentrale E-Mail	info@st-marienkrankenhaus.de
Postanschrift	Postfach 217355 67073 Ludwigshafen
Institutionskennzeichen	260730127
Standortnummer aus dem Standortregister	772591000
Standortnummer (alt)	00
URL	https://www.st-marienkrankenhaus.de/

Weitere relevante IK-Nummern	
Institutionskennzeichen:	260730127

Ärztliche Leitung

Ärztlicher Leiter/Ärztliche Leiterin	
Funktion	Ärztl. Direktor, Chefarzt der Radiologischen Klinik
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med. Ralf-Jürgen Schröder
Telefon	0621/5501-2670
Fax	0621/5501-2442
E-Mail	radiologie@st-marienkrankenhaus.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleiter/Pflegedienstleiterin	
Funktion	Pflegedirektor
Titel, Vorname, Name	Herr Dirk Schmidt
Telefon	0621/5501-2753
Fax	0621/5501-2430
E-Mail	dirk.schmidt@st-marienkrankenhaus.de

Verwaltungsleitung

Verwaltungsleiter/Verwaltungsleiterin	
Funktion	Geschäftsführer
Titel, Vorname, Name	Herr Marcus Wiechmann
Telefon	0621/5501-2333
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	marcus.wiechmann@st-marienkrankenhaus.de



St. Marienkrankenhaus

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger des St. Marien- und St. Anastiftskrankenhauses, zu dem das St. Marienkrankenhaus gehört, ist die St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein.

Diese ist eine gemeinnützige GmbH und eine Gesellschaft der St. Dominikus Stiftung Speyer und wurde durch die Ordensschwestern des Instituts St. Dominikus Speyer eingerichtet, um ihre Einrichtungen für die Zukunft zu sichern, da sich immer mehr Schwestern aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst zurückziehen. Aufgabe ist die Fortschreibung der Intention des Instituts St. Dominikus Speyer durch Hilfe für kranke Menschen und benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Einrichtungen der St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH sind

St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus (Ludwigshafen am Rhein)
 Hospiz Elias (Ludwigshafen am Rhein)
 Kinderheim St. Annastift (Ludwigshafen am Rhein)
 Kinder- und Jugenddorf Maria Regina (Silz, bei Landau)

Krankenhausträger	
Name	St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH
Art	Freigemeinnützig

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Krankenhausart	
Krankenhausart	Akademisches Lehrkrankenhaus
Universität	Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

Das St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus ist akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg. Die Pflichtfächer können in der Inneren Medizin, Chirurgie, Anästhesie, Gynäkologie, Geburtshilfe und Pädiatrie absolviert werden. Darüber besteht die Möglichkeit Einblick in verschiedene Bereiche, wie die Interdisziplinäre Zentrale Notaufnahme, Orthopädie, Geriatrie, Radiologie oder Kinder- und Jugendpsychiatrie zu nehmen.

Wir bieten im Quartal

- 5 PJ-Plätze Chirurgie
- 6 PJ-Plätze Innere Medizin
- 2 PJ-Plätze Anästhesie
- 4 PJ-Plätze Pädiatrie
- 3 PJ-Plätze Gyn/Geburtshilfe
- 1 PJ- Platz KJP-Ambulanz und Tagesklinik

Rotationen

Innere Medizin

Allgemeine Innere/Gastroenterologie/Diabetologie/Onkologie/
 Palliativmedizin/Kardiologie/Pulmologie/Nephrologie/
 Geriatrie/Psychoonkologie

Chirurgie

Allgemein-/Viszeral-/Kinder-/Unfallchirurgie/Orthopädie

Pädiatrie

Allgemeinpädiatrie/Neonatologie/Ambulanzen/Psychosomatik

Anästhesie

Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie

Gynäkologie/Geburtshilfe

Gynäkologie/Geburtshilfe/Neonatologie

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Zum Wohle unserer Patienten gibt es besondere medizinische Bereiche, die Patienten verschiedener Kliniken betreuen.

Neben den hier aufgelisteten Angeboten werden die speziellen Leistungsangebote unter den jeweils zugehörigen Fachabteilungen im Abschnitt B dargestellt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Wir bieten unterschiedliche Beratungsangebote: für/ bei: <ul style="list-style-type: none"> - chronischen Erkrankungen (z.B. Diabetes, Asthma) - chronischer Pflegebedürftigkeit - Geburtsvorbereitung, Pflegeüberleitung, Entlassvorbereitung - Marte Meo Elternschulung und Begleitung - Hilfestellung Trauerbewältigung - Demenz
MP04	Atemgymnastik/-therapie	Durch das Vermitteln bestimmter Techniken durch die Physiotherapie wird das Atmen bei Atemwegserkrankungen erleichtert.
MP05	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern	<ul style="list-style-type: none"> - Neonatologie - Früh- und Neugeborenenint.station - Marte Meo - beziehungs- und entwicklungs-förd. Pflegekonzept - Elternhotel für Eltern, der auf der Früh- und Neugeborenenint.station untergebrachten Kinder - Für Mitarbeiter gibt es ein Angebot der Betreuung nach dem Tagesmutterprinzip

MP09	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Im Besonderen auf der Palliativstation, in enger Kooperation mit dem stationären Hospiz Elias, und dem ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst. Besondere Qualifikation auch in der Geriatrie.
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	Angebot für Schwangere (Aqua-Fit), Babyschwimmern und Schmerzpatienten.
MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie	Physiotherapie behandelt Erkrankungen aller Klinikbereiche nach. Besonders in der Schmerzklinik. Auch in der Gyn. und Geburtsh. Klinik bieten wir für Patienten/Schwangere Nachbehandlungen & Bewegung an.
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	Bestandteil des Leistungsspektrums der Physikalischen Therapie.
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetikerinnen und Diabetiker	Diabetesschulungen für alle Diabetesformen in jeder Altersklasse DDG Zertifiziertes Diabeteszentrum Typ 1 und Typ 2 Diabetesschule
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Es wird qualifizierte Ernährungsberatung zu Krankheitsbildern wie z.B. Diabetes und weiteren Stoffwechselerkrankungen, Neurodermitis, Adipositas, Schwangerschaft, Stillen und Nahrungsunverträglichkeiten angeboten.
MP15	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	Das Entlassmanagement nach §39 SGB ist umgesetzt.

MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Ergotherapie wird in der Geriatrischen Klinik angewendet. Die MitarbeiterInnen verfügen über spezielle Fortbildungen Zercur, FOTT (Facio Orale Tract Therapie).
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	In der Sozialmedizinischen Nachsorge für den Bereich Neonatologie unseres Perinatalzentrums. Es besteht in diesem Bereich auch eine Kooperation mit dem Klinikum Worms, für das wir Dienstleistungen erbringen.
MP19	Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik	Breites Angebot für werdende Eltern, werdende Großeltern und Mütter im Rahmen des KIWI Familienzentrum (Elternschule). Das Gesamtangebot ist der Homepage unter Veranstaltungen zu entnehmen.
MP21	Kinästhetik	Die Mitarbeiter wurden im Bereich Kinästhetik fortgebildet. Es gibt Anleiter unter unseren Mitarbeitenden. Verschiedene Vorgänge und Handlungen werden im Sinne von Kinästhetik überprüft und angepasst. Zusätzlich gibt es ein eigenes Projekt und Anleitung für Mitarbeiter der Geriatrie.
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	Beratungen in diesem Bereich in der Gynäkologie und eine Kontinenzberatung in der Geriatrischen Klinik. Die Gynäkologie bietet im Sinne eines Kontinenzzentrums Diagnostik und Therapien an.
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	Fester Bestandteil in der Geriatrischen Klinik und auf der Palliativstation.

MP24	Manuelle Lymphdrainage	Bestandteil des Leistungsspektrums der Physikalischen Therapie.
MP25	Massage	Bestandteil des Leistungsspektrums der Physikalischen Therapie.
MP26	Medizinische Fußpflege	Bei Bedarf kommt ein Podologe ins Haus.
MP27	Musiktherapie	Musiktherapie gibt es in der Geriatrischen Klinik, auf der Palliativstation und im Bereich der Schmerzlinik.
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Kochkurse in der Geriatrie, für Diabetiker, werdene Mütter und Stillende. Diabetesschulungen mit Diabetesschule Lu. Kurse Sturzvermeidung ältere Menschen mit Volkshochschule.
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	Ergänzt die bewegungstherapeutischen Verfahren der Physiotherapie durch den Einsatz physikalischer Methoden (Wärme, Kälte, Licht, elektrische Reize). Diese werden in allen Fachbereichen und speziell in der Schmerzlinik je nach Indikation eingesetzt.
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	Die PT umfasst bewegungstherap. Verfahren, die in Einzel- und Gruppentherapie angeboten werden. Die fachliche Qualifikation der Therapie wird durch stetige Fortbildungen erweitert, bspw. Manuelle Therapie, Therapie nach Zukunfthuber, Zercur und Palliativ Care.
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	Diese Berufsgruppen arbeiten auf der Palliativstation, in der Geriatrie, Neonatologie und Schmerzlinik

MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	Im Angebot der Physiotherapie
MP36	Säuglingspflegekurse	Wir bieten im Rahmen der Elternschule Säuglingspflegekurse für werdende Eltern und einen eigenen Kurs für werdende Großeltern an.
MP37	Schmerztherapie/-management	Ein postoperativer Schmerzdienst ist etabliert. Es erfolgen Schmerztherapien für unterschiedlichste Schmerzzustände, sowie eine entsprechende Physiotherapie im Rahmen der Schmerztagesklinik und multimodalen stationären Schmerztherapie.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen	Beratungen zu: -chron. Erkrankungen (Diabetes, Asthma, Neurodermitis) -chron. Pflegebedürftigkeit, Pflegeüberleitung, Demenzschulungen für Ang. -Geburtsvorbereitung -Entlassvorbereitung -Gangschule -Trauerbegleitung -Suchtproblematik -Psychoonkologie als Konsildienst
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Bestandteil in der Schmerzlinik in der Schmerztagesklinik und stationären Schmerztherapie.
MP41	Spezielles Leistungsangebot von Hebammen/Entbindungspflegern	Große Vielfalt an Veranstaltungen im Rahmen der Elternschule.

MP43	Stillberatung	Freigestellte, qualifizierte Still- und Laktationsberaterinnen arbeiten auf der Entbindungsstation und Früh- und Neugeborenenintensivstation Däumling. Stillcafe/ Babytreff mit thematischem Input. Zusätzliche Stillhotline. Informationsabende Stillen
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	Auf dem Klinikgelände ist eine Praxis für Logopädie angesiedelt. Kooperation im Bereich der Geriatrischen Klinik. Auch haben wir Logopäden angestellt.
MP45	Stomatherapie/-beratung	Es stehen qualifizierte und freigestellte Stomatherapeuten zur Verfügung.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Hilfsmittelberatung und Versorgung bereits in der Klinik in Zusammenarbeit mit Krankenkassen und Sanitätshäusern.
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Bestandteil des Leistungsangebotes der Rehabilitativen Therapien
MP50	Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik	Diese erfolgt bereits durch Schulungen der Wöchnerin im Wochenbett auf Station durch individuelle Anleitung unserer Physiotherapeuten.
MP51	Wundmanagement	Das Wundmanagement orientiert sich unter anderem am Expertenstandard "Pflege von Menschen mit chronischen Wunden". Freigestellte Wundmanagerin

MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	In jeder Fachabt. stehen Informationen zu passenden SHG zur Verfügung. Mit einigen SHG arbeiten wir sehr eng zusammen, Treffen und Schulungen finden zum Teil in unseren Räumlichkeiten statt. z.B.: Däumling e.V., Inkontinenz, Herzsport, Stoma, Alzheimer, DCCV, Frauenselbsthilfe nach Krebs und ILCO.
MP53	Aromapflege/-therapie	In besonderen Bereichen wie der Geburtshilfe und Gynäkologie, im Kreißsaal und auf der Palliativstation und verschiedenen internistischen Stationen wird Aromatherapie angeboten.
MP55	Audiometrie/Hördiagnostik	Im Rahmen der Routinediagnostik im Entbindungsbereich und in der Neonatologie.
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining	Ist ein Baustein im Bereich der Geriatrie.
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP63	Sozialdienst	Das Ziel der Mitarbeiterinnen des Krankenhaussozialdienstes ist die Sicherstellung der kontinuierlichen und bedarfsgerechten Pflege und Versorgung auch nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Dieses Angebot wendet sich an Patienten und Angehörige.
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Das KIWI Familienzentrum mit Veranstaltungen für Schwangere, werdende Eltern & junge Familien. Viele Kliniken und Bereiche bieten regelmäßig öffentliche Veranstaltungen an. Auf der Homepage stehen zahlreiche Infos zur Verfügung. Broschüren, Homepage, eigene Facebookseite, Pressearbeit.

MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Sozialmedizinische Nachsorge, mit Start einer Elternbegleitung im Konzept Marte Meo bis zum 3. LJ der Kinder und Eintritt in die Kindergartenbetreuung. KIWI Familienzentrum der Geburtshilfe. Aufgrund der Pandemie wurden Beratungsangeb. vorwiegend in digit. Form angeboten
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/oder Kinder	Im Portfolio der Rehabilitativen Therapien.
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege/Tagespflege	geschieht über den Krankenhaussozialdienst.
MP69	Eigenblutspende	Möglich nach Terminvereinbarung.

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Rund 1.300 Menschen arbeiten im St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus. Gesundheit ist unser Auftrag, das Wohlbefinden unserer Patienten wichtigstes Anliegen. Gemäß unserem Leitbild "Für Menschen - Mit Menschen", das die Tradition und Verpflichtung unserer

Gründerinnen, der Schwestern des Instituts St. Dominikus Speyer, fortschreibt, stehen unsere Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt unseres Handelns. Dafür setzen sich die verschiedensten Berufsgruppen und Teams ein.

Nr.	Leistungsangebot	Link	Kommentar
NM03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	https://www.st-marienkrankenh aus.de/patiente n- besucher/aufna hme/ihr-zimmer/	In den Stationen im St. Marienkrankenhaus.
NM05	Mutter-Kind-Zimmer	https://www.st-marienkrankenh aus.de/kliniken- zentren/geburt- kinder- frauen/geburtshi lfe	In der Regel kann ein Elternteil im Pat.zimmer mit übernachten. Auf unserer Geburtsstation bieten wir nach Verfügbarkeit Familienzimmer. Für Eltern, deren Kinder auf unserer Früh- und Neugeborenenintensivst. untergebracht sind, haben wir ein Elternhotel im 6. Stock.
NM07	Rooming-in	https://www.st-marienkrankenh aus.de/kliniken- zentren/geburt- kinder- frauen/geburtshi lfe/leistungen- schwerpunkte/	Selbstverständlich nehmen Sie Ihr Kind nach der Geburt mit auf Ihr Zimmer.
NM09	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)	https://www.st-marienkrankenh aus.de/patiente n- besucher/aufna hme/begleitpers on	Die Aufnahme von Begleitperson/en ist möglich. Die Kosten werden, sofern die Anwesenheit medizinisch notwendig ist, von der Krankenkasse übernommen. Eine Mitaufnahme ohne medizinische Indikation im Rahmen Bettenkapazität als Wahlleistung. Für Frühgeboreneneltern haben wir ein eigenes Elternhotel.
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	https://www.st-marienkrankenh aus.de/patiente n- besucher/aufna hme/ihr-zimmer	Auf einigen Stationen vorhanden

NM40	Empfangs- und Begleitsdienst für Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besucher durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	https://www.st-marienkrankenh aus.de/patiente n-besucher	Zu Untersuchungen begleitet im St. Marienkrankenhaus ein hauptamtlicher Transportdienst.
NM42	Seelsorge	https://www.st-marienkrankenh aus.de/patiente n-besucher/seels orge-gottesdienste/	Unsere katholischen und evangelischen SeelsorgerInnen, unterstützt von Ehrenamtlichen, nehmen sich Zeit für Patienten und Angehörige. Neben Gesprächen und Gebet laden sie herzlich zu regelmäßigen Gottesdiensten ein.
NM49	Informationsveranstaltungen für Patientinnen und Patienten	https://www.st-marienkrankenh aus.de/smk-veranstaltungen	Kreißaalführungen, Veranstaltungen der Elternschule, Öffentliche Vorträge der Kliniken, Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltungen zu bestimmten Themen
NM60	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen		In verschiedenen Bereichen: Informationen zu Selbsthilfegruppen auf unserer Homepage, durch unseren Krankenhaussozialdienst und über Veranstaltungen und Treffen in unseren Räumlichkeiten. Zum Teil sehr enge Zusammenarbeit, incl. gemeinsamer Veranstaltungen.
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)	https://www.st-marienkrankenh aus.de/patiente n-besucher/kueche-und-cafeteria/	Wir bieten immer mindestens ein schweinefleischfreies und ein vegetarisches Gericht an. Für Patienten unserer Geriatrie bieten wir zusätzlich stärkende Kost an. Weitere Sonderkostformen können Sie auf Wunsch in Zusammenarbeit mit unseren Diabetesberaterin bekommen.

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigungen

Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigungen	
Funktion	Leitung Sozialdienst
Titel, Vorname, Name	Herr/Frau N. K.
Telefon	0621/5501-0
Fax	0621/5501-2448
E-Mail	sozialdienst@st-marienkrankenhaus.de

A-7.2 Konkrete Aspekte der Barrierefreiheit

Weitere Aspekte der Barrierefreiheit sind fachabteilungsspezifisch im Teil B abgebildet

Nr.	Konkrete Aspekte der Barrierefreiheit	Kommentar
BF02	Aufzug mit Sprachansage und/oder Beschriftung in erhabener Profilschrift und/oder Blindenschrift/Brailleschrift	Hauptaufzug im St. Marienkrankenhaus
BF16	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	im Bereich der Geriatrischen Klinik
BF04	Schriftliche Hinweise in gut lesbarer, großer und kontrastreicher Beschriftung	Im St. Marienkrankenhaus
BF32	Räumlichkeiten zur religiösen und spirituellen Besinnung	Ja

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	MFH Uni. HD Prof. Dr. Hoffmann Uni.klinikum RWTH Aachen Priv.-Doz. Dr. Merz Universität Ulm Priv.-Doz. Dr. Goertz Med.Fak. Ma/ Uni. HD Prof. Dr. Stöve, Priv.-Doz. Dr. Röhm, Prof. Dr. Schreiner Med.Fak. der Uni. HD Prof. Dr. Sertel
FL02	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	IVT in Mannheim: Fr. Dr. Dagmar Baus, Schmerzklinik
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Als akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg setzen wir uns für die Ausbildung der zukünftigen Ärztegeneration ein. Wir bieten eine Kombination aus interessanten Seminaren und Vorlesungen. PJ-ler, Hospitanten und Famulanten sind sehr willkommen.
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	DGVS-Leitlinie Morbus Crohn mit Universität Jena (Hoffmann) DGVS Leitlinie Helicobacter pylori und gastroduod. Ulkuskrankheit mit der LMU München (Hoffmann) Forschungsprojekt „Guter Start ins Kinderleben“ mit Universität Ulm und Gießen Fachhochschule für Musiktherapie Heidelberg: Geriatrie

FL05	Teilnahme an multizentrischen Phase-I/II-Studien	Teilnahme an der DACHS-Studie, Chirurgische Klinik, Dr. N. Nagel Teilnahme an Phase IIb Studie, Medizinische Klinik I, Prof. Dr. med. Jörg Hoffmann
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	Teilnahme an mehreren Phase III/VI Studien, Medizinische Klinik I, Prof. Dr. med. Jörg Hoffmann
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	
FL08	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher	Chronisch entzündliche Darmerkrankungen: Das CED Handbuch für Klinik und Praxis, und Associate Editor der Zeitschrift BMC Gastroenterology, Medizinische Klinik I, Prof. Dr. med. Jörg Hoffmann.

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

In unserer eigenen Krankenpflege- und OTA Schule stehen ca. 170 Ausbildungsplätze Pflegefachmann/Pflegefachfrauen (m/w/d), Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Operationstechnische Assistenten und Krankenpflegehilfe zur Verfügung. Ausländische Pflegekräfte können in unserem Haus die Anerkennung ihres Abschlusses erwerben. Wir bieten den Dualen Studiengang "Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften" (mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim). Wir bieten die Möglichkeit der Weiterbildung zum Praxisanleiter (m/w/d) an der Fachschule für Alten-

pflege, mit der wir ein Bildungszentrum bilden. Wir bilden Studierende der Hebammenwissenschaft in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigs-hafen aus.

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar
HB01	Gesundheits- und Krankenpflegerin und Gesundheits- und Krankenpfleger	Ersetzt durch die neue Ausbildung zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau
HB02	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	Ersetzt durch die neue Ausbildung zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau
HB03	Krankengymnastin und Krankengymnast/Physiotherapeutin und Physiotherapeut	Es werden ständig 6-8 PhysiotherapeutInnen kooperierender Schulen im Bereich der Physiotherapie im St. Marienkrankenhaus praktisch ausgebildet.
HB07	Operationstechnische Assistentin und Operationstechnischer Assistent (OTA)	16 Ausbildungsplätze
HB17	Krankenpflegehelferin und Krankenpflegehelfer	25 Ausbildungsplätze
HB19	Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner	Pflegefachfrau/-mann mit Vertiefungen in a) Akutversorgung b) Pädiatrische Versorgung c) Kinder- und Jugendpsychiatrie In jedem Jahr 50 Ausbildungsplätze seit 2020 (Ausbildung St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus)
HB20	Pflegefachfrau B. Sc., Pflegefachmann B. Sc.	Wir bieten den Dualen Studiengang "Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften" (mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim)

A-9 Anzahl der Betten

Betten	
Betten	368

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle	
Vollstationäre Fallzahl	12661
Teilstationäre Fallzahl	174
Ambulante Fallzahl	22831
Fallzahl stationsäquivalente psychiatrische Behandlung	0

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 126,14

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	117,84	
Ambulant	8,3	Ambulante Operationen, Ambulante Notfälle, KV-Ambulanzen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	120,64	
Nicht Direkt	5,5	

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 69,02

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	64,22	
Ambulant	4,8	Ambulante Operationen, Ambulante Notfälle, KV-Ambulanzen, Psychiatrische Institutsambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	63,52	
Nicht Direkt	5,5	

Davon Ärztinnen und Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind, in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 0,4

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,4	
Nicht Direkt	0	

Davon Fachärztinnen und Fachärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind, in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 0,4

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,4	
Nicht Direkt	0	

Belegärztinnen und Belegärzte (nach § 121 SGB V) in Personen zum Stichtag 31. Dezember des Berichtsjahres

Anzahl: 2

A-11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 202,85

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	202,85	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	202,85	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 4,08

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,08	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	4,08	
Nicht Direkt	0	

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 25,55

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	25,55	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	25,55	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 0,63

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,63	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,63	
Nicht Direkt	0	

Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 10,69

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	10,69	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	10,69	
Nicht Direkt	0	

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 27,32

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	27,32	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	27,32	
Nicht Direkt	0	

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 11,05

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	11,05	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	11,05	
Nicht Direkt	0	

Entbindungspfleger und Hebammen in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 14,85

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	14,85	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	14,85	
Nicht Direkt	0	

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 20,12

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	20,12	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	20,12	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

A-11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Trifft nicht zu.

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

SP05 - Ergotherapeutin und Ergotherapeut

Anzahl Vollkräfte: 3,35

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,35	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,35	
Nicht Direkt	0	

SP21 - Physiotherapeutin und Physiotherapeut

Anzahl Vollkräfte: 17,78

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	17,78	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	17,78	
Nicht Direkt	0	

SP23 - Diplom-Psychologin und Diplom-Psychologe

Anzahl Vollkräfte: 3,93

Kommentar: Die Psychologinnen und Psychologen werden in der Geriatrischen Klinik, in der Schmerztagesklinik und in der Palliativmedizin eingesetzt

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,93	Die Psychologinnen und Psychologen werden in der Geriatrischen Klinik, in der Schmerztherapie und in der Palliativmedizin eingesetzt
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,93	
Nicht Direkt	0	

SP25 - Sozialarbeiterin und Sozialarbeiter

Anzahl Vollkräfte: 3,99

Kommentar: MA des Krankenhaussozialdienstes sind abteilungsübergreifend eingesetzt

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,99	Mitarbeiter des Krankenhaussozialdienstes sind abteilungsübergreifend im Einsatz.
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,99	
Nicht Direkt	0	

SP27 - Personal mit Zusatzqualifikation in der Stomatherapie

Anzahl Vollkräfte: 0,8

Kommentar: Die Stomatherapeutin wird überwiegend im St. Marienkrankenhaus abteilungsübergreifend eingesetzt

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,8	Die Stomatherapeutin wird überwiegend im St. Marienkrankenhaus abteilungsübergreifend eingesetzt
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,8	
Nicht Direkt	0	

SP28 - Personal mit Zusatzqualifikation im Wundmanagement

Anzahl Vollkräfte: 2,5

Kommentar: Die Wundmanager werden überwiegend im St. Marienkrankenhaus abteilungsübergreifend eingesetzt

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,5	Die WundmanagerInnen werden überwiegend im St. Marienkrankenhaus abteilungsübergreifend eingesetzt
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,5	
Nicht Direkt	0	

SP56 - Medizinisch-technische Radiologieassistentin und Medizinisch-technischer Radiologieassistent (MTRA)

Anzahl Vollkräfte: 7,95

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	7,95	
Ambulant	0	Ambulante Notfälle

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	7,95	
Nicht Direkt	0	

SP04 - Diätassistentin und Diätassistent

Anzahl Vollkräfte: 4,15

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,15	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	4,15	
Nicht Direkt	0	

SP14 - Logopädin und Logopäde/Klinische Linguistin und Klinischer Linguist/Sprechwissenschaftlerin und Sprechwissenschaftler/Phonetikerin und Phonetiker

Anzahl Vollkräfte: 1,98

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,98	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,98	
Nicht Direkt	0	

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	
Funktion	Zentral-Qualitätsmanagementbeauftragter
Titel, Vorname, Name	Herr Alfred Haas
Telefon	0621/5501-2395
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	alfred.haas@st-marienkrankenhaus.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Lenkungsgremium	
Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Direktorium, Qualitäts- und Risikomanagement Kommission
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Angaben zur Person	
Angaben zur Person	Eigenständige Position für Risikomanagement

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement	
Funktion	Zentral-Risikomanagementbeauftragter
Titel, Vorname, Name	Herr Volker Boettcher
Telefon	0621/5501-2173
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	volker.boettcher@st-marienkrankenhaus.de

A-12.2.2 Lenkungs-gremium

Lenkungs-gremium / Steuerungsgruppe	
Lenkungs-gremium / Steuerungsgruppe	Ja - Wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement
Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Direktorium, Qualitäts- und Risikomanagement Kommission
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	Das einrichtungsübergreifende QMH besteht aus ca. 4500 Einzeldokumenten, die die Anforderungen gemäß Kap. 7.5 der ISO 9001:2015 in vollem Umfang erfüllen. Die Dokumente werden gemäß festgelegten Fristen regelmäßig revidiert.
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen		Tägliche Röntgendemonstration, tägliche Frühbesprechungen der verschiedenen Hauptfachabteilungen. Regelmäßige thematische Fortbildungen
RM03	Mitarbeiterbefragungen		
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt

RM05	Schmerzmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM06	Sturzprophylaxe	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	- Tumorkonferenzen - Palliativbesprechungen - Qualitätszirkel	Tumorboard dienstags CED-Fallkonferenz jeden 1. Mittwoch im Monat
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen		abteilungsübergreifend geregelt
RM13	Anwendung von standardisierten OP-Checklisten		sehr umfangreiche verbindliche OP-Standards
RM14	Präoperative Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, OP-Zeit und erwarteter Blutverlust	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	fest in der WHO Checkliste aufgenommen

RM15	Präoperative, vollständige Präsentation notwendiger Befunde	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	verbindliche Standards
RM16	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM17	Standards für Aufwachphase und postoperative Versorgung	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	verbindliche Standards
RM18	Entlassungsmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsspezifisch geregelt, gesetzliche Vorgaben sind berücksichtigt

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Internes Fehlermeldesystem	
Internes Fehlermeldesystem	Ja
Regelmäßige Bewertung	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich
Verbesserung Patientensicherheit	Es gibt klare Regelungen im Umgang mit Fehlermeldesystemen, wann welche Methode anzuwenden ist (Verbesserungsvorschlag, Beschwerdemanagement, CIRS, Schadensfall, Patientensturz).

Nr.	Instrument und Maßnahme	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	02.11.2021
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	quartalsweise
IF03	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	monatlich

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Unverändert überdurchschnittlich hohe Akzeptanz und Meldequote. Regelmäßige Bearbeitung und Bewertung.

Übergreifendes Fehlermeldesystem	
Übergreifendes Fehlermeldesystem	Ja
Regelmäßige Bewertung	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	quartalsweise

Nr.	Instrument und Maßnahme	Kommentar
EF02	CIRS Berlin (Ärztchammer Berlin, Bundesärztkammer)	

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

Das Hygienemanagement zählt zu den zentralen Themen unseres Krankenhauses und wurde 2016 neu strukturiert. Es sind 2 Ärzte als Krankenhaushygieniker im Sinne der Med-Hyg[1]VO Rheinland-Pfalz beschäftigt. Zusätzlich wird Beratung durch externe Krankenhaushygieniker beansprucht. Der Risikomanagementbeauftragte kann bei Bedarf hinzugezogen werden.

Die jährlich in Risikobereichen und ansonsten alle zwei Jahre fest geplanten Hygienebegehungen von Stationen und Bereichen werden durch hauptamtliche Hygienefachkräfte durchgeführt. Gemeinsam mit den Krankenhaushygienikern bewerten sie alle hygiene relevanten Daten und veranlassen ggf. Veränderungen. Das Hygieneteam steht bei allen baulichen Neuplanungen und Geräteinvestitionen im Vorfeld beratend zur Seite.

Zudem gibt es hygienebeauftragte Ärzte im SAS und SMK. 2 Ärzte, davon eine Chefärztin, sind als Krankenhaushygieniker/in beschäftigt. Die beiden Ärzte teilen sich SMK: 1,8 und SAS: 0,2 der Stelle auf. Diese haben eine 2-jährige curriculäre Weiterbildung absolviert. Ein Facharzt befindet sich aktuell in der curriculären Weiterbildung zum Krankenhaushygieniker. Aktuell gibt es zwei Hygienefachkräfte, eine mit Leitungsfunktion, mit abgeschlossener Fachweiterbildung. Eine Mitarbeiterin befindet sich aktuell in der curriculären Fachweiterbildung zur HFK.

Das so komplettierte Team, das die gesetzlichen Anforderungen des Landeshygienegesetzes erfüllt, bildet den „Hygienezirkel“, der neben der Hygienekommission in allen Belangen der Krankenhaushygiene beratend zur Seite steht.

Hygienepersonal	Anzahl (Personen)	Kommentar
Krankenhaushygienikerinnen und Krankenhaushygienikern	2	Davon 0,2 Planstellen für das St. Annastiftkrankenhaus und 1,8 Planstellen für das St. Marienkrankenhaus. Darüber hinaus steht eine externe Hygienikerin zusätzlich beratend zur Verfügung. Ein Facharzt ist aktuell in der zweijährigen curriculären Weiterbildung
Hygienebeauftragte Ärztinnen und hygienebeauftragte Ärzte	5	1 muss noch den 40 Std. Kurs absolvieren
Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen und Fachgesundheits- und Krankenpfleger Fachgesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen Fachgesundheits- und Kinderkrankenpfleger für Hygiene und Infektionsprävention „Hygienefachkräfte“ (HFK)	2	2 VK für das St. Marienkrankenhaus Eine VK ist aktuell in der einjährigen curriculären Fachweiterbildung zur HFK
Hygienebeauftragte in der Pflege	44	

Hygienekommission

Hygienekommission eingerichtet	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	halbjährlich

Vorsitzende oder Vorsitzender der Hygienekommission

Funktion	Vorsitzender Hygienekommission
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Istvan Bechtold
Telefon	0621/5501-2728
Fax	0621/5501-2136
E-Mail	Istvan.Bechtold@st-marienkrankenhaus.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Am Standort werden zentrale Venenkatheter eingesetzt.

1. Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage

Der Standard liegt vor	Ja
Der Standard thematisiert insbesondere	
a) Hygienische Händedesinfektion	Ja
b) Adäquate Hautdesinfektion der KatheterEinstichstelle	Ja
c) Beachtung der Einwirkzeit	Ja
d) Weitere Hygienemaßnahmen	
- sterile Handschuhe	Ja
- steriler Kittel	Ja
- Kopfhaube	Ja
- Mund-Nasen-Schutz	Ja
- steriles Abdecktuch	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Hygienekom. autorisiert	Ja

2. Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern

Der Standard liegt vor	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Hygienekom. autorisiert	Ja

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprofylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie

Die Leitlinie liegt vor	Ja
Leitlinie an akt. haus-eigene Resistenzlage angepasst	Ja
Leitlinie durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert	Ja

Standortsspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaphylaxe	
Der Standard liegt vor	Ja
1. Der Standard thematisiert insbesondere	
a) Indikationsstellung zur Antibiotikaphylaxe	Ja
b) Zu verwendende Antibiotika	Ja
c) Zeitpunkt/Dauer der Antibiotikaphylaxe	Teilweise
2. Standard durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert	Ja
3. Antibiotikaphylaxe bei operierten Patienten strukturiert überprüft	Ja

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortsspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel	
Der Standard liegt vor	Ja
Der interne Standard thematisiert insbesondere	
a) Hygienische Händedesinfektion	Ja
b) Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen	Ja
c) Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	Ja
d) Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage	Ja
e) Meldung/Dokumentation bei Verdacht auf postoper. Wundinfektion	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert	Ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Die relativ große Abweichung resultiert daraus, dass eine Station zeitweise wegen Personal-mangel geschlossen war, die Infektionsstation und die Intermedien-Care-Station/ Wachsta-tion wegen der Pandemie nur mit 50% Auslastung gefahren werden konnte.

Händedesinfektionsmittelverbrauch	
Händedesinfektionsmittelverbrauch Allgemeinstationen	
- Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde erhoben	Ja
- Händedesinfektionsmittelverbrauch	41,00 ml/Patiententag
Händedesinfektionsmittelverbrauch Intensivstationen	
- Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde erhoben	Ja
- Händedesinfektionsmittelverbrauch	184,00 ml/Patiententag
Stationsbezogene Erfassung des Verbrauchs	Ja

Die große Abweichung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs auf der Intensivstation (184 ml/Patiententag) resultiert aus der Pandemie 2020 – 2022, da teilweise 2021 eine Intensiv-sta-tion nur Covid19-Fälle behandelt haben. Geplante Operationen konnten für mehrere Mo-nate nur im reduzierten Umfang durchgeführt werden.

A-12.3.2.5 Umgang mit Patientinnen und Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

MRSA	
Standardisierte Informa-tion (MRSA) erfolgt z. B. durch Flyer MRSA-Netz-werke	Ja
Informationsmanagement für MRSA liegt vor	Ja

Risikoadaptiertes Aufnahmescreening	
Risikoadaptiertes Aufnah-mescreening (aktuelle RKI-Empfehlungen)	Ja

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang	
Mit von MRSA / MRE / Noro-Viren	Ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Instrument und Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
HM02	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen	ITS-KISS NEO-KISS OP-KISS	OP-KISS ACH, OP-KISS Gynäkologie und OP-KISS Orthopädie
HM03	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen	Name: MRE-Netzwerk	Teilnahme und Mitwirkung an allen Sitzungen des MRE-Netzwerkes Rhein-Neckar. Kontinuierliche Erhebung von Daten über die Häufigkeit von besonders antibiotikaresistenten Keimen.
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten		Es erfolgt eine mindestens jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten.
HM09	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen		Es werden regelmäßig Schulungen zu hygienebezogenen Themen angeboten.

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Lob- und Beschwerdemanagement		Kommentar / Erläuterungen
Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt	Ja	Patienten/ Angehörige haben jederzeit die Möglichkeit über verschiedene Wege (direkte Ansprache des Personals, Mitarbeiter Beschwerdemanagement, Lob- und Kritikbögen, Patientenfürsprecher, Homepage, E-Mail, Facebook) Beschwerden abzugeben.
Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	Ja	Das Beschwerdemanagement ist in verbindlichen Ablaufbeschreibungen geregelt. Zuständigkeiten sind fest zugewiesen. An verschiedensten Stellen wird darüber informiert (Aushänge Stationen, Klinikjournal, Homepage). Ein Beschwerdeteam nimmt die Beschwerden entgegen, und beauftragt Stellungnahmen der jeweiligen Abteilungsleiter, die sich zeitnah um die Bearbeitung kümmern. Notwendige Gespräche finden regelmäßig statt. Im Direktorium werden Auswertungen vorgestellt, um entspr. Maßnahmen zu ergreifen.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	Ja	Auch mündliche Beschwerden sind in das strukturierte Beschwerdemanagement eingebunden. Sie werden ins System mit aufgenommen.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	Ja	Auch schriftliche Beschwerden sind in das strukturierte Beschwerdemanagement eingebunden.
Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführerinnen oder Beschwerdeführer sind schriftlich definiert	Ja	Zeitziele sind schriftlich definiert, Rückmeldungen erfolgen bei Bedarf und auf ausdrücklichen Wunsch.

Regelmäßige Einweiserbefragungen

Durchgeführt	Ja
Link	https://www.st-marienkrankenhaus.de/
Kommentar	Einweiserbefragungen in einzelnen Fachbereichen werden zyklisch durchgeführt.

Regelmäßige Patientenbefragungen	
Durchgeführt	Ja
Link	http://www.st-marienkrankenhaus.de/startseite/
Kommentar	In verschiedensten Bereichen werden abteilungsspezifische Patientenbefragungen durchgeführt.

Anonyme Eingabemöglichkeit von Beschwerden	
Möglich	Ja
Link	https://www.st-marienkrankenhaus.de/patienten-besucher/lob-kritik/
Kommentar	Anonyme Beschwerden können über die im Haus ausliegenden Bögen zu Lob und Kritik, schriftlich, in anderer Form oder über die Homepage abgegeben werden.

Ansprechpersonen für das Beschwerdemanagement

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement	
Funktion	Hauptverantwortlicher Beschwerdemanagement
Titel, Vorname, Name	Herr Olaf Nitsch
Telefon	0621/5501-2490
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	olaf.nitsch@st-marienkrankenhaus.de

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement	
Funktion	Zentral-Qualitätsmanagementbeauftragter (Vertretung Beschwerdemanagement)
Titel, Vorname, Name	Herr Alfred Haas
Telefon	0621/5501-2395
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	alfred.haas@st-marienkrankenhaus.de

Zusatzinformationen zu den Ansprechpersonen des Beschwerdemanagements	
Link zum Bericht	https://www.st-marienkrankenhaus.de/patienten-besucher/lob-kritik/
Kommentar	Vertretung: Alfred Haas

Patientenfürsprecherinnen oder Patientenfürsprecher

Patientenfürsprecherin oder Patientenfürsprecher	
Funktion	Patientenfürsprecherin
Titel, Vorname, Name	Frau Ursula Hippler
Telefon	0621/5501-2223
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	ursula.hippler@st-marienkrankenhaus.de

Zusatzinformationen zu den Patientenfürsprecherinnen oder Patientenfürsprechern	
Kommentar	Sprechzeiten: St. Marienkrankenhaus Mittwoch 14:00-16:00 Uhr St. Annastiftskrankenhaus Mittwoch 17:00-18:00 Uhr

A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Zentrales Gremium / Arbeitsgruppe	
Zentrales Gremium oder zentrale Arbeitsgruppe vorhanden, das oder die sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht?	Ja - Arzneimittelkommission

A-12.5.2 Verantwortliche Person

Verantwortlichkeit für das Gremium bzw. für die zentrale Arbeitsgruppe zur Arzneimitteltherapiesicherheit einer konkreten Person übertragen: Ja

Angaben zur Person	
Angaben zur Person	Es gibt eine eigenständige Position für das Thema Arzneimitteltherapiesicherheit

Verantwortliche Person AMTS	
Funktion	Chefarzt IM I, Vorsitzender Arzneimittelkommission
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med. Jörg Hoffmann
Telefon	0621/5501-2232
Fax	0621/5501-2795
E-Mail	IM1@st-marienkrankenhaus.de

A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Pharmazeutisches Personal	Anzahl (Personen)
Apothekerinnen und Apotheker	0
Weiteres pharmazeutisches Personal	0

Erläuterungen

Die pharmazeutische Versorgung erfolgt durch Apotheke Stadtklinik Frankenthal (Ltg. Michael Bussemer). Es bestehen digitale Systeme zur Verordnung & Bestellung. Neuentwicklungen werden in der regelmäßig stattfindenden Konferenz der Arzneimittelkommission besprochen. Ab 2023 angestellte Pharmazeutin.

A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Die folgenden Aspekte können, gegebenenfalls unter Verwendung von Freitextfeldern, dargestellt werden:

- Aufnahme ins Krankenhaus, inklusive Anamnese:

Dargestellt werden können Instrumente und Maßnahmen zur Ermittlung der bisherigen Medikation (Arzneimittelanamnese), der anschließenden klinischen Bewertung und der Umstellung auf die im Krankenhaus verfügbare Medikation (Hausliste), sowie zur Dokumentation, sowohl der ursprünglichen Medikation des Patienten als auch der für die Krankenhausbehandlung angepassten Medikation.

- Medikationsprozess im Krankenhaus:

Im vorliegenden Rahmen wird beispielhaft von folgenden Teilprozessen ausgegangen: Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe – Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung.

Dargestellt werden können hierzu Instrumente und Maßnahmen zur sicheren Arzneimittelverordnung, z.B. bezüglich Leserlichkeit, Eindeutigkeit und Vollständigkeit der Dokumentation, aber auch bezüglich Anwendungsgebiet, Wirksamkeit, Nutzen-Risiko-Verhältnis, Verträglichkeit (inklusive potentieller Kontraindikationen, Wechselwirkungen u.Ä.) und Ressourcenabwägungen. Außerdem können Angaben zur Unterstützung einer zuverlässigen Arzneimittelbestellung, -abgabe und -anwendung bzw. -verabreichung gemacht werden.

- Entlassung:

Dargestellt werden können insbesondere die Maßnahmen der Krankenhäuser, die sicherstellen, dass eine strukturierte und sichere Weitergabe von Informationen zur Arzneimitteltherapie an weiterbehandelnde Ärztinnen und Ärzte sowie die angemessene Ausstattung der Patientinnen und Patienten mit Arzneimittelinformationen, Medikationsplan und Medikamenten bzw. Arzneimittelverordnungen erfolgt.

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterungen
AS03	Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Letzte Aktualisierung: 02.11.2022	Spezielles Softwaremodul im Krankenhausinformationssystem
AS04	Elektronische Unterstützung des Aufnahme- und Anamnese-Prozesses (z. B. Einlesen von Patientenstammdaten oder Medikationsplan, Nutzung einer Arzneimittelwissensdatenbank, Eingabemaske für Arzneimittel oder Anamneseinformationen)		Spezielles Softwaremodul im Krankenhausinformationssystem
AS05	Prozessbeschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (z. B. Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe –Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung)	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Letzte Aktualisierung: 02.11.2022	Spezielles Softwaremodul im Krankenhausinformationssystem
AS07	Möglichkeit einer elektronischen Verordnung, d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff (oder Präparatename), Form, Dosis, Dosisfrequenz (z. B. im KIS, in einer Verordnungssoftware)		
AS08	Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme (z. B. Lauer-Taxe®, ifap klinikCenter®, Gelbe Liste®, Fachinfo-Service®)		

AS10	Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	- Vorhandensein von elektronischen Systemen zur Entscheidungsunterstützung (z.B. Meona®, Rpdoc®, AIDKlinik®, ID Medics® bzw. ID Diacos® Pharma)	Spezielles Softwaremodul im Krankenhausinformationssystem
AS11	Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln		
AS12	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	- Fallbesprechungen - Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung - Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kapitel 12.2.3.2)	

A-12.6 Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt

Gemäß § 4 Absatz 2 der Qualitätsmanagement-Richtlinie haben Einrichtungen die Prävention von und Intervention bei Gewalt und Missbrauch als Teil des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements vorzusehen. Ziel ist es, Missbrauch und Gewalt insbesondere gegenüber vulnerablen Patientengruppen, wie beispielsweise Kindern und Jugendlichen oder hilfsbedürftigen Personen, vorzubeugen, zu erkennen, adäquat darauf zu reagieren und auch innerhalb der Einrichtung zu verhindern. Das jeweilige Vorgehen wird an Einrichtungsgröße, Leistungsspektrum und den Patientinnen und Patienten ausgerichtet, um so passgenaue Lösungen zur Sensibilisierung der Teams sowie weitere geeignete vorbeugende und intervenierende Maßnahmen festzulegen. Dies können u. a. Informationsmaterialien, Kontaktadressen, Schulungen/Fortbildungen, Verhaltenskodizes, Handlungsempfehlungen/Interventionspläne oder umfassende Schutzkonzepte sein.

Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt	
Werden Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu Missbrauch und Gewalt als Teil des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements vorgesehen?	Ja
Kommentar	In den verschiedenen Einrichtungen der gGmbH sind die notwendigen Abläufe in differenzierten Konzepten veröffentlicht. Auch besteht Zugriff auf die verschiedenen gesetzlichen Leitlinien/ Schutzkonzepte.

A-12.6.1 Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen

Gemäß § 4 Absatz 2 in Verbindung mit Teil B Abschnitt I § 1 der Qualitätsmanagement-Richtlinie haben sich Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche versorgen, gezielt mit der Prävention von und Intervention bei (sexueller) Gewalt und Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen zu befassen (Risiko- und Gefährdungsanalyse) und – der Größe und Organisationsform der Einrichtung entsprechend – konkrete Schritte und Maßnahmen abzuleiten (Schutzkonzept). In diesem Abschnitt geben Krankenhäuser, die Kinder und Jugendliche

versorgen, an, ob sie gemäß § 4 Absatz 2 in Verbindung mit Teil B Abschnitt I § 1 der Qualitätsmanagement-Richtlinie ein Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen aufweisen.

Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen	
Werden Kinder und/oder Jugendliche versorgt?	Ja
Liegt ein auf Basis einer Gefährdungsanalyse erstelltes Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen vor, das mindestens die Elemente Prävention, Interventionsplan und Aufarbeitung gemäß Teil B Abschnitt I § 1 Satz 9 QM-RL umfasst?	Ja
Kommentar	In den verschiedenen Einrichtungen der gGmbH sind die notwendigen Abläufe in differenzierten Konzepten veröffentlicht. Auch besteht Zugriff auf die verschiedenen gesetzlichen Leitlinien/ Schutzkonzepte.

Nr.	Schutzkonzept	Letzte Überprüfung	Kommentar
SK10	Handlungsempfehlungen zum Umgang/ zur Aufarbeitung aufgetretener Fälle	31.10.2023	
SK08	Interventionsplan Verbindliches Verfahren zum Vorgehen in Kinderschutzfällen und insbesondere beim Verdacht auf (sexuelle) Gewalt	31.10.2023	
SK04	Verhaltenskodex mit Regeln zum achtsamen Umgang mit Kindern und Jugendlichen	31.10.2023	

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar	Kommentar
AA01	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja	Gerät ist vorhanden - in 24-h Notfallverfügbarkeit
AA38	Beatmungsgerät zur Beatmung von Früh- und Neugeborenen	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja	Gerät ist vorhanden - in 24-h Notfallverfügbarkeit
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Gerät ist vorhanden - in 24-h Notfallverfügbarkeit
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	Gerät ist vorhanden - in 24-h Notfallverfügbarkeit

AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potenziale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	-	Gerät ist vorhanden
AA14	Gerät für Nierenersatzverfahren	Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)	Ja	Gerät ist vorhanden - in 24-h Notfallverfügbarkeit
AA47	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)	Ja	Gerät ist vorhanden - in 24-h Notfallverfügbarkeit
AA50	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung	-	Gerät ist vorhanden
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	Gerät ist vorhanden - in 24-h Notfallverfügbarkeit
AA23	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	-	Gerät ist vorhanden
AA57	Radiofrequenzablation (RFA) und/oder andere Thermoablationsverfahren	Gerät zur Gewebezerstörung mittels Hochtemperaturtechnik	-	Gerät ist vorhanden
AA30	Single-Photon-Emissionscomputertomograph (SPECT)	Schnittbildverfahren unter Nutzung eines Strahlenkörperchens	-	Gerät ist vorhanden
AA32	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	-	Gerät ist vorhanden
AA33	Uroflow/Blasendruckmessung/Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung	-	Gerät ist vorhanden

A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des G-BA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V

Alle Krankenhäuser gewährleisten Notfallversorgung und haben allgemeine Pflichten zur Hilfeleistung im Notfall. Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss ein gestuftes System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern im entgeltrechtlichen Sinne geregelt. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, die festgelegte Anforderungen an eine von drei Notfallstufen erfüllen, durch Vergütungszuschläge finanziell unterstützt werden. Krankenhäuser, die die Anforderungen an eine der drei Stufen nicht erfüllen, erhalten keine Zuschläge. Nimmt ein

Krankenhaus nicht am gestuften System von Notfallstrukturen teil und gewährleistet es nicht eine spezielle Notfallversorgung, sieht der Gesetzgeber Abschlüsse vor.

A-14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe

Stufe der Notfallversorgung des Krankenhauses	
Zugeordnete Notfallstufe	Basisnotfallversorgung (Stufe 1)
Erfüllung der Voraussetzungen des Moduls der Spezialversorgung	Nein
Umstand, der zu der Zuordnung des Krankenhauses zur Notfallstufe führt	
Erfüllung der Voraussetzungen eines Moduls der speziellen Notfallversorgung (siehe A-14.2)	

A-14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung

Nr.	Module der Speziellen Notfallversorgung
SN02	Modul Notfallversorgung Kinder (erweitert)

A-14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der der Regelungen zu den Notfallstrukturen)

Verfügt das Krankenhaus über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde?	Ja
Ist die Notfallambulanz des Krankenhauses gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 2 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden?	Ja

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Klinik für Anästhesie, interdisziplinäre Intensivmedizin und Schmerztherapie mit Schmerzklinik

B-1.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Aufgabenspektrum der Klinik für Anästhesiologie, interdisziplinäre Intensivmedizin und Schmerztherapie umfasst die folgenden Bereiche.

(1) Die anästhesiologische Versorgung unserer ambulanten und stationären Patienten erfolgt mit mehr als 8.000 Anästhesien jährlich. Zur Anwendung kommt das gesamte Spektrum der modernen Anästhesietechnik. Dabei besteht eine besondere Erfahrung bei der Durchführung von Regionalanästhesien, welche in vielen Fällen besonders präzise und schonend unter Ultraschallkontrolle angelegt werden.

Darüber hinaus besteht über unsere große Kinderklinik einerseits und Geriatrie andererseits eine besondere Expertise bei der anästhesiologischen Versorgung von Patienten in extremen Altersbereichen, vom Frühgeborenen bis zum hochbetagten Patienten.

Die Inzidenz perioperativer Befindlichkeitsstörungen wie Übelkeit oder Kältezittern wird durch die Anwendung spezifischer prophylaktischer Konzepte erheblich reduziert. Zur Prophylaxe und Therapie postoperativer Schmerzen wurde ein postoperativer Schmerzdienst (POS) etabliert. Zur Anwendung kommen hierbei, in Abhängigkeit vom Eingriff, zum einen die systemische Verabreichung von Analgetika, auch über eine patientenkontrollierte Pumpe (PCA). Zum anderen bieten sich regionalanästhesiologische Kathetertechniken an, welche nicht nur eine ausgezeichnete Analgesie ermöglichen, sondern auch beste Voraussetzungen bieten für eine früh-funktionelle Übungsbehandlung. Letztere hat eine besondere Bedeutung bei der Versorgung von Patienten, die in unserer Orthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik (Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung) operiert werden.

Zur Vermeidung einer Fremdbluttransfusion bzw. zur Reduktion der transfundierten Fremdblutkonserven besteht die Möglichkeit der präoperativen Eigenblutspende. Darüber hinaus werden eine Reihe fremdblutsparender Maßnahmen praktiziert bis hin zur maschinellen intraoperativen Autotransfusion. In Einzelfällen wird der Patient im Rahmen eines „Patient Blood Managements“ einer gezielten Therapie zur Korrektur einer Anämie zugeführt.

(2) Der Bereich Intensivmedizin bietet das gesamte Spektrum der perioperativen Intensivmedizin an. Dies beinhaltet die Kurzzeitüberwachung nach operativem Eingriff, eine verlängerte Überwachung bei großen Operationen oder entsprechenden Vorerkrankungen bis hin zum schwerstkranken Intensivpatienten mit Beatmungspflicht und Organersatzverfahren. Hierfür stehen räumlich getrennt eine Intermediate-Care (IMC)- sowie eine Intensivtherapiestation zur Verfügung.

Weiterhin obliegt der anästhesiologisch geprägten Intensivmedizin die Vorhaltung des intrahospitalen Notfallteams und der anästhesiologischen Schockraumbesetzung sowie die konsiliarische Mitbetreuung der nicht-operativen Intensivpatienten.

3) Ein besonderer Schwerpunkt der Klinik ist die Behandlung chronischer Schmerzen in einer eigenen Schmerzklinik. Mit der Schmerztagesklinik (6 Betten) der stationären Behandlung (6 Betten) von Schmerzpatienten und der Schmerzambulanz bietet das St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus Schmerztherapie nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auf allen Versorgungsebenen (ambulant, tagesklinisch, stationär) an. Dabei versorgen wir etwa 1.500 Patienten jährlich. Zur Anwendung kommen fachübergreifende, umfassende

Therapiekonzepte unter Einbeziehung spezialisierter Ärzte, Physiotherapeuten, Psychologen, Musiktherapeuten und erfahrem Pflegepersonal (interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie).

Behandlungsschwerpunkte

- Chronische Rücken- und Nackenschmerzen
- Schmerzen des Bewegungsapparates und der Gelenke
- Chronische Kopfschmerzen und Migräne
- Nervenschmerzen
- Tumorschmerzen
- Fibromyalgie
- Psychosomatische Schmerzsyndrome

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Klinik für Anästhesie, interdisziplinäre Intensivmedizin und Schmerztherapie mit Schmerzklinik
Fachabteilungsschlüssel	3600 3753
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt

Funktion	Chefarzt bis Aug. 2022
Titel, Vorname, Name	Priv.-Doz. Dr. med. Axel Goertz
Telefon	0621/5501-2305
Fax	0621/5501-2740
E-Mail	axel.goertz@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/schmerzen-unfall-chirurgie/klinik-fuer-anaesthesie-operative-intensivmedizin-und-schmerztherapie/

Chefärztin oder Chefarzt

Funktion	Chefarzt seit Sept. 2022
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med. Erik Hartmann
Telefon	0621/5501-2305
Fax	0621/5501-2740
E-Mail	erik.hartmann@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/schmerzen-unfall-chirurgie/klinik-fuer-anaesthesie-operative-intensivmedizin-und-schmerztherapie/



Prof. Dr. med. Erik Hartmann
(seit Sept. 2022)

B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen

Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja
----------------------------	----

B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Spektrum unserer Schmerztherapie

- Medikamentöse Verfahren (Neueinstellungen, Dosisfindungen, Opiatein- oder Umstellungen, Infusionstherapien, patientenkontrollierte Schmerzpumpen, Schmerzmittelentzug)

- Physiotherapeutische Verfahren (Manuelle Therapie, Elektrotherapie, Ultraschallbehandlung, Schlingentisch, Atemtherapie, Lymphdrainage, Massagen, Sandbad, Wärme- und Kältetherapien)
- Psychologische Schmerzbewältigungsverfahren
- Biofeedback
- Schmerzlindernde Pflegemaßnahmen (Lagerungstechniken, Wundpflege, etc.)
- Therapeutische Regionalanästhesie (Nervenblockaden, Neuraltherapie, Triggerpunktbehandlung, intravenöse Regionalanästhesien)
- Invasive Schmerztherapie (z.B. rückenmarksnah Analgesieverfahren und „Schmerzkatheter“)
- Akupunktur
- Nervenstimulationsverfahren
- Individuelle, interdisziplinäre Schmerzdiagnostik

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VI20	Intensivmedizin	
VI40	Schmerztherapie	

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	325
Teilstationäre Fallzahl	174

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	F45	72	Somatoforme Störungen
2	J12	14	Viruspneumonie, anderenorts nicht klassifiziert
3	J44	14	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit
4	A41	11	Sonstige Sepsis
5	I21	11	Akuter Myokardinfarkt
6	I50	10	Herzinsuffizienz
7	R40	9	Somnolenz, Sopor und Koma
8	F10	7	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
9	J18	7	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
10	S72	7	Fraktur des Femurs

B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-91c	1271	Teilstationäre interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie
2	8-980	668	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
3	8-831	369	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
4	8-910	329	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
5	8-930	172	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
6	8-800	163	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
7	9-984	118	Pflegebedürftigkeit
8	8-706	100	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
9	8-701	95	Einfache endotracheale Intubation
10	8-918	67	Interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Schmerzambulanz	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V bzw. § 31 Absatz 1a Ärzte-ZV (Unterversorgung) (AM05)
Kommentar	
Angebotene Leistung	Schmerztherapie (VN23)

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 21,94

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	20,44	
Ambulant	1,5	Ambulante Operationen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	20,94	
Nicht Direkt	1	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 15,9002

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 16,97

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	15,97	
Ambulant	1	Ambulante Operationen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	15,97	
Nicht Direkt	1	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 20,35066

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ01	Anästhesiologie	
AQ23	Innere Medizin	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF15	Intensivmedizin	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF30	Palliativmedizin	
ZF42	Spezielle Schmerztherapie	

B-1.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 33,3

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	33,3	Ca. 40% verfügen über eine abgeschlossene Fachweiterbildung
Ambulant	0	Ambulante Operationen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	33,3	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 9,75976

Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,99

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,99	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,99	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 328,28283

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,41

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,41	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,41	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 792,68293

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,68

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,68	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,68	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 477,94118

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,08

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,08	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,08	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 4062,5

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ04	Intensiv- und Anästhesiepflege	
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ08	Pflege im Operationsdienst	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP01	Basale Stimulation	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	1,0 VK Painnurse
ZP15	Stomamanagement	
ZP19	Sturzmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

B-1.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-2 Radiologische Klinik mit Radiologie für Kinder

B-2.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

In der Radiologischen Klinik werden neben der konventionellen Röntgendiagnostik des gesamten Skeletts, des Brustkorbs und des Bauches auch Spezialuntersuchungen des Gesichtsschädels durchgeführt. Des Weiteren wird die digitale Subtraktionsangiografie mit Darstellung der Gefäße unter Gabe von Kontrastmittel in die Arterien oder Venen mit möglicher anschließender Intervention, z.B. Chemoembolisationen bei Tumorerkrankungen, Ballondilatationen und Stentimplantationen bei Gefäßverengungen angeboten.

Die häufig zur weiteren Diagnostik benötigten Schnittbildverfahren in Form eines 64-Mehrzeilen-Computertomographen (CT) und eines Magnetresonanztomographen stehen zur Verfügung. Die Darstellung von Herzkranzgefäßen mittels Computertomographie ist möglich, ebenso die Durchführung virtueller Endoskopien.

In der Nuklearmedizin werden sämtliche szintigrafischen Untersuchungen, welche mit der Injektion kurzlebiger radioaktiver Substanzen einhergehen, angeboten und durchgeführt. In der Regel dienen diese Verfahren der Funktionsanalyse bestimmter Organsysteme und der Darstellung von Absiedlungen bei Tumorerkrankungen.

Ein weiteres Angebot unserer Klinik ist das unter Durchleuchtungs- oder Computertomographiekontrolle durchgeführte Einbringen von Drainagen, die Radiofrequenzablation bestimmter Knochentumoren oder die CT-gestützte Durchführung minimal-invasiver Stabilisierungsmaßnahmen an Knochen (z.B. Zementauffüllung an der Wirbelsäule) sowie die gezielte Materialentnahme zur histologischen Gewebsanalyse bei entzündlichen oder tumorösen Erkrankungen.

Ebenso bieten wir eine CT-gestützte Schmerztherapie (periradikuläre Therapie – PRT, Facet-tengelenksinfiltrationen etc.) auch ambulant für Privat- und stationäre Patienten, für alle anderen Patienten in Kooperation mit dem MVZ Radiologie Vorderpfalz an.

Die Radiologie für Kinder sieht ihre besondere Aufgabe in der gezielten Auswahl des für die jeweilige Fragestellung beim Kind oder Jugendlichen geeigneten bildgebenden Verfahrens.

Die bevorzugten Untersuchungsmethoden sind Ultraschall (einschließlich Doppler- und Farbdopplersonographie) und Kernspintomographie (MRT). Für die MRT stehen spezielle Methoden, Programme und Ausstattung zur Verfügung, die aufwändigere und z.T. strahlenbelastende Verfahren oder auch kleinere Eingriffe ersetzen können. Zahlreiche spezielle Softwareprogramme sind abgestimmt auf die unterschiedlichsten bei Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern, Jugendlichen und ungeborenen Kindern anfallenden Fragestellungen.

Röntgen (konventionell einschließlich Durchleuchtung) und Computertomographie (CT) werden, nur wenn unbedingt nötig und dann so schonend wie möglich durchgeführt. Strahlenschutz, eine kindgerechte Umgebung und Atmosphäre, besondere Qualitätsanforderungen der Geräte und nicht zuletzt ein spezielles Fachwissen sind Voraussetzung für eine gute kinderradiologische Untersuchung.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Radiologische Klinik mit Radiologie für Kinder
Fachabteilungsschlüssel	3751
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med Ralf-Jürgen Schröder
Telefon	0621/5501-2345
Fax	0621/5501-2442
E-Mail	radiologie@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/schmerzen-unfall-chirurgie/radiologische-klinik/



Chefarzt Prof. Dr. med. Ralf-Jürgen Schröder

B-2.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-2.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VR15	Arteriographie	
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	
VR10	Computertomographie (CT), nativ	
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	
VR04	Duplexsonographie	nur in der Kinderklinik
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VR17	Lymphographie	
VR23	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	
VR22	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ	
VR24	Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren	
VR02	Native Sonographie	nur in der Kinderklinik
VR16	Phlebographie	
VR18	Szintigraphie	

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	0
Teilstationäre Fallzahl	0

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Trifft nicht zu.

B-2.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	3-200	2228	Native Computertomographie des Schädels
2	3-222	1894	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
3	3-225	1660	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
4	3-226	1548	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel
5	3-802	936	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
6	3-203	704	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
7	3-206	616	Native Computertomographie des Beckens
8	3-202	564	Native Computertomographie des Thorax
9	3-800	426	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
10	3-205	394	Native Computertomographie des Muskel-Skelett-Systems

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	KV-Zulassung nur über die Praxis Radiologie Vorderpfalz

Privatsprechstunde

Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	

Notfallambulanz (24h)

Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 4,71

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,96	
Ambulant	0,75	Ambulante Notfälle

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	4,71	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 0

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 2,34

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,84	
Ambulant	0,5	Ambulante Notfälle

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,34	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 0

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ44	Nuklearmedizin	
AQ54	Radiologie	

B-2.11.2 Pflegepersonal

Entfällt.

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0

Kommentar: Der Einsatz von Medizinisch-Technischen RadiologieassistentInnen ist unter A-11.4 dokumentiert.

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

B-2.11.3 **Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik**

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-3 Medizinische Klinik I mit Diabeteszentrum und Palliativmedizin

B-3.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Medizinische Klinik I wird von Prof. Dr. med. Jörg Hoffmann geleitet. Der stationäre Bereich der Klinik umfasst fünf Pflegegruppen mit insgesamt 60 Betten. Zur Abteilung gehören eine Bauchstation mit Schwerpunkt Gastroenterologie und Onkologie (zusammen mit der Chirurgischen Klinik), eine interdisziplinäre Station mit Diabetes-, Rheuma- und Infektions-Schwerpunkt, die mit der Medizinischen Klinik II gemeinsam geführt wird, Betten im Bereich der Intensivstation, die federführend durch die Anästhesie koordiniert werden und durch die Medizinische Klinik I mit der Medizinischen Klinik II gemeinsam betreut werden, und eine Palliativstation. Im Funktionsbereich werden Endoskopien aller Schweregrade incl. Gallengangs-Endoskopie und Dünndarmendoskopie durchgeführt. Im überregionale Ultraschallschwerpunkt werden insbesondere Referenzsonografien, Kontrastmittelsonografien und Interventionen durchgeführt.

Neben dem interdisziplinären Schwerpunkt im Bereich chronisch entzündlicher Darmerkrankungen sowie im Darmkrebszentrum besteht eine besondere Erfahrung im Bereich Leberkrebs (hepatozelluläres Karzinom, Cholangiokarzinom, Lebermetastasen). Dabei werden in Zusammenarbeit mit der Radiologischen Klinik zahlreiche, schonende Destruktionsverfahren an der Leber angewendet (Radiofrequenzablation, Chemoembolisation).

Es besteht weiterhin ein Schwerpunkt bei der Behandlung von Typ 1 und Typ 2 Diabetes. Die Medizinische Klinik I ist ein nach der Deutschen Diabetes Gesellschaft zertifiziertes Diabeteszentrum. Es werden jährlich ca. 100 Patienten mit Typ 1 Diabetes, häufig mit Stoffwechsellage und über 1.000 Patienten mit Typ 2 Diabetes behandelt.

Patienten mit makro- und mikrovaskulären Folgeerkrankungen werden interdisziplinär mit der Medizinischen Klinik II und gefäßchirurgischen Kooperationspartnern, Patientinnen mit Diabetes in der Schwangerschaft oder Gestationsdiabetes interdisziplinär mit der Gynäkologischen und Geburtshilflichen Klinik behandelt.

Die Ernährungsmedizin ist ein Schwerpunkt der Abteilung. Insbesondere wird die Mangelernährung bei Tumorerkrankungen, bei CED und anderen gastroenterologischen Erkrankungen, aber auch bei Dysphagie oder Demenz diagnostiziert und adäquat therapiert mit Zusatz-, Sonden- oder parenteraler Ernährung.

Patienten mit Alkoholabhängigkeit werden während der stationären Alkohol-Entzugstherapie fachärztlich suchtmittelmedizinisch betreut. Komplikationen der Alkoholabhängigkeit werden diagnostiziert und behandelt. Die ambulante Weiterbetreuung wird durch einen Kooperationsvertrag mit der Fachambulanz für Abhängigkeitserkrankungen des Caritaswerks Ludwigshafen gewährleistet. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Suchthilfe Ludwigshafen.

Die Palliativmedizin und die Palliativstation bieten schwerkranken und sterbenden Menschen eine ganzheitliche Pflege und ärztliche Betreuung. Ihr Ziel ist nicht die Heilung, sondern die Linderung von Beschwerden wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Erbrechen, Unruhe und Ängsten. Dafür haben wir diese Station, die durch entsprechende personelle und räumliche Ausstattung diese Arbeit in besonderer Weise ermöglicht. Die Patienten und Angehörigen werden interdisziplinär betreut. Dabei kommen neben spezialisierter Palliativpflege unter besonderer Berücksichtigung der Komplementärpflege (incl. Aromapflege) insbesondere Verfahren der Psychoonkologie, Kunsttherapie, Musiktherapie und speziellen Physiotherapie

zum Einsatz. Im Bereich der Onkologie wird die Komplementärtherapie in Behandlungskonzepte integriert. Die Palliativstation am St. Marienkrankenhaus ist seit 2019 durch die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin zertifiziert.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Medizinische Klinik I mit Diabeteszentrum und Palliativmedizin
Fachabteilungsschlüssel	0100 0500 3752
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med. Jörg Hoffmann
Telefon	0621/5501-2232
Fax	0621/5501-2795
E-Mail	IM1@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/innere-medizin-geriatrie/medizinische-klinik-i/

B-3.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-3.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VI00	Notfallendoskopie	Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen stehen Oberärzte, Fachärzte und geschultes Assistenzpersonal zu jeder Tages- und Nachtzeit für alle Endoskopiearten bereit. Dies schließt eine 24 Std. ERCP-Bereitschaft ein.
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Die Behandlung von Diabetes mellitus Typ1 und Typ 2 erfolgt nach den Richtlinien der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG). Interdisz. werden besonders schwangere Typ 1-Diabetikerinnen und Pat. mit diab. Fußsyndrom behandelt. Die Klinik ist seit 2011 als Einrichtung von der DDG zertifiziert.
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	Mit exzellenter Ausstattung werden von unseren Fachärzten endoskop. Untersuchungen aller Schwierigkeitsgrade durchgeführt. Schwerpunkte bestehen in der gastrointest. Onkologie (Darmkrebszentrum) sowie im Bereich chron. entzündliche Darmerkrankungen (Morbus Crohn und Colitis ulcerosa).
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	

VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	Eine besondere Expertise besteht in den Bereichen Sonografie incl. CEUS, Endosonografie, ERCP, PTC und Cholangioskopie, wobei nichtinvasive Verfahren invasiven Verfahren möglichst vorgezogen werden. Sonografisch unterstützt werden Punktionen, Drainage und Tumorenverko- chung.
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	Patienten mit rheumatoider Arthritis oder Spondylarthropathien ebenso wie Kollagenosen und Vaskulitiden werden diagnostisch abgeklärt und therapeutisch eingestellt. Dabei gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Rheumaorthopädie des Hauses.
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	Die Onkologie nimmt einen breiten Raum im Bauchzentrum ein. Individ. Therapiepläne werden im wtl. Tumorboard interdisziplinär erstellt und in der Ambulanz umgesetzt. Wir verfügen über eine eigene Palliativstation, die seit 2019 durch die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin zertifiziert ist.
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	Der Medizinischen Klinik I stehen Einzelzimmern zur Verfügung, um Patienten mit Durchfallerkrankungen, resistenten Erregern oder tropischen Erkrankungen zu behandeln.

VI20	Intensivmedizin	Akut lebensbedrohliche Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber, des Pankreas sowie Intoxikationen werden behandelt. Dazu stehen sämtliche modernen Überwachungs- und Therapieverfahren zur Verfügung (incl. 24 Std. Dialysebereitschaft).
VI27	Spezialsprechstunde	CED und onkologische Ambulanz
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI35	Endoskopie	Wir verfügen über eine modern ausgerüstete Endoskopieabteilung mit Endoskopen höchster Auflösung sowie Spezialendoskopen.

VI37	Onkologische Tagesklinik	Ein Schwerpunkt der Medizinischen Klinik I des St. Marien- und St. Anastiftskrankenhauses ist die Behandlung bösartiger Erkrankungen, der Lymphknoten und des blutbildenden Knochenmarks.
VI38	Palliativmedizin	Patienten mit weit fortgeschrittenen, lebensbedrohlichen Erkrankungen (z.B. Krebs) erhalten hier eine multimodale Therapie unter Einschluß von Schmerztherapie, Musiktherapie, Kunsttherapie, spezielle Krankengymnastik und psychologischer Betreuung. Dafür verfügen wir über eine eigene Palliativstation
VI43	Chronisch entzündliche Darmerkrankungen	Überregionaler Schwerpunkt für chronisch entzündliche Darmerkrankungen (M. Crohn, Colitis ulcerosa, unklassifizierte Colitis, Pouchitis, Zöliakie). Es wird eine stationäre und ambulante Versorgung (Ermächtigungsambulanz auf Überweisung von fachärztlichen Internisten) angeboten.

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	1882
Teilstationäre Fallzahl	0

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K92	118	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems
2	K29	106	Gastritis und Duodenitis
3	K57	77	Divertikelkrankheit des Darmes
4	K59	57	Sonstige funktionelle Darmstörungen

5	K80	52	Cholelithiasis
6	K70	51	Alkoholische Leberkrankheit
7	R10	51	Bauch- und Beckenschmerzen
8	K85	50	Akute Pankreatitis
9	K52	45	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
10	F10	44	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol

B-3.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-632	2324	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
2	1-440	1396	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas
3	1-650	1154	Diagnostische Koloskopie
4	5-469	790	Andere Operationen am Darm
5	1-444	706	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
6	5-452	558	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
7	3-030	508	Komplexe differenzialdiagnostische Sonographie mit Kontrastmittel
8	5-513	506	Endoskopische Operationen an den Gallengängen
9	9-984	469	Pflegebedürftigkeit
10	1-651	284	Diagnostische Sigmoidoskopie

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

CED-Sprechstunde	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	Spezialamb. für Pat. mit entzündl. Darmerkrankungen des Dün- und Dickdarmes auf Überweisung durch fachärztl. tätige Internisten mit Schwerpunkt Gastroenterologie. Hier können Pat. mit M. Crohn, Colitis ulcerosa, unklassifizierte Colitis, mikrosk. Colitis, Zöliakie oder Morbus Whipple vorgestellt werden.

Internistische Sprechstunde	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	Für die Behandlung der Ordensschwwestern des Institut St. Dominikus.

Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	

Onkologische Ambulanz	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	Spezialambulanz für Patienten mit Tumorerkrankungen, die privatärztlich versichert sind. Hier können insbesondere Patienten mit Tumorerkrankungen des Bauchraumes, aber auch Lungentumoren oder Tumoren der Blutzellen vorgestellt werden.

Privatsprechstunde	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	Insbesondere für die Bereiche Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie, Hepatologie, Rheumatologie, Endoskopie und Sonografie.

Vor- und nachstationäre Sprechstunde	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
Kommentar	

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-30	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-642	<= 5	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallen- und Pankreaswege

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-3.11 Personelle Ausstattung

B-3.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 13,83

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	12,53	
Ambulant	1,3	Ambulante Notfälle, Ambulante Endoskopien, KV-Ambulanzen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	12,33	
Nicht Direkt	1,5	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 150,19952

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 7,66

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	7,16	
Ambulant	0,5	Ambulante Notfälle, Ambulante Endoskopien, KV-Ambulanzen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	6,16	
Nicht Direkt	1,5	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 262,84916

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ23	Innere Medizin	
AQ26	Innere Medizin und Gastroenterologie	
AQ27	Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie	
AQ31	Innere Medizin und Rheumatologie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF07	Diabetologie	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF30	Palliativmedizin	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-3.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 30,79

Kommentar: Davon 10,17 VK auf der Palliativstation mit hohem Anteil Palliativ Care Weiterbildung

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	30,79	davon 11,69 Vk auf der Palliativstation mit hohem Anteil Palliativ Care Weiterbildung
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	30,79	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 61,12374

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,38

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,38	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,38	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 4952,63158

Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,51

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,51	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,51	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 3690,19608

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 2,61

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,61	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,61	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 721,0728

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,6

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,6	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,6	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 1176,25

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 3,37

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,37	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,37	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 558,45697

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ04	Intensiv- und Anästhesiepflege	
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ07	Pflege in der Onkologie	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP01	Basale Stimulation	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzmanagement	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	
ZP20	Palliative Care	

B-3.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-4 Medizinische Klinik II mit Pneumologie und internistischer Intensivmedizin

B-4.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Medizinische Klinik II vertritt die Schwerpunkte Allgemeine Innere Medizin, Kardiologie, Pneumologie und Intensivmedizin.

An der Klinik wird das gesamte Spektrum der Inneren Medizin durch Chefarzt, spezialisierte Oberärzte und Fachärzte aus den wichtigsten Teilgebieten der Inneren Medizin, einschließlich der allgemeinen inneren Medizin und der internistischen Intensivmedizin vertreten. Durch die enge Verzahnung der beiden Inneren Kliniken wird eine optimale Patientenversorgung sichergestellt, und eine umfangreiche breite Weiterbildung von Assistenten garantiert. Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Diagnostik und Behandlung von akuten und chronischen Herz- und Gefäßerkrankungen dar. Dank der modernen Geräteausstattung ist eine umfassende nicht invasive kardiologische Funktionsdiagnostik möglich. Es werden sämtliche Herzschrittmachersysteme und automatische Defibrilatoren (ICD) unter Leitung der Inneren Medizin II implantiert. Durch die enge Kooperation mit der Kardiologischen Abteilung (Prof. Dr. Zahn) des Klinikum Ludwigshafen ist rund um die Uhr eine invasive Diagnostik und Therapie (Herzkatheter: Koronarangiographie, PTCA, Stent etc.) am Herzen möglich. Ein wichtiger Teil des Leistungsspektrums der Medizinischen Klinik II ist die Akut- und Intensivversorgung internistischer Patienten zu jeder Zeit. Die technische Ausstattung unserer modernen Intensivstation ermöglicht eine engmaschige Überwachung und sichert durch die hohe Facharztpräsenz eine zeitgerechte Diagnostik und Therapie bei allen intensivpflichtigen Patienten. Einen weiteren Schwerpunkt der Inneren Medizin II stellt die Diagnostik und Behandlung von Lungenerkrankungen einschließlich des Lungenkrebses dar. Zur besseren Behandlung von Patienten mit Lungen- und Atemwegserkrankungen, haben wir eine eigene Sektion Pneumologie eingerichtet, die eng mit der Sektion Thoraxchirurgie im Sinne eines Lungenzentrums zusammen arbeitet. Durch die moderne Geräteausstattung können alle gängigen Verfahren einschließlich endoskopischer Untersuchungen (Bronchoskopien) der Atemwege durchgeführt werden. Gutachten werden regelmäßig durchgeführt.

Die Innere Medizin II des St. Marien- und St. Annastiftskrankenhauses bietet durch ihre hohe klinische Kompetenz, ihre breite umfassende Erfahrung, ihre Teamarbeit, ihre technische Ausstattung und durch die enge Kooperation mit anderen Kliniken eine optimale Behandlung von Patienten nach den neuesten Erkenntnissen der modernen Medizin auf hohem Niveau. Seit Oktober 2022 wird die Klinik durch den erfahrenen Chefarzt Dr. med. Michael Gomer geleitet. Ein besonderer Schwerpunkt ist auch die Ausbildung junger Mediziner.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Medizinische Klinik II mit Pneumologie und internistischer Intensivmedizin
Fachabteilungsschlüssel	0100 3600
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefärztin bis 30.09.2022
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Annette Schweickert
Telefon	0621/5501-2161
Fax	0621/5501-2162
E-Mail	annette.schweickert@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/innere-medizin-geriatrie/medizinische-klinik-ii/

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt seit 01.10.2022
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Michael Gomer
Telefon	0621/5501-
Fax	0621/5501-
E-Mail	michael.gomer@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67061 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/innere-medizin-geriatrie/medizinische-klinik-ii/

B-4.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-4.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VI29	Behandlung von Blutvergiftung/Sepsis	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	

VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI33	Diagnostik und Therapie von Gerinnungsstörungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	1516
Teilstationäre Fallzahl	0

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-4.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	J44	136	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit
2	I50	124	Herzinsuffizienz
3	I10	95	Essentielle (primäre) Hypertonie
4	R55	72	Synkope und Kollaps
5	I48	69	Vorhofflimmern und Vorhofflattern
6	J12	69	Viruspneumonie, anderenorts nicht klassifiziert

7	N39	52	Sonstige Krankheiten des Harnsystems
8	C34	51	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
9	J18	47	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
10	J15	46	Pneumonie durch Bakterien, anderenorts nicht klassifiziert

B-4.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-4.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-620	906	Diagnostische Tracheobronchoskopie
2	1-710	640	Ganzkörperplethysmographie
3	1-711	482	Bestimmung der CO-Diffusionskapazität
4	8-98g	432	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern
5	1-430	202	Endoskopische Biopsie an respiratorischen Organen
6	3-052	194	Transösophageale Echokardiographie [TEE]
7	3-05f	178	Transbronchiale Endosonographie
8	1-844	146	Diagnostische perkutane Punktion der Pleurahöhle
9	1-426	144	(Perkutane) Biopsie an Lymphknoten, Milz und Thymus mit Steuerung durch bildgebende Verfahren
10	9-984	118	Pflegebedürftigkeit

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Internistische Sprechstunde	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	
Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	
Privatsprechstunde	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	

Schrittmacher-Ambulanz	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	

Vor- und nachstationäre Sprechstunde	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
Kommentar	

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-4.11 Personelle Ausstattung

B-4.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 16,02

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	15,02	
Ambulant	1	Ambulante Notfälle, KV-Ambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	14,02	
Nicht Direkt	2	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 100,93209

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 7,32

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	6,82	
Ambulant	0,5	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	5,32	
Nicht Direkt	2	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 222,28739

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ22	Hygiene und Umweltmedizin	
AQ23	Innere Medizin	
AQ28	Innere Medizin und Kardiologie	
AQ30	Innere Medizin und Pneumologie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF07	Diabetologie	
ZF15	Intensivmedizin	

ZF28	Notfallmedizin	
ZF30	Palliativmedizin	
ZF44	Sportmedizin	

B-4.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 31,81

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	31,81	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	31,81	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 47,65797

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,18

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,18	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,18	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 8422,22222

Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 2,27

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,27	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,27	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 667,84141

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 3,01

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,01	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,01	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 503,65449

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 2,71

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,71	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,71	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 559,40959

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 3,75

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,75	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,75	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 404,26667

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ20	Praxisanleitung	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	
ZP20	Palliative Care	

B-4.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-5 Geriatriische Klinik mit Alterstraumatologischem Zentrum

B-5.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nach dem Landesgeriatrieplan Rheinland-Pfalz wurde am St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus eine der damals fünf im Land geplanten Hauptfachabteilungen Geriatrie im Jahr 2012 eröffnet. Diese wurde von Chefärztin Dr. med. Ariane Zinke aufgebaut, erweitert und seitdem von ihr geleitet.

Bei der Planung der Komplettsanierung der Räumlichkeiten der Kernstation und des Funktionstraktes wurden die Bedürfnisse der betagten Menschen und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der gerontologisch-geriatriischen Forschung berücksichtigt. Neben den Stationen stehen den Patienten und Patientinnen große Therapie- und Gemeinschaftsräume wie Übungsküche, Kraftraum, Ergotherapie- und Physiotherapieräume zur Verfügung. Ziel der geriatriischen Behandlung von betagten, multimorbiden Menschen ist neben der Akutbehandlung der zur Krankenhausaufnahme führenden Erkrankung (unter Berücksichtigung der Besonderheiten im Alter) der Erhalt oder die Wiedergewinnung der Selbstständigkeit, der Alltagskompetenz und der Funktionsfähigkeit, welche aufgrund der altersbedingten erhöhten Vulnerabilität (Verletzlichkeit) bei jeder Akuterkrankung gefährdet sind. Daher spielt in der Geriatriischen Klinik die Frührehabilitation zur Mobilisierung von Patienten und Patientinnen eine wichtige Rolle.

Bei jedem Patienten wird neben der medizinischen Diagnostik und Behandlung innerhalb der ersten 48-72 Stunden nach Aufnahme ein umfassendes, standardisiertes Assessment (Fragebögen und Performancetests) durchgeführt, welches die individuellen Ressourcen, Defizite und das Potential bezüglich sämtlicher Fähigkeiten (körperlich, geistig, sozial, funktionell, seelisch, u. a.) objektiv misst.

Das gesamte geriatriische Team, bestehend aus Ärzten/Ärztinnen, Pflege-, Physio-, Ergotherapeuten/-innen, einer Psychologin, Musiktherapeuten/-innen, Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen des Krankenhaussozialdienstes, der Logopädie und der Seelsorge, arbeitet eng - auch mit den An- und Zugehörigen - zusammen, um die individuellen Therapieziele zu erreichen.

Die Klinik ist die erste mit dem Qualitätssiegel Geriatrie ausgezeichnete Akutgeriatrie in Rheinland-Pfalz. Gemeinsam mit der Orthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik ist die Geriatriische Klinik als Alterstraumatologisches Zentrum zertifiziert.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Geriatrische Klinik mit Alterstraumatologischem Zentrum
Fachabteilungsschlüssel	0200
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefärztin
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Ariane Zinke
Telefon	0621/5501-2177
Fax	0621/5501-2788
E-Mail	ariane.zinke@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/innere-medizin-geriatrie/geriatriische-klinik/



Chefärztin Dr. med. Ariane Zinke

B-5.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-5.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VI38	Palliativmedizin	
VI40	Schmerztherapie	
VI00	Sonstige im Bereich Innere Medizin	spezialisiert auf den betagten Menschen: -Herz- und Lungenerkrankungen -Stoffwechselerkrankungen -Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems
VX00	Versorgungsschwerpunkt in sonstigem medizinischen Bereich	Diagnostik und Therapie bei multimorbiden hochaltrigen Patienten (Sturz, Schlaganfall, Immobilisationssyndrom, Frakturen, Parkinsonsyndrom, Herzinsuffizienz und Demenz), Alterstraumatologisches Zentrum

B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	985
Teilstationäre Fallzahl	0

B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-5.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	S72	145	Fraktur des Femurs
2	I50	102	Herzinsuffizienz
3	S32	62	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens
4	R29	50	Sonstige Symptome, die das Nervensystem und das Muskel-Skelett-System betreffen
5	N39	34	Sonstige Krankheiten des Harnsystems
6	S22	28	Fraktur der Rippe(n), des Sternums und der Brustwirbelsäule
7	M80	26	Osteoporose mit pathologischer Fraktur
8	S42	25	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes
9	M48	23	Sonstige Spondylopathien
10	J18	19	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet

B-5.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-5.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-550	785	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung
2	3-900	123	Knochendichtemessung (alle Verfahren)
3	1-771	88	Standardisiertes geriatrisches Basisassessment (GBA)
4	8-800	79	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
5	8-98g	57	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern
6	8-930	36	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
7	8-561	35	Funktionsorientierte physikalische Therapie
8	8-914	26	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie
9	3-035	18	Komplexe differenzialdiagnostische Sonographie des Gefäßsystems mit quantitativer Auswertung
10	8-152	18	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu.

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-5.11 Personelle Ausstattung

B-5.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 14,26

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	14,26	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	13,76	
Nicht Direkt	0,5	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 69,07433

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 6,13

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	6,13	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	5,63	
Nicht Direkt	0,5	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 160,68515

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ23	Innere Medizin	
AQ42	Neurologie	
AQ10	Orthopädie und Unfallchirurgie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF09	Geriatric	
ZF27	Naturheilverfahren	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF30	Palliativmedizin	

B-5.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 26,56

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	26,56	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	26,56	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 37,08584

Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 4,44

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,44	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	4,44	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 221,84685

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 8,96

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,96	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	8,96	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 109,93304

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,55

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,55	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,55	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 635,48387

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 2,49

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,49	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,49	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 395,58233

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzmanagement	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	

B-5.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-6 Chirurgische Klinik mit Kinderchirurgie

B-6.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Chirurgische Klinik steht seit dem 1. September 2012 unter der Leitung von Chefärztin Dr. med. Petra Meier und bietet die Schwerpunkte Allgemein- und Viszeral- und Kinderchirurgie an.

Hochspezialisierte gastroenterologische Untersuchungstechniken und eine umfangreiche radiologische Diagnostik unterstützen die Durchführung laparoskopischer und konventioneller Operationen auf dem neuesten Standplatz der Wissenschaft.

Das Spektrum der Allgemein- und Viszeralchirurgie umfasst die Behandlung des gesamten Magen-Darmtraktes, der Leber und der Bauchspeicheldrüse einschließlich der Tumorchirurgie. Minimal-invasive sowie konventionelle Operationstechniken stehen hierbei und für Operationen an der Gallenblase, am Zwerchfell, bei Bauchwandhernien sowie bei entzündlichen Darmerkrankungen zur Verfügung. Im Rahmen der endokrinen Chirurgie werden Erkrankungen der Schilddrüse, der Nebenschilddrüsen und der Nebennieren operativ versorgt.

In Zusammenarbeit mit der Kinderchirurgischen Klinik des Kinderzentrums der Universitätsmedizin Mannheim wurden Operationstage im St. Marienkrankenhaus implementiert. Es werden vor allem ambulante kinderchirurgische Eingriffe durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt von Dr. med. María F. Roll ist die Untersuchung, Sonographie und Operation bei Erkrankungen der Niere und der ableitenden Harnwege. Des Weiteren ist die chirurgische Betreuung und Operation intensivpflichtiger Neugeborener auf der Station Däumling gewährleistet. Das Spektrum reicht von der Korrektur komplexer angeborener Fehlbildungen bis zu Erkrankungen kleinster Frühgeborener. In enger Absprache mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Rahmen eines Konsildienstes, erfolgt die Planung und Operationsbehandlung stationärer Kinder mit Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes.

Ärztliche Leitung: Dr. Maria F. Roll

Funktion: Oberärztin der Kinderchirurgie der Universitätsmedizin Mannheim

Art: Sektion für Kinderchirurgie (Kooperation)

Seit dem 01.09.2019 wird unter Führung der Sektionsleiterinnen Dr. med. Konstantina Storz und Dr. med. Heike Zabeck am St. Marienkrankenhaus Thoraxchirurgie praktiziert. Diese wird in einem eigenständigen Bereich vorgestellt.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Chirurgische Klinik mit Kinderchirurgie
Fachabteilungsschlüssel	1500
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefärztin
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Petra Meier
Telefon	0621/5501-2254
Fax	0621/5501-2103
E-Mail	petra.meier@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/schmerzen-unfall-chirurgie/chirurgische-klinik/



Chefärztin Dr. med. Petra Meier

B-6.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-6.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VC67	Chirurgische Intensivmedizin	
VC21	Endokrine Chirurgie	
VK31	Kinderchirurgie	
VC23	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	
VC22	Magen-Darm-Chirurgie	
VC56	Minimalinvasive endoskopische Operationen	
VC55	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	
VC20	Nierenchirurgie	
VC57	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	
VC62	Portimplantation	
VC05	Schrittmachereingriffe	
VC58	Spezialsprechstunde	
VC15	Thorakoskopische Eingriffe	
VC24	Tumorchirurgie	

B-6.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	1052
Teilstationäre Fallzahl	0

B-6.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-6.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K80	202	Cholelithiasis
2	K35	146	Akute Appendizitis
3	K40	140	Hernia inguinalis
4	K43	42	Hernia ventralis

5	K57	37	Divertikelkrankheit des Darmes
6	K56	34	Paralytischer Ileus und intestinale Obstruktion ohne Hernie
7	L02	34	Hautabszess, Furunkel und Karbunkel
8	K61	33	Abszess in der Anal- und Rektalregion
9	K42	32	Hernia umbilicalis
10	R10	26	Bauch- und Beckenschmerzen

B-6.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-6.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-511	178	Cholezystektomie
2	5-932	178	Art des verwendeten Materials für Gewebeersatz und Gewebeverstärkung
3	8-930	151	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
4	5-530	135	Verschluss einer Hernia inguinalis
5	5-470	108	Appendektomie
6	9-984	88	Pflegebedürftigkeit
7	5-534	69	Verschluss einer Hernia umbilicalis
8	5-455	66	Partielle Resektion des Dickdarmes
9	5-98c	60	Anwendung eines Klammernahtgerätes und sonstiger Nahtsysteme
10	5-536	57	Verschluss einer Narbenhernie

B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Chirurgische Sprechstunde

Ambulanzart Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)

Kommentar

Privatsprechstunde

Ambulanzart Privatambulanz (AM07)

Kommentar

Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	

Vor- und nachstationäre Sprechstunde	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
Kommentar	

B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-399	33	Andere Operationen an Blutgefäßen
2	5-534	9	Verschluss einer Hernia umbilicalis
3	5-530	6	Verschluss einer Hernia inguinalis
4	5-401	5	Exzision einzelner Lymphknoten und Lymphgefäße
5	1-444	<= 5	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
6	1-650	<= 5	Diagnostische Koloskopie
7	5-452	<= 5	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
8	5-490	<= 5	Inzision und Exzision von Gewebe der Perianalregion
9	5-491	<= 5	Operative Behandlung von Analfisteln
10	5-492	<= 5	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Analkanals

B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-6.11 Personelle Ausstattung

B-6.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 10,22

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	9,22	
Ambulant	1	Ambulante Operationen Ambulante Notfälle

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	9,72	
Nicht Direkt	0,5	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 114,09978

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 7,1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	6,35	
Ambulant	0,75	Ambulante Operationen Ambulante Notfälle

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	6,6	
Nicht Direkt	0,5	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 165,66929

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ06	Allgemeinchirurgie	
AQ09	Kinderchirurgie	
AQ12	Thoraxchirurgie	
AQ13	Viszeralchirurgie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF34	Proktologie	

B-6.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 5,69

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	5,69	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	5,69	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 184,88576

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,09

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,09	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,09	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 11688,88889

Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,48

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,48	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,48	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 710,81081

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,36

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,36	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,36	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 2922,22222

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,86

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,86	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,86	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 1223,25581

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ08	Pflege im Operationsdienst	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzmanagement	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	

B-6.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-7 Thoraxchirurgie

B-7.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Seit dem 01.09.2019 wurde unter Führung der Sektionsleiterinnen Dr. med. Konstantina Storz und Dr. med. Heike Zabeck am St. Marienkrankenhaus Thoraxchirurgie implementiert. Zum 1. Januar 2022 wurde die Sektion Thoraxchirurgie in die Klinik für Thoraxchirurgie umgewandelt und die beiden Sektionsleiterinnen zu Chefärztinnen. Zur Sicherung des Angebotes in der Region wechselten die beiden Chefärztinnen im Oktober 2022 ans Klinikum Ludwigshafen. Die Klinik für Thoraxchirurgie in unserem Haus wurde geschlossen.

In der Klinik für Thoraxchirurgie behandeln wir operativ gutartige und bösartige Erkrankungen des Brustkorbs, der Lunge und des Mittelfellraums. Die Klinik deckt nahezu das komplette diagnostische und therapeutische Spektrum des Faches Thoraxchirurgie ab. Die durchgeführten Operationen umfassen von der diagnostischen Brustkorbspiegelung mit Probeentnahme über die therapeutische videothorakoskopische Operation bei Pneumothorax, Pleuraerguss, Pleuraempyem und Tumoren des Mittelfellraums, Brustwandresektion und Lungenvolumenreduktion bis hin zur offenen, erweiterten Lungenlappenresektion mit Bronchoplastik alle gängigen thoraxchirurgischen Verfahren. Ein Großteil der Eingriffe, inklusive onkologischer Lungenresektionen, wird mit Geräten der neuesten Technologie in minimalinvasiver Technik durchgeführt.

Besonders zur optimalen Versorgung der Krebspatienten wurden gut funktionierende Strukturen unter Einbindung spezialisierter Pathologen, niedergelassener Onkologen sowie Strahlentherapeuten geschaffen, wobei die Weichenstellung für die individuelle Therapie durch Besprechung der Tumorpatienten im einmal wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Tumorboard erfolgt. Dabei wird im Sinne eines Lungenzentrums mit der Sektion Pneumologie der Medizinischen Klinik I eng zusammengearbeitet.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Thoraxchirurgie
Fachabteilungsschlüssel	1500
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt

Funktion	Chefärztin bis Okt. 2022
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Konstantina Storz
Telefon	0621/5501-2254
Fax	0621/5501-2103
E-Mail	konstantina.storz@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/schmerzen-unfall-chirurgie/klinik-fuer-thoraxchirurgie/

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefärztin bis Okt. 2022
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Heike Zabeck
Telefon	0621/5501-2254
Fax	0621/5501-2103
E-Mail	heike.zabeck@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/schmerzen-unfall-chirurgie/klinik-fuer-thoraxchirurgie/

B-7.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-7.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu.

B-7.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	53
Teilstationäre Fallzahl	0

B-7.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-7.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	C34	30	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
2	C78	20	Sekundäre bösartige Neubildung der Atmungs- und Verdauungsorgane
3	C79	<= 5	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen und nicht näher bezeichneten Lokalisationen

B-7.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-7.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-691	49	Diagnostische Thorakoskopie und Mediastinoskopie
2	5-344	37	Pleurektomie
3	5-322	19	Atypische Lungenresektion
4	5-333	19	Adhäsiolyse an Lunge und Brustwand
5	8-144	19	Therapeutische Drainage der Pleurahöhle
6	5-340	18	Inzision von Brustwand und Pleura
7	8-930	17	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8	5-349	15	Andere Operationen am Thorax
9	5-324	8	Einfache Lobektomie und Bilobektomie der Lunge
10	5-345	8	Pleurodese [Verödung des Pleuraspaltes]

B-7.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	
Angebotene Leistung	Lungenchirurgie (VC11)
Angebotene Leistung	Mediastinoskopie (VC59)
Angebotene Leistung	Operationen wegen Thoraxtrauma (VC13)
Angebotene Leistung	Speiseröhrenchirurgie (VC14)
Angebotene Leistung	Thorakoskopische Eingriffe (VC15)
Angebotene Leistung	Tracheobronchiale Rekonstruktionen bei angeborenen Malformationen (VC12)

B-7.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-7.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-7.11 Personelle Ausstattung

B-7.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 1,59

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,59	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,59	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 33,33333

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 1,59

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,59	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,59	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 33,33333

B-7.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 2,29

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,29	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,29	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 23,1441

Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,12

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,12	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,12	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 441,66667

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,1	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 530

B-7.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-8 Orthopädische und Unfallchirurgische Klinik mit Endoprothetikzentrum, Wirbelsäulenzentrum und Kinderorthopädie

B-8.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Orthopädische und Unfallchirurgische Klinik bietet das komplette Spektrum des Fachgebietes an. Die Klinik ist als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung und Wirbelsäulenzentrum anerkannt. Die Schwerpunkte der Klinik liegen in

- Endoprothetik der großen Gelenke
- Unfallchirurgie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Kinderorthopädie
- orthopädischer Rheumatologie
- Schulterchirurgie
- Hand- und Fußchirurgie

Hüftchirurgie / Hüftendoprothetik

Die Hüftchirurgie und insbesondere die Implantation von Hüftendoprothesen bilden Behandlungsschwerpunkte unseres Orthopädiezentrums Rhein-Neckar, das seit 2013 als Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung zertifiziert ist. Jährlich werden in unserem Haus zwischen 650 und 800 künstliche Hüftgelenke eingesetzt. Im Bereich der Hüftendoprothetik wird eine altersabhängige Versorgung angeboten, bei jüngeren Patienten kann eine Oberflächenersatzprothese oder eine Kurzschaftprothese sinnvoll sein; für ältere Patienten kommen zementfreie und zementierte Systeme zur Anwendung. Aufgrund der hohen Operationszahlen besteht für alle Prothesentypen eine große Erfahrung, ebenso beim Prothesenwechsel.

- Triple-Osteotomie
- Impingement der Hüfte
- Labrumläsion
- Minimalinvasive Hüftendoprothetik
- Oberflächenersatz der Hüfte (Kappenprothese)
- Kurzschaftprothesen
- verschiedene zementfreie und zementierte Prothesenarten
- Revisionsendoprothetik

Kniechirurgie / Knieendoprothetik

Gelenkerhaltende und gelenkersetzende Verfahren. Langjährige Erfahrung bei der primären Implantation und bei Wechseloperationen von Endoprothesen. Pro Jahr werden etwa 500-650 Knie-Endoprothesen implantiert. (Diese Zahl beinhaltet minimalinvasive Schlitten-Endoprothesen unicondylär und bicondylär sowie Revisionseingriffe). Dabei werden ausschließlich modernste Implantate und Operationsverfahren angewandt.

- Umstellungsosteotomie
- Arthroskopische Kreuzbandrekonstruktionen
- Autologe Knorpelzelltransplantationen
- Behandlung von Verletzungen am Knochen, Knorpel, Sehnen und Bändern

Schulterchirurgie

- arthroskopische Erweiterung bei Impingementsyndrom, Kalkentfernung, Stabilisierungsoperationen
- Rotatorenmanschettennaht
- Schulterprothetik: Kappenprothese, Standardprothese, Deltaprothese, Frakturprothese

Unfallchirurgie

In der Unfallchirurgie bieten wir alle modernen Verfahren, inklusive minimal-invasiver Verfahren und winkelstabiler Implantate an.

- traumatologische Notfall- und Akutversorgung inklusive Operationen rund um die Uhr
- Zulassung für D-Arzt-Fälle

Hand- und Fußchirurgie

Die Hand- und Fußchirurgie ist eine weitere Subspezialisierung in der Orthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik. Auch hier werden mit den neuesten Methoden Verletzungen bzw. Verletzungsfolgen sowie degenerative Erkrankungen therapiert.

- Erkrankungen des Handgelenksmeniskus (Handgelenks-Arthroskopie)
- Handgelenksendoprothetik
- Nervenkompressionssyndrome
- Sehnen- und Gelenkentzündungen
- Knorpel-Knochen-Transplantation
- Ersatz des oberen Sprunggelenks und des Großzehnegrundgelenks
- Gelenkversteifende Operationen (Arthrodese)
- Korrektur des Hallux valgus
- Korrektur des Hallux rigidus

Wirbelsäulenchirurgie / Wirbelsäulenzentrum

Die operative Therapie erstreckt sich über endoskopische und minimal-invasive Bandscheibenoperationen über dekompressive Operationen bei Spinalkanalstenose, den Ersatz von Bandscheiben bis hin zur versteifenden Wirbelsäulenoperation bei starker Deformierung oder Instabilität incl. intraoperatives Neuromonitoring.

- Mikroskopie, perkutanen Verfahren und Neuromonitoring
- Facettengelenksdenervierungen
- Kyphoplastie
- Endoskopische Bandscheiben-OP
- Perkutane Wirbelkörperfusionen (PLIF, TLIF, XLIF)
- Minimalinvasive Spinalkanaldekompensationen
- Bandscheibenchirurgie
- Wirbelkörperfusionen (dorsoventrale Verfahren)
- komplexe Frakturbehandlung
- Tumorchirurgie
- Korrekturen der Wirbelsäule / Skoliose-OP

Kinderorthopädie

- Ultraschall der Säuglingshüfte
- Hüftdysplasie oder Hüftluxation
- Klumpfuß Behandlung nach Ponseti
- konservative und operative Behandlung von Wirbelsäulendeformitäten (z. B. Skoliose)
- knöcherne Korrekturoperationen bei Fehlstellungen der Beine
- M. Perthes oder Epiphyseolysis capitis femoris
- Knochentumoren

Orthopädische Rheumatologie

Im Schwerpunkt Rheumaorthopädie werden Patienten mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen, die sich vornehmlich an den Gelenken abspielen, in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Fachdisziplinen sowohl konservativ als auch operativ behandelt.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Orthopädische und Unfallchirurgische Klinik mit Endoprothetikzentrum, Wirbelsäulenzentrum und Kinderorthopädie
Fachabteilungsschlüssel	2300
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med. Johannes Stöve
Telefon	0621/5501-2306
Fax	0621/5501-2106
E-Mail	johannes.stoeve@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/schmerzen-unfall-chirurgie/orthopaedische-und-unfall-chirurgische-klinik/



B-8.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-8.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VC66	Arthroskopische Operationen	
VC27	Bandrekonstruktionen/Plastiken	
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
VC49	Chirurgie der Bewegungsstörungen	
VC45	Chirurgie der degenerativen und traumatischen Schäden der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule	Die Orthopädische und Unfallchirurgische Abteilung ist mit einem Schwerpunkt auch als Wirbelsäulenzentrum (DWG Level II) zertifiziert. (seit 2017)
VC50	Chirurgie der peripheren Nerven	
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	
VR10	Computertomographie (CT), nativ	
VK22	Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener	
VK17	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen	
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	
VK26	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter	
VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	

VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VK20	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
VC42	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	
VO11	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane	
VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
VC35	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
VC36	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
VC37	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
VC33	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
VC32	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
VC34	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
VO14	Endoprothetik	Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung
VR06	Endosonographie	
VR08	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbstständige Leistung	
VO15	Fußchirurgie	

VC28	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung, auch in Zusammenarbeit mit der Gefäßchirurgischen Klinik.
VO16	Handchirurgie	
VR28	Intraoperative Anwendung der Verfahren	
VK31	Kinderchirurgie	
VO12	Kinderorthopädie	Eigene Kinderorthopädin
VK32	Kindertraumatologie	
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VR23	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	
VR22	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ	
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
VR02	Native Sonographie	
VR09	Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren	
VO17	Rheumachirurgie	
VN23	Schmerztherapie	
VO18	Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie	
VO19	Schulterchirurgie	
VC30	Septische Knochenchirurgie	
VO00	Sonstige im Bereich Orthopädie	Alterstraumatologisches Zentrum in Zusammenarbeit mit der Geriatriischen und der Gefäßchirurgischen Klinik.
VK29	Spezialsprechstunde	
VO13	Spezialsprechstunde	
VO20	Sportmedizin/Sporttraumatologie	
VO21	Traumatologie	
VC65	Wirbelsäulenchirurgie	Wirbelsäulenzentrum auch in Zusammenarbeit mit der Gefäßchirurgischen Klinik.

B-8.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	2748
Teilstationäre Fallzahl	0

B-8.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-8.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	M16	571	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]
2	M17	515	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]
3	M51	289	Sonstige Bandscheibenschäden
4	M48	102	Sonstige Spondylopathien
5	M54	92	Rückenschmerzen
6	M47	84	Spondylose
7	S82	77	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
8	M75	72	Schulterläsionen
9	S52	67	Fraktur des Unterarmes
10	T84	66	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate

B-8.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-8.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-914	795	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie
2	5-820	644	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk
3	5-032	532	Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Os sacrum und zum Os coccygis
4	5-822	506	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk
5	8-930	382	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
6	9-984	330	Pflegebedürftigkeit
7	8-561	292	Funktionsorientierte physikalische Therapie
8	5-794	224	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens
9	5-839	193	Andere Operationen an der Wirbelsäule
10	5-811	121	Arthroskopische Operation an der Synovialis

B-8.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Orthopädische Sprechstunde	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	
Angebotene Leistung	Arthroskopische Operationen (VC66)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Arthropathien (VO01)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens (VO03)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln (VO06)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen (VO07)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien (VO09)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (VO05)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (VO10)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes (VO08)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien (VO04)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes (VO02)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane (VO11)
Angebotene Leistung	Endoprothetik (VO14)
Angebotene Leistung	Fußchirurgie (VO15)
Angebotene Leistung	Handchirurgie (VO16)
Angebotene Leistung	Kinderorthopädie (VO12)
Angebotene Leistung	Metall-/Fremdkörperentfernungen (VC26)
Angebotene Leistung	Rheumachirurgie (VO17)
Angebotene Leistung	Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie (VO18)
Angebotene Leistung	Schulterchirurgie (VO19)
Angebotene Leistung	Spezialsprechstunde (VO13)
Angebotene Leistung	Sportmedizin/Sporttraumatologie (VO20)
Angebotene Leistung	Traumatologie (VO21)
Angebotene Leistung	Wirbelsäulenchirurgie (VC65)

Privatsprechstunde	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	
Angebotene Leistung	Arthroskopische Operationen (VC66)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Arthropathien (VO01)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens (VO03)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln (VO06)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen (VO07)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien (VO09)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (VO05)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (VO10)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes (VO08)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien (VO04)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes (VO02)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane (VO11)
Angebotene Leistung	Endoprothetik (VO14)
Angebotene Leistung	Fußchirurgie (VO15)
Angebotene Leistung	Handchirurgie (VO16)
Angebotene Leistung	Kinderorthopädie (VO12)
Angebotene Leistung	Metall-/Fremdkörperentfernungen (VC26)
Angebotene Leistung	Rheumachirurgie (VO17)
Angebotene Leistung	Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie (VO18)
Angebotene Leistung	Schulterchirurgie (VO19)
Angebotene Leistung	Spezialsprechstunde (VO13)
Angebotene Leistung	Sportmedizin/Sporttraumatologie (VO20)
Angebotene Leistung	Traumatologie (VO21)
Angebotene Leistung	Wirbelsäulenchirurgie (VC65)

Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	

D-Arzt-Ambulanz	
Ambulanzart	D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (AM09)
Kommentar	

Spezialsprechstunde	
Ambulanzart	D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (AM09)
Kommentar	Hand- und Fußkrankungen Schultersprechstunde Wirbelsäulensprechstunde Hüftspezialsprechstunde
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Arthropathien (VO01)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens (VO03)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (VO05)
Angebotene Leistung	Endoprothetik (VO14)
Angebotene Leistung	Fußchirurgie (VO15)
Angebotene Leistung	Handchirurgie (VO16)
Angebotene Leistung	Kinderorthopädie (VO12)
Angebotene Leistung	Rheumachirurgie (VO17)
Angebotene Leistung	Schulterchirurgie (VO19)
Angebotene Leistung	Spezialsprechstunde (VO13)
Angebotene Leistung	Sportmedizin/Sporttraumatologie (VO20)
Angebotene Leistung	Wirbelsäulenchirurgie (VC65)

Vor- und nachstationäre Sprechstunde	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
Kommentar	

B-8.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-812	58	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken
2	5-811	50	Arthroskopische Operation an der Synovialis
3	5-787	34	Entfernung von Osteosynthesematerial
4	5-810	26	Arthroskopische Gelenkoperation
5	1-697	17	Diagnostische Arthroskopie

6	5-788	17	Operationen an Metatarsale und Phalangen des Fußes
7	5-790	17	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese
8	5-056	11	Neurolyse und Dekompression eines Nerven
9	5-859	8	Andere Operationen an Muskeln, Sehnen, Faszien und Schleimbeuteln
10	5-796	7	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur an kleinen Knochen

B-8.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Ja
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Ja

B-8.11 Personelle Ausstattung

B-8.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 19,85

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	18,85	
Ambulant	1	Ambulante Operationen Ambulante Notfälle KV Ambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	19,85	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 145,78249

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 9,94

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	9,44	
Ambulant	0,5	Ambulante Operationen Ambulante Notfälle KV Ambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	9,94	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 291,10169

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar
AQ06	Allgemeinchirurgie	
AQ10	Orthopädie und Unfallchirurgie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF02	Akupunktur	
ZF19	Kinder-Orthopädie	
ZF24	Manuelle Medizin/Chirotherapie	
ZF29	Orthopädische Rheumatologie	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	
ZF38	Röntgendiagnostik – fachgebunden –	
ZF41	Spezielle Orthopädische Chirurgie	
ZF43	Spezielle Unfallchirurgie	
ZF44	Sportmedizin	

B-8.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 33,32

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	33,32	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	33,32	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 82,47299

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,2

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,2	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,2	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 13740

Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 2,48

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,48	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,48	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 1108,06452

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 8,78

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,78	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	8,78	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 312,98405

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,48

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,48	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,48	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 1856,75676

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 3,27

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,27	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,27	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 840,36697

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ08	Pflege im Operationsdienst	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	

B-8.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-9 Gynäkologie

B-9.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

In der Gynäkologie, die zur Gynäkologischen und Geburtshilflichen Klinik gehört, werden alle Operationen der Frauenheilkunde durchgeführt. Hierbei wird die minimal-invasive Chirurgie (Schlüssellochchirurgie) mittels Bauch- und Gebärmutter Spiegelung bevorzugt, um den Patientinnen einen belastenden Bauchschnitt zu ersparen. Diese Behandlungen erfolgen sowohl ambulant als auch stationär. Um eine Behandlung nach neuesten medizinischen Erkenntnissen zu sichern, wurden Leitlinien entwickelt, die ständig aktualisiert werden und jedem Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Zusätzlich finden in regelmäßigen Abständen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter des ärztlichen Dienstes statt.

Bei den behandelten gutartigen Krankheiten handelt es sich um Blutungsstörungen, auffällige Vorsorgeabstriche, Myome, Endometriosen, Eierstockzysten, Eileiterschwangerschaften, Unterbauchschmerzen, ungewollte Kinderlosigkeit, Senkungsbeschwerden, Blasenschwäche und gutartige Erkrankung der Brust.

In unserer Inkontinenz-Sprechstunde beraten wir Frauen mit unwillkürlichem Harnverlust und bieten eine computergestützte Blasendruckmessung an, um eine Erfolg versprechende Behandlung (medikamentös und/oder operativ) empfehlen zu können. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die differenzierte Behandlung von Senkungszuständen (z. T. mit dem Einsatz von künstlichen Netzen) dar.

In der Dysplasie-Sprechstunde findet eine Abklärung statt, wie das weitere Vorgehen bei auffälligen Befunden und/oder Vorsorgeabstrichen (an Schamlippen, Scheide und Muttermund) zu planen ist.

Auffällige Befunde in der Brust können in der Mammaspreekstunde (Brustsprechstunde) geklärt werden. Hierzu steht ein hochauflösendes Ultraschallgerät mit der Möglichkeit der Stanzbiopsie zur Gewebeuntersuchung zur Verfügung.

Unsere kompetenten Hebammen und Physiotherapeutinnen bieten den Patientinnen regelmäßig Beckenbodengymnastik an. Zusätzlich berät eine Inkontinenzberaterin aus unserem Haus Betroffene.

Ist eine Gebärmutterentfernung erforderlich, so kann auch diese in 80% der Fälle ohne einen Bauchschnitt durchgeführt werden.

Bei den behandelten bösartigen Krankheiten handelt es sich vorwiegend um Brustkrebs, Eierstockkrebs, Gebärmutter Schleimhautkrebs sowie Scheiden- und Schamlippenkrebs. Bei diesen Erkrankungen kommen sowohl organerhaltende als auch radikale Operationsverfahren zum Einsatz. Erforderliche hormonelle und chemotherapeutische Behandlungen werden durch uns ambulant und stationär durchgeführt, eine evtl. notwendige Strahlentherapie erfolgt in enger Kooperation mit der Klinik für Strahlentherapie am Klinikum Ludwigshafen. Die Klinik ist Mitglied im SAK des Brustzentrums Rheinpfalz.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Gynäkologie
Fachabteilungsschlüssel	2400
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Thomas Reichel
Telefon	0621/5501-2737
Fax	0621/5501-2754103
E-Mail	gynaekologie@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/gynaekologie/



Chefarzt Dr. med. Thomas Reichel

B-9.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-9.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VG08	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	
VG01	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	
VG13	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
VG02	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	
VG14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
VG03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	
VG05	Endoskopische Operationen	
VG06	Gynäkologische Chirurgie	
VG07	Inkontinenzchirurgie	
VG15	Spezialsprechstunde	
VG16	Urogynäkologie	

B-9.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	658
Teilstationäre Fallzahl	0

B-9.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-9.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	D25	86	Leiomyom des Uterus
2	N83	79	Nichtentzündliche Krankheiten des Ovars, der Tuba uterina und des Lig. latum uteri
3	N80	50	Endometriose

4	D27	43	Gutartige Neubildung des Ovars
5	C50	39	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]
6	O21	39	Übermäßiges Erbrechen während der Schwangerschaft
7	N81	34	Genitalprolaps bei der Frau
8	O00	21	Extrauterin gravidität
9	O03	19	Spontanabort
10	N92	18	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation

B-9.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-9.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	3-05d	1796	Endosonographie der weiblichen Genitalorgane
2	5-661	260	Salpingektomie
3	5-681	182	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus
4	5-682	163	Subtotale Uterusexstirpation
5	5-728	162	Vakuumentbindung
6	5-651	148	Lokale Exzision und Destruktion von Ovarialgewebe
7	5-653	137	Salpingoovariektomie
8	5-683	134	Uterusexstirpation [Hysterektomie]
9	5-657	120	Adhäsiolyse an Ovar und Tuba uterina ohne mikrochirurgische Versorgung
10	5-704	106	Vaginale Kolporrhaphie und Beckenbodenplastik

B-9.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Gynäkologische Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	

Dysplasie Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	
Angebotene Leistung	VG00 Dysplasie Sprechstunde (VG00)

Inkontinenz Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	
Angebotene Leistung	Inkontinenzchirurgie (VG07)

Endometriose Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	
Angebotene Leistung	Endometriose Sprechstunde (VG00)

Medikamentöse Tumorthherapie

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	
Angebotene Leistung	Medikamentöse Tumorthherapie (VG00)

Brust-Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse (VG01)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse (VG02)

Privatsprechstunde

Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	

Notfallambulanz

Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	

Vor- und nachstationäre Sprechstunde	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
Kommentar	

B-9.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-30 1	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-672	216	Diagnostische Hysteroskopie
2	1-471	177	Biopsie ohne Inzision am Endometrium
3	5-690	133	Therapeutische Kürettage [Abrasio uteri]
4	5-671	50	Konisation der Cervix uteri
5	1-472	49	Biopsie ohne Inzision an der Cervix uteri
6	1-502	18	Biopsie an Muskeln und Weichteilen durch Inzision
7	5-711	11	Operationen an der Bartholin-Drüse (Zyste)
8	1-694	9	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)
9	5-681	8	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus
10	5-691	7	Entfernung eines intrauterinen Fremdkörpers

B-9.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-9.11 Personelle Ausstattung

B-9.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 5,17

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,67	
Ambulant	0,5	Ambulante Operationen Ambulante Notfälle KV Ambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	5,17	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 140,89936

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 2,82

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,52	
Ambulant	0,3	Ambulante Operationen Ambulante Notfälle KV Ambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,82	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 261,11111

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ14	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF25	Medikamentöse Tumortherapie	

B-9.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 6,46

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	6,46	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	6,46	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 101,85759

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,23

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,23	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,23	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 2860,86957

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,38

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,38	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,38	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 1731,57895

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,1	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 6580

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,78

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,78	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,78	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 843,58974

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ08	Pflege im Operationsdienst	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP09	Kontinenzmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP19	Sturzmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

B-9.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-10 Geburtshilfe im Perinatalzentrum

B-10.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Unsere Geburtshilfe gehört zur Gynäkologischen und Geburtshilflichen Klinik. Unser Motto – „Rundum geborgen im Perinatalzentrum“ – bedeutet, dass wir Eltern vor, während und nach der Geburt umfassend betreuen.

Vor der Geburt beinhaltet dies ein breit gefächertes Angebot an Vorträgen und Seminaren in unserer Elternschule sowie verschiedene Kurse zur Vorbereitung auf die Geburt (Geburtsvorbereitung, Yoga, Schwangerschaftsgymnastik). Bei Fragen und Problemen stehen wir, Ärzte, Kinderärzte und Hebammen, den werdenden Müttern in unseren Sprechstunden zur Fruchtwasseruntersuchung, Geburtsplanung oder in der Akupunktursprechstunde mit unserem Wissen zur Seite. Ein Schwerpunkt bildet die Ultraschalldiagnostik, die bei uns mit besonderer Qualifikation der Untersucher angeboten wird.

Während der Geburt haben die Sicherheit von Mutter und Kind oberste Priorität. Hochauflösende Ultraschallgeräte, neueste CTG-Technik, ein Notfalloperationsraum direkt im Kreißaal sowie die direkte Nachbarschaft zur Neugeborenen-Intensivstation gewährleisten eine größtmögliche Sicherheit. Bei eventuellen Problemen und Risiken halten wir das gesamte Spektrum an Diagnostik und Überwachungsmöglichkeiten von Mutter und Kind vor. Dies ermöglicht uns, vielen Frauen eine spontane Geburt zu ermöglichen. Vaginale Geburten bei Steißlagen, Zwillingen und Frühgeburt führen zu einer im deutschlandweiten Vergleich niedrigen Kaiserschnitttrate. Frühgeborene verbleiben so lange wie möglich im Bauch der Mutter.

Eltern und Neugeborene werden von erfahrenen Hebammen, Krankenschwestern und Kinderkrankenschwestern im Kreißaal, auf der angrenzenden Wochenstation sowie auf der benachbarten Frühgeborenenstation betreut. Dennoch ist für uns die Geburt nicht nur ein medizinischer Vorgang, sondern ein ganz besonderer Moment im Leben von Eltern und Kind. Deshalb ist es uns wichtig, die Wünsche der werdenden Eltern in den Ablauf der Betreuung von Schwangerschaft und Geburt einzubinden. Unsere ansprechend gestalteten Räumlichkeiten mit Badewannen, Tageslicht, bequemen Entbindungsbetten, Seilen und Gebärhockern bieten dafür den entsprechenden Rahmen.

Auch beim Aufenthalt auf der Wochenstation wollen wir dazu beitragen, dass die Familie zusammenwachsen kann. Frühstücksbuffet und Familienzimmer erlauben auch den Vätern (und Geschwisterkindern) einen intensiven Kontakt in den ersten Lebenstagen. Gleichzeitig bieten wir zusammen mit der Kinderklinik verschiedene Untersuchungen an, um das körperliche Wohlbefinden des Neugeborenen zu überwachen und Probleme frühzeitig zu erkennen. Neben der Messung der Sauerstoffsättigung zum Ausschluss eines Herzfehlers, Ultraschall von Nieren und Harnwegen, Blutabnahme zur Untersuchung auf Stoffwechselkrankheiten sowie dem Hörtest stehen die Kinderärzte rund um die Uhr auch bei Fragen und Problemen der reifen Neugeborenen zur Verfügung.

Ebenso wichtig ist die optimale Unterstützung des Stillens. Täglich arbeiten deshalb zusätzlich zu den erfahrenen Kinder- und Krankenschwestern auch speziell ausgebildete Still- und Laktationsberaterinnen auf der Wochenstation und der Neugeborenenintensivstation.

Für ein gelingendes Ankommen zu Hause arbeiten erfahrene Kinderkrankenschwestern in der Überleitungspflege im Perinatalzentrum. Sie leiten die Eltern während des Aufenthaltes gezielt an (Gespräche vor und nach der Geburt), beraten sie und helfen, dass auch zunächst kranke Säuglinge und Frühgeborene einen guten Start im häuslichen Umfeld bekommen und die Eltern Sicherheit gewinnen.

Ein weiterer Baustein unserer umfassenden „Rundum-Betreuung“ ist das Programm „Guter

Start ins Kinderleben“, gemeinsam mit der Stadt Ludwigshafen. Hervorgegangen aus einem Modellprojekt der Bundesregierung und des Landes Rheinland-Pfalz, bieten unsere Familienhebammen gemeinsam mit allen Mitarbeitenden Müttern und Familien in schwierigen Lebenssituationen unbürokratisch und schnell zusätzliche Hilfen an.

Aber auch im Programm unseres "KIWI" Familienzentrums gibt es für alle Familien Angebote, die Eltern in ihrer neuen Rolle unterstützen. Hebammennachbetreuung, Rückbildungsgymnastik (bereits auf der Wochenstation durch unsere Physiotherapeutinnen), Babymassage, Stillcafe/Babytreff und vieles mehr sind nur ein Teil des umfassenden Spektrums, das wir mit verschiedenen Kooperationspartnern anbieten. Damit Eltern und Kinder „rundum geborgen“ sind!

(Verschiedene Angebote, bspw. das Stillcafe mussten auch 2022 wegen Corona leider ausgesetzt werden).

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Geburtshilfe im Perinatalzentrum
Fachabteilungsschlüssel	2400
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr.med. Thomas Reichel
Telefon	0621/5501-2737
Fax	0621/5501-2754
E-Mail	geburtshilfe@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/geburtshilfe/



Chefarzt Dr. med. Thomas Reichel

B-10.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen

Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja
----------------------------	----

B-10.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VG10	Betreuung von Risikoschwangerschaften	einschließlich neurologischer und abdomineller Fehlbildungen (Kinderchirurgie, Neurochirurgie)
VG11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
VG12	Geburtshilfliche Operationen	
VG09	Pränataldiagnostik und -therapie	
VG15	Spezialsprechstunde	Betreuung von Beckenendlagen (äußere Wendung, vaginale Entbindung)

B-10.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	3084
Teilstationäre Fallzahl	0

B-10.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-10.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	Z38	913	Lebendgeborene nach dem Geburtsort
2	O82	518	Geburt eines Einlings durch Schnittentbindung [Sectio caesarea]
3	O70	403	Dammriss unter der Geburt
4	P05	245	Intrauterine Mangelentwicklung und fetale Mangelernährung
5	O80	193	Spontangeburt eines Einlings
6	O71	163	Sonstige Verletzungen unter der Geburt
7	P08	102	Störungen im Zusammenhang mit langer Schwangerschaftsdauer und hohem Geburtsgewicht
8	O81	71	Geburt eines Einlings durch Zangen- oder Vakuumextraktion
9	O26	68	Betreuung der Mutter bei sonstigen Zuständen, die vorwiegend mit der Schwangerschaft verbunden sind
10	O42	61	Vorzeitiger Blasensprung

B-10.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-10.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	9-262	2604	Postnatale Versorgung des Neugeborenen
2	5-758	1886	Rekonstruktion weiblicher Genitalorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]
3	5-749	1334	Andere Sectio caesarea
4	1-208	1224	Registrierung evozierter Potenziale
5	9-260	820	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
6	8-515	157	Partus mit Manualhilfe
7	5-730	128	Künstliche Fruchtblasensprengung [Amniotomie]
8	5-738	118	Episiotomie und Naht
9	9-261	115	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
10	5-740	110	Klassische Sectio caesarea

B-10.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	Ermächtigungsambulanz Geburtsplanung

Privat-Sprechstunde

Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	

Notfallambulanz

Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	

Vor- und nachstationäre Sprechstunde

Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
Kommentar	

B-10.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-10.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-10.11 Personelle Ausstattung

B-10.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 7,33

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	7,08	
Ambulant	0,25	Ambulante Operationen Ambulante Notfälle KV Ambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	7,33	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 435,59322

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 2,57

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,32	
Ambulant	0,25	Ambulante Operationen Ambulante Notfälle KV Ambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,57	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 1329,31034

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ14	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
AQ17	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF02	Akupunktur	

B-10.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 9,17

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	9,17	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	9,17	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 336,31407

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 6,26

Kommentar: Davon 2,5 VK Still- und Laktationsberatung.

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	6,26	davon 2,5 VK Still- und Laktationsberatung
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	6,26	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 492,65176

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,05

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,05	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,05	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 2937,14286

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,4

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,4	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 2202,85714

Entbindungspfleger und Hebammen in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,8

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,8	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,8	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 3855

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,51

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,51	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,51	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 2042,38411

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ02	Diplom	Diplom Pflegewirtin
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ08	Pflege im Operationsdienst	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP01	Basale Stimulation	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzmanagement	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	
ZP28	Still- und Laktationsberatung	

B-10.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-11 Belegklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

B-11.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

In der Belegklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde werden neben allen gängigen Operationen auch komplexe Nasenoperationen und Nasenrekonstruktionen sowie plastische Gesichtsoptionen und -korrekturen angeboten. Darüberhinaus werden komplexe endoskopische NNH-Operationen und NNH-Revisionsoperationen durchgeführt.

Kleine Eingriffe werden im Rahmen der ambulanten Chirurgie mit einem Klinikaufenthalt von nur wenigen Stunden durchgeführt. Dank unserer auch auf Kinder spezialisierten Anästhesisten geschieht dieses mit allergrößter Sicherheit. Größere Eingriffe führen wir stationär durch. Auch hier wird die Liegezeit so kurz wie für den Patienten notwendig gehalten. Die Organisation der Belegklinik macht es möglich, dass ein und derselbe Arzt die Diagnose vor dem OP, die Operation selbst und die Nachbehandlung auch nach dem Klinikaufenthalt durchführen kann.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Belegklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Fachabteilungsschlüssel	2600
Art	Belegabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Belegarzt
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med. Serkan Sertel
Telefon	0621/562584-
Fax	0621/58778-91
E-Mail	praxis@prof-sertel.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/belegkliniken/hals-nasen-ohrenheilkunde/



Belegarzt Prof. Dr. med. Serkan Sertel

Die Praxis befindet sich in der Rheinallee 14 in 67061 Ludwigshafen.
<https://prof-sertel.de/>

B-11.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen

**Zielvereinbarung gemäß
DKG**

Keine Vereinbarung geschlossen

B-11.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VH15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen	
VH10	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen	
VH16	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes	
VH08	Diagnostik und Therapie von Infektionen der oberen Atemwege	
VH14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle	
VH01	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres	
VH02	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes	
VH13	Plastisch-rekonstruktive Chirurgie	
VH09	Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege	

B-11.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	9
Teilstationäre Fallzahl	0

B-11.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-11.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-215	16	Operationen an der unteren Nasenmuschel [Concha nasalis]
2	5-214	8	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums
3	8-930	5	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
4	5-221	<= 5	Operationen an der Kieferhöhle
5	5-222	<= 5	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle

6	5-281	<= 5	Tonsillektomie (ohne Adenotomie)
7	5-852	<= 5	Exzision an Muskel, Sehne und Faszie
8	8-810	<= 5	Transfusion von Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen

B-11.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu.

B-11.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-11.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-11.11 Personelle Ausstattung

B-11.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Belegärztinnen und Belegärzte (nach § 121 SGB V) in Personen zum Stichtag 31. Dezember des Berichtsjahres

Anzahl: 1

Anzahl stationäre Fälle je Person: 9

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunkt Kompetenzen)	Kommentar
AQ18	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	

B-11.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,25

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,25	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,25	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 36

Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern und Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,01

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,01	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,01	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 900

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,02

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,02	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,02	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 450

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,01

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,01	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,01	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 900

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ08	Pflege im Operationsdienst	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	

B-11.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-12 Zentrale Notaufnahme

B-12.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Interdisziplinäre Zentrale Notaufnahme am St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus ist seit 2015 eigenständige Klinik aktuell unter der Leitung von Chefarzt Dr. Martin Schulz.

Das Leitungsteam setzt sich neben dem Chefarzt aus einer pflegerischen Leitung und dessen Abwesenheitsvertretungen zusammen. Zum Kernteam gehören mehr als 20 MitarbeiterInnen. Das Kernteam besteht aus dem Leitungsteam sowie Gesundheits- und Krankenpflegern, Operationstechnischen Assistenten, sowie Medizinischen Fachangestellten. Das Kernteam wird ergänzt durch Assistenzärzte der verschiedenen Fachkliniken des St. Marien- und St. Annastifts Krankenhauses, so dass täglich bis zu 4 Assistenzärzte parallel ihren Dienst tun. Zudem können bei Bedarf weitere Assistenz-, Fach- oder Oberärzte hinzugezogen werden. Mit diesem geschulten und hochprofessionellen Team erfolgt die Notfallbehandlung an 365 Tagen im Jahr, 24 Stunden am Tag.

Im Jahr versorgt die Zentrale Notaufnahme nahezu 25.000 Patientinnen und Patienten. Davon benötigten etwa 65% eine ambulante Behandlung, während ca. 35% im Anschluss einer stationären Versorgung zugeführt werden müssen.

Neben einem Schockraum, Gipsraum und Eingriffsraum stehen 10 weitere Behandlungsplätze zur Verfügung. Diese sind, bis auf einen, mit einem zentralen Monitoring ausgestattet. Weiterhin steht zur Ersteinschätzung ein besonders ausgestatteter und platzierter Triage-Raum zur Verfügung.

In der Zentralen Notaufnahme erfolgt die Ersteinschätzung nach dem international anerkannten Manchester-Triage-System.

Die Leitsätze der Notaufnahme lauten Qualität, Menschlichkeit und Effizienz. Nach diesen Zielen werden alle Abläufe in der Diagnostik und Therapie für hilfeschende Notfallpatienten gestaltet.

Die Zentrale Notaufnahme ist Anlaufstelle für alle Notfallpatienten aller Fachbereiche.

Die Behandlungsschwerpunkte liegen in der notfallmedizinischen und notfallpflegerischen Versorgung aller akut lebensbedrohlichen Erkrankungen, Verletzungen und Knochenbrüche, akuten Erkrankungsbildern der inneren Organe und des Bewegungs- und Stützapparates. Zu den Leistungen zählt neben Notfalldiagnostik inkl. Notfallsonographie und Notfallbehandlung die Zusammenarbeit mit vielen Schnittstellenpartnern.

Die Zentrale Notaufnahme im St. Marien Krankenhaus bietet durch ihre hohe klinische Kompetenz, ihre breite umfassende Erfahrung, ihre Arbeit im therapeutischen Team, ihre technische Ausstattung und durch die enge Kooperation mit allen anderen Kliniken eine optimale Behandlung von Patienten nach den neuesten Erkenntnissen der modernen Notfallmedizin auf hohem Niveau.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Zentrale Notaufnahme
Fachabteilungsschlüssel	0192
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt bis Sept. 2023
Titel, Vorname, Name	Thomas Borgmann
Telefon	0621/5501-2805
Fax	0621/5501-2107
E-Mail	thomas.borgmann@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/notfallmedizin/zentrale-notaufnahme-st-marienkrankenhaus/

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt seit Okt. 2023
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Martin Schulz
Telefon	0621/5501-2805
Fax	0621/5501-2107
E-Mail	martin.schulz@st-marienkrankenhaus.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/notfallmedizin/zentrale-notaufnahme-st-marienkrankenhaus/



Chefarzt Dr. med. Martin Schulz
(seit Okt. 2023)

B-12.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen

Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja
-----------------------------------	----

B-12.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu.

B-12.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	42
Teilstationäre Fallzahl	0

B-12.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-12.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I21	4	Akuter Myokardinfarkt
2	I26	4	Lungenembolie
3	B99	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten
4	C34	<= 5	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
5	E86	<= 5	Volumenmangel
6	F10	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
7	I47	<= 5	Paroxysmale Tachykardie
8	I50	<= 5	Herzinsuffizienz
9	I60	<= 5	Subarachnoidalblutung
10	I63	<= 5	Hirnfarkt

B-12.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-12.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-930	267	
2	5-900	53	
3	8-800	47	
4	8-152	12	
5	8-153	10	
6	1-432	9	
7	3-035	9	
8	8-706	9	
9	1-853	8	
10	8-158	<= 5	

B-12.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Zentrale Notaufnahme	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	

BG-Ambulanz	
Ambulanzart	D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (AM09)
Kommentar	

B-12.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-12.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Ja
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Ja

B-12.11 Personelle Ausstattung

B-12.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 2,99

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,99	
Ambulant	1	Zentrale Notaufnahme

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,99	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 21,10553

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 1,81

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,31	
Ambulant	0,5	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,81	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 32,06107

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar
AQ23	Innere Medizin	
AQ01	Anästhesiologie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF28	Notfallmedizin	
ZF61	Klinische Akut- und Notfallmedizin	

B-12.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 8,37

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,37	
Ambulant	0	Zentrale Notaufnahme

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	8,37	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 5,01792

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,17

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,17	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,17	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 35,89744

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 2,32

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,32	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,32	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 18,10345

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ12	Notfallpflege	
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	

B-12.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-13 Neonatologie im Perinatalzentrum

B-13.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Kinderkrankenhaus St. Annastiftskrankenhaus ist die größte Kinderklinik in der Region und als traditionsreiches Kinderkrankenhaus seit 1927 über die regionalen Grenzen hinweg anerkannt. Privatdozent Dr. med. Ulrich Merz leitet die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin seit 2005. Die Neonatologie im Perinatalzentrum im St. Marienkrankenhaus gehört dazu.

"Bei uns sind die Kleinsten die Größten", dies ist das Motto, nach dem das Team von qualifizierten und motivierten Ärzten, Kinderkrankenschwestern, Psychologen und Physiotherapeuten akut und chronisch kranke Kinder von der Geburt bis zum Ende des 18. Lebensjahres betreut.

Neben einer medizinischen Versorgung auf höchstem Niveau ist es Herzensangelegenheit, dem Kind und der Familie eine vertrauensvolle und angstfreie Atmosphäre im Krankenhaus zu bieten. Daher besitzen Vermeidung von Schmerzen und konsequente Schmerzbekämpfung, z.B. nach operativen Eingriffen, höchste Priorität. Um die kindlichen Ängste im Krankenhaus abzubauen, fördern wir die ständige Begleitung des Kindes durch seine Eltern und ermöglichen die Mitaufnahme eines Elternteils. Unterstützt werden die Bemühungen durch die Klinikclowns, die den Kindern immer ein Lachen entlocken können.

Wir verfügen über nahezu alle Spezialgebiete der Kinderheilkunde mit modernster Diagnostik und allen Therapieoptionen.

Die Abteilung Neonatologie (Früh- und Neugeborenenintensivmedizin) bildet gemeinsam mit der Geburtshilfe ein Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level 1) im St. Marienkrankenhaus. Durch erfahrene, speziell ausgebildete Experten können mittels fetaler Ultraschall Diagnostik und zusätzlicher Kernspintomographie eventuelle Fehlbildungen frühzeitig erkannt werden. Gemeinsam beraten Geburtshelfer, Kinderärzte und Kinderchirurgen die Eltern über die Behandlungsmöglichkeiten und das gemeinsame Leben. Kinder mit angeborenen komplexen Fehlbildungen können durch unsere Kinderchirurgin, Kinderorthopädin oder durch unseren kooperierenden Neurochirurgen sofort kompetent operiert werden. Bei komplizierter Schwangerschaft, z.B. durch vorzeitige Geburtsbestrebungen, findet bereits vor der Geburt ein enger Informationsaustausch zwischen Eltern, Geburtshelfern und Kinderärzten statt, um auf die Wünsche und Vorstellungen der Eltern individuell eingehen zu können. Wir haben uns eine familienorientierte Betreuung von Mutter und Kind vor, während und nach der Geburt zum Ziel gesetzt. Die Förderung der Eltern-Kind-Beziehung, z.B. durch Kängurupflege, sowie die Stärkung der Elternkompetenz auch mit Hilfe der Marte Meo Methode, sind prägend für die Abläufe und die private Atmosphäre auf der Neugeborenenintensivstation, die über 14 Betten für Früh- und Neugeborene verfügt. Schwerpunkt der Neonatologischen Abteilung ist die Versorgung von kleinsten Frühgeborenen und kranken Neugeborenen unter Berücksichtigung der entwicklungsorientierten Pflege (NIDCAP). Zur Betreuung der kleinen Patienten stehen rund um die Uhr ein erfahrener Neugeborenenfacharzt und speziell ausgebildete Kinderkrankenschwestern mit Fachweiterbildung Kinderintensivpflege zur Verfügung, die sich ausschließlich der Aufgabe einer optimalen Versorgung von neugeborenen Kindern widmen. Die Eltern werden nicht nur durch das medizinische Personal, sondern auch durch Psychologen, Seelsorger und Sozialarbeiter ganzheitlich und menschlich betreut und in die Betreuung ihres Kindes mit einbezogen. Ihnen stehen Casemanagerinnen und unsere Überleitpflege "Marienkäfer" beratend und helfend zur Seite. Diese "Übergangspflege" ist ein besonderes Merkmal in unserem Perinatalzentrum: Eine Fachkrankenschwester begleitet die Familie bereits vor der Geburt, während des Aufenthaltes auf der Neugeborenenintensivstation sowie auf Wunsch auch in den ersten Tagen nach der Entlassung zu Hause.

Zur Unterbringung der Eltern von auf Station Däumling betreuten Kindern haben wir im Hauptgebäude des St. Marienkrankenhauses ein Elternhotel.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Neonatologie im Perinatalzentrum
Fachabteilungsschlüssel	1000 1200
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Priv.-Doz. Dr. med. Ulrich Merz
Telefon	0621/5702-4269
Fax	0621/5702-4247
E-Mail	paediatrie@st-annastiftsrankenhaus.de
Straße/Nr	Karolina-Burger-Straße 51
PLZ/Ort	67065 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/klinik-fuer-kinder-und-jugendmedizin/



Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Ulrich Merz

B-13.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen

Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja
----------------------------	----

B-13.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VK21	Diagnostik und Therapie chromosomaler Anomalien	Chromosomale Anomalien werden vor oder nach der Geburt in Zusammenarbeit mit dem Humangenetischen Zentrum Mannheim kompetent diagnostiziert.
VK22	Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener	Für die besonderen Probleme der kleinen Frühgeborenen und kranken Neugeborenen wie Störungen der Atmung, des Herz-Kreislaufsystems etc. stehen die modernsten Behandlungsmethoden zur Verfügung. Gleichzeitig wird besonderer Wert auf eine persönliche und menschliche Betreuung gelegt.
VK08	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	Für Atemwegserkrankungen steht das komplette Spektrum der Diagnostik (Bodyplethysmographie, Laufbandergometrie, NO-Messung, Metacholintest, Schlafmessplatz) zur Verfügung. Ansprechpartnerin ist die Kinderpneumologin OÄ Dr. Stieglitz, die sich persönlich um die Belange der kleinen Patienten kümmert

VK05	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere, Diabetes)	Im einzigem Kinderdiabeteszentrum der höchsten Qualitätsstufe in Süddeutschland werden Kinder mit Diabetes mellitus betreut. Neben intensiver Insulintherapie wird die Insulinpumpe für einen optim. Blutzucker eingesetzt. Hormonstörungen (z.B. Kleinwuchs) werden kompetent behandelt (PD Dr. Merz).
VK06	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	Für Kinder mit Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes stehen alle diagnostischen Methoden wie H ₂ -Atemtest, 24-Stunden-pH-Metrie mit Impedanzmessung, Ultraschall, MRT und endoskopische Verfahren zur Verfügung. Schwerpunktmäßig werden Kinder mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen betreut.
VK11	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) hämatologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	Die Kinderklinik verfügt über ein eigenes Kinderlabor, so dass alle Patienten mit Erkrankungen des Blutes (z.B. Blutarmut) stationär und ambulant versorgt werden können. Die Betreuung erfolgt in Kooperation mit einem pädiatrischen Hämato-Onkologen (KA Rüttschle).
VK01	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Herzerkrankungen	Angeborene und erworbene Herzerkrankungen werden mittels farbkodierter Dopplerechokardiographie, EKG, 24h-EKG und 24h-Blutdruckmessung diagnostiziert (OA M. Neugebauer). Sofern invasive oder operative Eingriffe erforderlich sind, werden diese in einem der nahegelegenen Herzcentren durchgeführt.

VK16	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen	Hier wird die Diagnostik und Behandlung von Kindern mit angeborenen Erkrankungen von Nerven und Muskeln oder von Krampfanfällen durchgeführt. Die Patienten werden von dem Kinderneurologen OA Dr. Viellieber betreut.
VK18	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuro-metabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen	Die Diagnostik wird bei diesen Krankheitsbildern durch Untersuchungen des Blutes und des Nervenwassers sowie durch ein MRT des Gehirns ergänzt. Siehe auch VK 16 und VK 17
VK17	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen	Für die Diagnostik der komplexen Erkrankungen stehen ein digitales Video-EEG, ein amplitudenintegriertes EEG, ein Langzeit-EEG, ein Schlafmessplatz und neurophysiologische Untersuchungen (z.B. Nervenleitgeschwindigkeit) zur Verfügung. Siehe auch VK 16/VK 18.
VK04	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) pädiatrischen Nierenerkrankungen	Infektionen der Nieren, Harntransportstörungen, Einnässen etc. werden durch OA Dr. Queisser betreut. Zum Einsatz kommen Ultraschall und Röntgendiagnostik, die die Grundlage für eine erfolgreiche Therapie sind.
VK09	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) rheumatischen Erkrankungen	Kinder mit rheumatologischen Erkrankungen erfahren eine umfangreiche und kompetente Betreuung in Zusammenarbeit mit der Kinderrheumatologin Fr. Dr. Rogalski.

VK13	Diagnostik und Therapie von Allergien	Bei allergischen Erkrankungen führt ein qualifiziertes Team die komplette Diagnostik und erforderliche Therapiemaßnahmen durch (OÄ Dr. F. Stieglitz, Allergologin).
VK14	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	Kinder mit immunologischen Erkrankungen wie z.B. Störung der Infektabwehr, Kawasaki-Syndrom etc. erfahren eine umfangreiche Abklärung der Erkrankung und eine kompetente Betreuung, entweder stationär oder ambulant.
VK26	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter	Kinder mit erhöhtem Risiko für eine Entwicklungsstörung werden im Rahmen einer eigens dafür eingerichteten Sprechstunde von Fachärzten kompetent betreut (OA Dr. Viellieber und Fachärzte).
VK10	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	Aufgrund der Beschlusses des G-BA werden seit 2007 Patienten mit malignen Erkrankungen nicht mehr stationär behandelt. Die Diagnosestellung derartiger Erkrankungen wird aber uneingeschränkt durch einen pädiatrischen Hämato-Onkologen weitergeführt.

VK27	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes	Kinder mit psychosomatischen Erkrankungen finden Hilfe auf der einzigen psychosomatischen Kinderstation in Rheinland-Pfalz. Behandelt werden z.B. Übergewicht, Einkoten, Einnässen, chronische Schmerzen oder Diabetespatienten mit psychischen Belastungen (z.B. Störung der Krankheitsakzeptanz etc.).
VK20	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	Im Perinatalzentrum werden komplexe Fehlbildungen wie z.B. Darmatresien oder Meningomyelozelen durch erfahrene Kinder- bzw. Neurochirurgen operiert. Die sog. "kleine" Kinderchirurgie wie Vorhautverengung, Leistenbruch etc. wird durch die Kinderchirurgie versorgt, in der Regel als amb. Eingriff.
VK30	Immunologie	Kinder mit immunologischen Erkrankungen wie z.B. Störung der Infektabwehr, Kawasaki-Syndrom etc. erfahren eine umfangreiche und kompetente Betreuung, entweder ambulant oder stationär. Siehe auch VK 09
VK31	Kinderchirurgie	Im Perinatalzentrum werden Fehlbildungen wie z.B. Darmatresien oder Meningomyelozelen durch erfahrene Kinder- bzw. Neurochirurgen operiert. Die sog. "kleine" Kinderchirurgie wie Leistenbruch etc. wird in unserem Haus durch die Kinderchirurgie der UMM Mannheim versorgt, i.d.R. als amb. Eingriff.

VO12	Kinderorthopädie	Zusammen mit der kinderorthopädischen Spezialistin der Orthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik Fr. Prof. Dr. med. U. Schreiner werden Kinder mit orthopädischen Problemen wie z.B. Klumpfüßen etc. behandelt.
VR42	Kinderradiologie	Aufgabe der Kinderradiologie ist die Auswahl des geeigneten Bildgebungsverfahrens, die verantwortungsvolle Durchführung und die kompetente Beurteilung der Untersuchung. Wir bieten eine kindgerechte Atmosphäre und spez. Fachwissen für eine gute radiologische Diagnostik für Kinder.
VU08	Kinderurologie	Die Kinder, die einer operativen Korrektur der ableitenden Harnwege bedürfen, werden erfolgreich in Zusammenarbeit mit der Kinderurologie der UMM Mannheim (Prof. Dr. Stein) operiert.
VK12	Neonatologische/Pädiatrische Intensivmedizin	Die Neonatologie bildet mit der Geburtsklinik ein Perinatalzentrum der höchsten Versorgungstufe (Level 1), in dem die Frühgeb. liebevoll durch spez. Fachpersonal versorgt werden, auch nach der Entlassung. PD Dr. Merz ist seit 2013 durchgängig bei Fokus als „Topmediziner Neonatologie“ aufgeführt.

VK25	Neugeborenenenscreening	Im Perinatalzentrum im St. Marienkrankenhaus werden alle Neugeborenen regelmäßig auf angeborene Stoffwechsel- und Hormonstörungen sowie Hörstörungen untersucht. Zum Ausschluss von Fehlbildungen der Hüfte und der Nieren erfolgt zusätzlich als Serviceleistung ein Ultraschall-Screening.
VK34	Neuropädiatrie	Siehe VK 16, VK 17, VK 18 und VK 26
VK28	Pädiatrische Psychologie	Kindern und Jugendlichen mit psychischen Belastungen oder psychosomatischen Erkrankungen werden von erfahrenen Diplom-Psychologinnen untersucht und von einem interdisziplinären Team multimodal betreut (siehe auch VK 27)

VK24	Perinatale Beratung Hochrisikoschwangerer im Perinatalzentrum gemeinsam mit Frauenärztinnen und Frauenärzten	Die gute Zusammenarbeit mit der Geburtshilfe ist Garant für eine erfolgreiche Behandlung von Früh-/Neugeborenen. Bei Risiken findet der erste Kontakt zwischen Eltern und Neugeborenen spezialisten bereits vor der Geburt statt. Ein Arzt ist jederzeit einsatzbereit, um Nbg. im Kreißaal zu versorgen.
VK29	Spezialsprechstunde	In der Kinderklinik werden verschiedene Spezialprechstunden angeboten, die unter dem Abschnitt "Ambulante Behandlungsmöglichkeiten" aufgeführt sind.
VK23	Versorgung von Mehrlingen	Mehrlinge (Zwillinge, Drillinge und Vierlinge) werden im Perinatalzentrum kompetent, sowohl bereits vor der Geburt als auch nach der Geburt auf der Station Däumling durch das Team der Neugeborenenintensivstation (OA Dr. Köhler) kompetent und liebevoll versorgt. Siehe VK 12, VK 24.

B-13.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	307
Teilstationäre Fallzahl	0

B-13.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-13.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	P07	127	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert
2	P22	67	Atemnot [Respiratory distress] beim Neugeborenen
3	P59	25	Neugeborenenikterus durch sonstige und nicht näher bezeichnete Ursachen

4	P70	15	Transitorische Störungen des Kohlenhydratstoffwechsels, die für den Fetus und das Neugeborene spezifisch sind
5	P29	13	Kardiovaskuläre Krankheiten mit Ursprung in der Perinatalperiode
6	P28	12	Sonstige Störungen der Atmung mit Ursprung in der Perinatalperiode
7	P55	7	Hämolytische Krankheit beim Fetus und Neugeborenen
8	P92	7	Ernährungsprobleme beim Neugeborenen
9	P39	5	Sonstige Infektionen, die für die Perinatalperiode spezifisch sind
10	P96	5	Sonstige Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben

B-13.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-13.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-930	272	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
2	9-262	258	Postnatale Versorgung des Neugeborenen
3	1-208	234	Registrierung evozierter Potenziale
4	8-010	177	Applikation von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen
5	9-500	95	Patientenschulung
6	8-561	68	Funktionsorientierte physikalische Therapie
7	8-711	60	Maschinelle Beatmung und Atemunterstützung bei Neugeborenen und Säuglingen
8	8-720	56	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen
9	8-560	53	Lichttherapie
10	8-706	43	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung

B-13.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Allgemeinpädiatrische Sprechstunde	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	Alle Fragestellungen des Fachgebietes auf Zuweisung. Schwerpunkte sind gastroenterologische Krankheitsbilder wie Erkrankungen des Magen-Darmtraktes, der Leber und Gallenwege oder Gedeihstörungen.

Ambulanz der Nachsorge für Risiko-Früh- und Neugeborene

Ambulanzart	Richtlinie über die ambulante Behandlung im Krankenhaus nach § 116b SGB V (AM06)
Kommentar	

Diabetesambulanz

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	

Kinderendokrinologie Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Ulrich Merz ist als pädiatrischer Endokrinologe und Diabetologe durch die Ärztekammer anerkannt. In der Sprechstunde werden Hormonstörungen wie z.B. Klein- oder Hochwuchs, vorzeitige oder verzögerte Pubertät, Schilddrüsenerkrankungen etc. behandelt.

Kinderkardiologische Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	OA Neugebauer führt als Kinderkardiologe Untersuchungen wie EKG, L-EKG, Echokardiographie und Farbdopplerechokardiographie zur Erkennung von Kindern mit angeborenen Herzfehlern oder anderen Erkrankungen des Herzens durch.

Kinderneurologische Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	OA Dr. Viellieber betreut, als durch die Ärztekammer anerkannter Kinderneurologe, kompetent Kinder mit Epilepsien, neuromuskulären Erkrankungen etc.

Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	Behandlung aller Notfälle im Kindes- und Jugendalter rund um die Uhr.

Privatsprechstunde	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	Kinderärztliche Privatsprechstunde (Priv.-Doz. Dr. Ulrich Merz)

Sprechstunde für Erkrankungen der Niere und des Harntraktes	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	

B-13.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-13.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-13.11 Personelle Ausstattung

B-13.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 7,83

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	7,83	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	7,83	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 39,20817

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 2,37

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,37	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,37	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 129,53586

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	
AQ34	Kinder- und Jugendmedizin, SP Kinder-Kardiologie	
AQ35	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neonatologie	
AQ36	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie	
AQ09	Kinderchirurgie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF03	Allergologie	
ZF15	Intensivmedizin	
ZF16	Kinder-Endokrinologie und -Diabetologie	
ZF20	Kinder-Pneumologie	
ZF36	Psychotherapie – fachgebunden –	

B-13.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 10,76

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	10,76	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	10,76	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 28,5316

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 17,57

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	17,57	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	17,57	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 17,47297

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,5

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,5	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 614

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0,58

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,58	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,58	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 529,31034

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ09	Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetesberatung (DDG)	2 VK Diabetesberaterinnen DDG
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	
ZP28	Still- und Laktationsberatung	

B-13.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

B-14 Belegklinik für Augenheilkunde

B-14.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Unsere Belegärzte, die im Augen-OP-Zentrum am St. Marienkrankenhaus arbeiten, haben sich auf die Behandlung des grauen Stars und die Therapie der Makuladegeneration spezialisiert. Ebenso werden medizinische und kosmetische Lidoperationen durchgeführt. Die meisten Operationen können ambulant durchgeführt werden, in einigen Fällen ist jedoch eine stationäre Aufnahme sinnvoll.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Belegklinik für Augenheilkunde
Fachabteilungsschlüssel	2700
Art	Belegabteilung

Ärztliche Leitung

Belegärztin oder Belegarzt	
Funktion	Belegarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Klaus Curschmann
Telefon	0621/5501-2284
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	praxis@augen-curschmann.de
Straße/Nr	Salzburger Straße 15
PLZ/Ort	67067 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/belegkliniken/augenheilkunde/



Belegarzt Dr. med. K. Curschmann

B-14.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen

**Zielvereinbarung gemäß
DKG**

Keine Vereinbarung geschlossen

B-14.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VA07	Diagnostik und Therapie des Glaukoms	
VA05	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Linse	

B-14.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	0
Teilstationäre Fallzahl	0

B-14.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Trifft nicht zu.

B-14.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Trifft nicht zu.

B-14.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu.

B-14.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-14.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-14.11 Personelle Ausstattung

B-14.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Belegärztinnen und Belegärzte (nach § 121 SGB V) in Personen zum Stichtag 31. Dezember des Berichtsjahres

Anzahl: 1

Anzahl stationäre Fälle je Person: 0

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ04	Augenheilkunde	

B-14.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0

Kommentar: Die Augenpatienten werden auf der gynäkologischen Station versorgt. Aufgrund des geringen Belegungsanteils sind sie im Bereich B-9.11.2 ausgewiesen

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	

B-14.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an Verfahren der datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 136a und § 136b SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Teilnahme
Schlaganfall	Ja

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Trifft nicht zu.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Trifft nicht zu.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V

C-5.1 Umsetzung der Mm-R im Berichtsjahr

	Mindestmenge	Erbrachte Menge
Kniegelenk-Totalendoprothesen	50	477
Versorgung von Früh- und Reifgeborenen mit einem Aufnahmege wicht < 1250g	14	21

C-5.2 Angaben zum Prognosejahr

C-5.2.1 Leistungsberechtigung für das Prognosejahr

Leistungsbereiche	
Kniegelenk-Totalendoprothesen	
Der Krankenhausstandort ist im Prognosejahr 2024 zur Leistungserbringung berechtigt:	Ja
Versorgung von Früh- und Reifgeborenen mit einem Aufnahmege wicht < 1250g	
Der Krankenhausstandort ist im Prognosejahr 2024 zur Leistungserbringung berechtigt:	Ja

C-5.2.1.a Ergebnis der Prognoseprüfung der Landesverbände der Krankenkassen und der Ersatzkassen

Leistungsbereiche	
Kniegelenk-Totalendoprothesen	
Die Prognose wurde von den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen bestätigt:	Ja
Erreichte Leistungsmenge im Berichtsjahr 2022:	477
Erreichte Leistungsmenge in den Quartalen 2022/3, 2022/4, 2023/1 und 2023/2:	515
Versorgung von Früh- und Reifgeborenen mit einem Aufnahmegewicht < 1250g	
Die Prognose wurde von den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen bestätigt:	Ja
Erreichte Leistungsmenge im Berichtsjahr 2022:	21
Erreichte Leistungsmenge in den Quartalen 2022/3, 2022/4, 2023/1 und 2023/2:	24

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V

Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Reifgeborenen – Perinatalzentrum LEVEL 1 (CQ05) Weiterführende standortbezogene Informationen unter: www.perinatalzentren.org

Kommentar

Bis auf die Anforderungen an die Mindestbesetzung in der Pflege (s.u.) werden die Anforderungen des gemeinsamen Bundesausschusses an die Perinatalzentren der höchsten Versorgungsstufe (Level 1) vom St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus seit mehreren Jahren erfüllt.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung bei der Indikation Bauchortenaneurysma (CQ01)

Kommentar

Die Anforderungen des gemeinsamen Bundesausschusses für die stationäre Versorgung von Bauchortenaneurysmen wurden vom St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus im Berichtsjahr erfüllt.

Nichterfüllung der Anforderungen an die pfl. V. mitgeteilt: Ja

Der ‚klärende Dialog‘ ist ein Instrument der Qualitätssicherung zur Unterstützung der Perinatalzentren, die nach dem 1. Januar 2017 die in der Richtlinie normierten Anforderungen an die pflegerische Versorgung nicht vollumfänglich erfüllt haben.

Teilnahme am klärenden Dialog gemäß § 8 der QFR-R: Ja

Klärenden Dialog gemäß § 8 der QFR-R. abgeschlossen: Nein

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Nr.	Fortbildungsverpflichteter Personenkreis	Anzahl (Personen)
1	Fachärztinnen und Fachärzte, Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	77
1.1	- Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen	77
1.1.1	- Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	77

C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr

C-8.1 Monatsbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Pflegesensitiver Bereich	Station	Schicht	Monatsbezogener Erfüllungsgrad	Ausnahmetatbestände	Kommentar
Innere Medizin	Station A0 - Station Innere Medizin	Tagschicht	100,00%	0	
Innere Medizin	Station A0 - Station Innere Medizin	Nachtschicht	100,00%	0	
Innere Medizin	Station A2 - Station Innere Medizin	Tagschicht	100,00%	0	
Innere Medizin	Station A2 - Station Innere Medizin	Nachtschicht	100,00%	0	
Innere Medizin	Station B0 - Station Innere Medizin	Tagschicht	100,00%	0	
Innere Medizin	Station B0 - Station Innere Medizin	Nachtschicht	100,00%	0	
Innere Medizin	Station D7 - Palliativstation	Tagschicht	100,00%	0	

Innere Medizin	Station D7 - Palliativ- station	Nacht- schicht	100,00%	0	
Orthopädie	Station A1 - Station Orthopädie	Tagschicht	100,00%	0	
Orthopädie	Station A1 - Station Orthopädie	Nacht- schicht	100,00%	0	
Orthopädie	Station B1 - Orthopä- die	Tagschicht	100,00%	0	
Orthopädie	Station B1 - Orthopä- die	Nacht- schicht	100,00%	0	
Gynäkologie und Geburtshilfe	Station A3 - Station Gynäkolo- gie und Chirurgie	Tagschicht	100,00%	0	
Gynäkologie und Geburtshilfe	Station A3 - Station Gynäkolo- gie und Chirurgie	Nacht- schicht	100,00%	0	
Gynäkologie und Geburtshilfe	Station B3 - Station Geburts- hilfe	Tagschicht	100,00%	0	
Gynäkologie und Geburtshilfe	Station B3 - Station Geburts- hilfe	Nacht- schicht	100,00%	0	
Geriatric	Station AB4 - Sta- tion Geriat- rie	Tagschicht	100,00%	0	
Geriatric	Station AB4 - Sta- tion Geriat- rie	Nacht- schicht	100,00%	0	
Allgemeine Chi- rurgie, Orthopä- die und Unfall- chirurgie	Station B2 - Station Allgemeine Chirurgie, Unfallchi- rurgie und Orthopädie	Tagschicht	100,00%	0	

Allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie	Station B2 - Station Allgemeine Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie	Nachtschicht	100,00%	0	
Intensivmedizin	Station C21 - Intensivstation	Tagschicht	100,00%	0	
Intensivmedizin	Station C21 - Intensivstation	Nachtschicht	100,00%	0	
Neonatologische Pädiatrie	Station D3 - Station Däumling	Tagschicht	100,00%	0	
Neonatologische Pädiatrie	Station D3 - Station Däumling	Nachtschicht	100,00%	0	

C-8.2 Schichtbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Pflegesensitiver Bereich	Station	Schicht	Schichtbezogener Erfüllungsgrad	Kommentar
Innere Medizin	Station A0 - Station Innere Medizin	Tagschicht	95,07%	
Innere Medizin	Station A0 - Station Innere Medizin	Nachtschicht	70,96%	
Innere Medizin	Station A2 - Station Innere Medizin	Tagschicht	86,88%	
Innere Medizin	Station A2 - Station Innere Medizin	Nachtschicht	60,64%	
Innere Medizin	Station B0 - Station Innere Medizin	Tagschicht	80,00%	

Innere Medizin	Station B0 - Station Innere Medizin	Nachtschicht	65,75%	
Innere Medizin	Station D7 - Palliativstation	Tagschicht	100,00%	
Innere Medizin	Station D7 - Palliativstation	Nachtschicht	76,99%	
Orthopädie	Station A1 - Station Orthopädie	Tagschicht	56,74%	
Orthopädie	Station A1 - Station Orthopädie	Nachtschicht	52,81%	
Orthopädie	Station B1 - Orthopädie	Tagschicht	76,44%	
Orthopädie	Station B1 - Orthopädie	Nachtschicht	69,86%	
Gynäkologie und Geburtshilfe	Station A3 - Station Gynäkologie und Chirurgie	Tagschicht	65,75%	
Gynäkologie und Geburtshilfe	Station A3 - Station Gynäkologie und Chirurgie	Nachtschicht	75,07%	
Gynäkologie und Geburtshilfe	Station B3 - Station Geburtshilfe	Tagschicht	75,07%	
Gynäkologie und Geburtshilfe	Station B3 - Station Geburtshilfe	Nachtschicht	91,78%	
Geriatric	Station AB4 - Station Geriatric	Tagschicht	91,51%	
Geriatric	Station AB4 - Station Geriatric	Nachtschicht	59,73%	

Allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie	Station B2 - Station Allgemeine Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie	Tagschicht	67,95%	
Allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie	Station B2 - Station Allgemeine Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie	Nachtschicht	52,60%	
Intensivmedizin	Station C21 - Intensivstation	Tagschicht	88,49%	
Intensivmedizin	Station C21 - Intensivstation	Nachtschicht	78,63%	
Neonatologische Pädiatrie	Station D3 - Station Däumling	Tagschicht	100,00%	
Neonatologische Pädiatrie	Station D3 - Station Däumling	Nachtschicht	100,00%	

C-10 Umsetzung von Anforderungen an die Anwendung von Arzneimitteln für neuartige Therapien

Krankenhausstandorte, an denen neue Therapien gemäß den Anlagen der ATMP-QS-RL angewendet werden, müssen die dort vorgegebenen Mindestanforderungen an die Struktur-, Prozess- oder Ergebnisqualität erfüllen. Der Medizinische Dienst überprüft die Umsetzung der relevanten Qualitätsanforderungen und stellt dem Krankenhaus eine Bescheinigung aus, wenn diese vollumfänglich erfüllt werden. ATMP nach dieser Richtlinie dürfen ausschließlich von Leistungserbringern angewendet werden, die die Mindestanforderungen erfüllen.

Arzneimittel für neuartige Therapien

Werden am Krankenhausstandort Arzneimittel für neuartige Therapien angewendet?	Nein
--	------

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Unsere Qualitätsphilosophie baut auf unserer christlichen Werteorientierung auf. Sie ist die Grundlage unseres Leitbildes, das eine Unterstützung und Orientierungshilfe für alle Mitarbeiter ist. In diesem Leitbild werden folgende Grundsätze dargelegt

1. unsere christliche Verpflichtung, dem Leben von Geburt bis zum Tod in allen Formen zu dienen
2. den Menschen, die sich als Patienten an uns wenden, mit Akzeptanz, Zuwendung und Wertschätzung zu begegnen, ihre Krankheiten zu heilen, ihre Schmerzen zu lindern, sie im Leid zu trösten und im Sterben zu begleiten
3. mit dergleichen Akzeptanz und Wertschätzung den Mitarbeitern unseres Hauses zu begegnen; die wir als wesentliche Quelle unseres Erfolges sehen.

Patientenorientierung

Den Kernprozess unseres Hauses stellt von der Aufnahme über die Diagnostik und Therapie bis zur Entlassung die Behandlung der Patienten dar, die bei uns Hilfe suchen. Wir sind bestrebt, alle Abläufe rund um diese Patientenbetreuung und -behandlung so reibungslos wie möglich zu gestalten. Dabei orientieren wir uns stetig an den allgemein anerkannten und gültigen Standards und Leitlinien in der Pflege, wie auch in der Medizin. Darüber hinaus bieten wir unseren Patienten mittels persönlicher Beratung, Schulungen, Flyern und Broschüren und einer ausführlichen Homepage sowie Kontakte über soziale Medien Hilfestellungen zu den unterschiedlichsten Themen.

Mitarbeiterorientierung

Unsere Mitarbeiter sind eine wesentliche Erfolgsquelle unseres Hauses. Daher wird auf Aus-, Fort- und Weiterbildung großen Wert gelegt, damit Fähigkeiten optimal gefördert werden. Nachwuchs im Pflege- und Assistenzbereich bilden wir in unserer Krankenpflegeschule aus. Als akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg führen wir jährlich eine Reihe von Studenten im Praktischen Jahr zum Staatsexamen. Ärzte verschiedener Fachabteilungen werden zu Fachärzten ausgebildet und wachsen in ihre zukünftigen Führungsaufgaben hinein.

Wirtschaftlichkeit

Da nur ein wirtschaftlich gesundes Krankenhaus für die Zukunft gerüstet ist, hat dieser Aspekt einen hohen Stellenwert. Gute Gesundheitsdienstleistungen benötigen ein gutes wirtschaftliches Fundament. Im St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus werden notwendige Umbaumaßnahmen und Investitionen sorgfältig geplant und abgeschlossen, um unseren Patienten und Mitarbeitern ein attraktives und zeitgemäßes Arbeits- und Umfeld bieten zu können.

Effektives Qualitätsmanagement setzt voraus, dass die drei genannten Aspekte Patienten- und Mitarbeiterorientierung, sowie Wirtschaftlichkeit den gleichen Stellenwert haben und in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Dies ist Ziel der Qualitätspolitik des Hauses.

D-2 Qualitätsziele

Unsere Qualitätsziele werden aus dem Leitbild abgeleitet. Konkrete, messbare Zielvorgaben sind festgelegt und kommuniziert. Der Zielerreichungsgrad wird mittels unseres Berichtswesens kontinuierlich überwacht.

Unsere Qualitätsziele bewegen sich in folgenden Dimensionen

- Zufriedenheit unserer Patienten, Zuweiser und Krankenkassen
- Verbesserung unserer Abläufe
- Existenzsicherung unserer Einrichtung durch wirtschaftliches Arbeiten

Konsequente Ausrichtung unseres Leistungsspektrums an dem, was den Patienten nützt und von ihnen benötigt wird.

Seit 2006 wird das St. Marien- und St. Anastifts Krankenhaus fortlaufend durch externe Zertifizierungsstellen geprüft und hat jede Zertifizierung erfolgreich bestanden.

2014 wurde das Verfahren trägerweit auf alle Einrichtungen der Krankenhaus- und Jugendhilfe gGmbH gemäß DIN ISO 9001:2008 ausgeweitet.

Im März 2023 bestätigte die 3. Rezertifizierung das Zertifikat gemäß 9001:2015.

Es ist ein fortlaufendes Qualitätsziel, das Erreichte stetig zu erhalten und zu verbessern.

D-3 Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement (QM) liegt bei der Geschäftsführung und dem Direktorium unseres Krankenhauses. Dieser Personenkreis bildet zusammen mit dem Zentral-Qualitätsmanagementbeauftragten (Z-QMB) und dem Zentral-Risikomanagementbeauftragten (Z-RMB) die Gruppe, in welcher die strategischen Entscheidungen bezüglich des Qualitäts- und Risikomanagements getroffen werden.

Der Z-QMB und Z-RMB sind direkt dem Leiter Verwaltungsmanagement unterstellt. Die beiden Personen bilden das Bindeglied zwischen dem Direktorium und der QRM-Kommission (Qualitäts- und Risikomanagement-Kommission). Diese Kommission besteht überwiegend aus leitenden Mitarbeitenden der unterschiedlichen Berufsgruppen verschiedener Bereiche des Krankenhauses. Sie führt die operativen Maßnahmen des Qualitäts- und Risikomanagements aus. Die QRM-Kommission trifft sich i.d.R. einmal im Quartal, bedarfsgerecht (z.B. vor Zertifizierungen, Mitarbeiterbefragungen) häufiger. Arbeitsgruppensitzungen zu speziellen Themen, werden von einzelnen QRM-Kommissions-Mitgliedern teilweise mehrfach monatlich durchgeführt.

Darüber hinaus gibt es in allen Bereichen des Krankenhauses Qualitätsbeauftragte (QB), die von den Mitgliedern der QRM-Kommission unterstützt werden. Eine feste Aufgabenbeschreibung formuliert die Tätigkeiten. Die QB tragen wichtige Anliegen und Informationen aus dem Qualitätsmanagement in den jeweils zugeordneten Bereich, so dass eine gute Durchdringung im Haus erreicht werden kann. Aufgrund regelmäßiger Treffen und Schulungen sind die QB befähigt, Regelungen des QM in ihren Bereichen umzusetzen und auf Effizienz zu überprüfen. Probleme werden zeitnah an die QRM-Kommission weitergeleitet.

Zur Einführung und Umsetzung des erforderlichen Qualitätsmanagements haben wir uns für ein umfassendes Qualitätssystem entschieden. Das Qualitätsmodell nach TQM (Total Quality Management) ermöglicht die Entwicklung einer umfassenden Qualitätskultur. TQM ist die Vernetzung aller Bereiche eines Unternehmens im Qualitätsmanagement. TQM ist eine auf der Mitwirkung aller ihrer Mitglieder gestützte Managementmethode einer Organisation, die Qualität in den Mittelpunkt stellt und durch Zufriedenstellung der Kunden auf langfristige Geschäftserfolge, sowie auf Nutzen für die Mitglieder der Organisation und auf die Gesellschaft zielt.

Die Grundsätze des TQM-Modells

- Qualität als oberstes Unternehmensziel
- Kundenorientierung schon im Entstehungsprozess der Dienstleistung
- Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten als Teil einer Leistung ansehen
- Messen und Beurteilen der Qualität
- Berücksichtigen von humanitären und sozialen Gesichtspunkten
- Einbeziehen und Mitwirken sämtlicher Mitarbeiter im QM-Konzept
- Einführung von effektiven Qualitätszirkeln auf allen Hierarchieebenen

Zur praktischen Umsetzung des TQM-Modells bedienen wir uns dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) nach dem Deming-Kreis Plan-Do-Check-Act (Planen-Handeln-Prüfen-Verbessern).

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Audits

Auch im Berichtszeitraum 2022 wurden regelmäßige interne Audits durchgeführt. Hinzu kommen ständige Begehungen der Abteilungen Hygiene, Arbeitssicherheit und Technik. Diese Audits und Begehungen werden von QRM-Kommissionsmitgliedern, den jeweiligen Fachbereichsleitungen oder weiteren qualifizierten Auditoren geplant und durchgeführt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Qualitätsbeauftragten. Bei diesen Audits werden die täglichen Abläufe mit den verbindlichen Regelungen auf Konformität überprüft.

Die Audits werden über eine eigene Software (anaQuesta) mit festen Fragenkatalogen systematisch und strukturiert durchgeführt. Auditberichte gehen standardisiert und visualisiert zeitnah nach dem Audit an die Bereiche. Relevante Abweichungen werden mit den Betroffenen besprochen und korrigiert. Verbesserungen werden somit zeitnah auf den Weg gebracht. Diese Audits sind ein sehr wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung, um laufende Prozesse in ihrer korrekten Durchführung zu bestätigen, aber auch Abweichungen und Veränderungen zu erkennen und zu berücksichtigen.

Patientenbefragung und Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit unserer Patienten hat bei uns im Haus einen hohen Stellenwert. Daher findet im St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus eine kontinuierliche Patientenbefragung, anhand eines standardisierten Fragebogens, statt. Ausgefüllten Fragebögen werden zeitnah gesichtet und Auffälligkeiten regelmäßig kommuniziert.

Parallel gibt es das bei der Geschäftsführung angesiedelte Beschwerdemanagement. Hier haben Patienten, Angehörige und Kooperationspartner die Möglichkeit, direkt und aktiv Rückmeldung über nicht erfüllte Erwartungen zu geben. Beschwerden auf Google und Facebook nehmen wir in diesen Prozess mit auf. Ein interdisziplinäres Beschwerdeteam führt diese Bewertungen in regelmäßigen Sitzungen durch. Wir sind bestrebt, wann immer Anlass zur Beschwerden in unserem Haus gegeben ist, davon zu erfahren. Nur so ist stetige Verbesserung möglich.

Dokumentenmanagement

Alle wichtigen Dokumente werden durch das Qualitätsmanagement in einer eigenen Software (seit Nov. 2021 SimplifyU) gelenkt. Sie unterstützt mit vielfältigen Funktionen (z.B. dezentrale Bearbeitung nach differenziertem Rechtekonzept, Revisionslisten, Lesebestätigungs-Funktion, diverse Filter für Dokumentenverantwortung) die Arbeit des Z-QMB. Die veröffentlichten Dokumente stehen allen Mitarbeitern im Intranet als Teil des QM-Handbuchs zur Verfügung. Vor mehreren externen Auditoren wurde uns bestätigt, dass die Forderung der DIN ISO zum Kapitel 7.5 *Dokumentierte Information* in vollem Umfang erfüllt sei.

Kennzahlen

Kennzahlen dienen der Prozesssteuerung. Spezielle Kennzahlen wurden definiert und Verantwortlichen zugeordnet. Sie werden regelmäßig erhoben, publiziert und dienen der Erreichung von Qualitätszielen.

QM-Schulungen

Um die Kenntnis von Qualitätsmanagementprinzipien, -methoden und -standards zu vertiefen und das Qualitätsmanagement auf eine noch breitere Basis zu stellen, sind regelmäßige QM-Schulungen Teil des Fortbildungskataloges.

Projektmanagement

Projekte gehören zu regelmäßigen Vorhaben im St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus, weshalb die Durchführung eines jeden Projektes nicht isoliert, sondern systemisch und unter strategischen Gesichtspunkten zu betrachten ist. Spezielle MitarbeiterInnen sorgen für eine effiziente Planung und Durchführung der Projekte. Es findet eine enge Absprache statt, um Ressourcen zu sparen und Synergien zu nutzen. Statusangaben und Ergebnisse werden veröffentlicht. Die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse wird geprüft.

Weitere Instrumente des Qualitäts- und Risikomanagements

- Tägliche Besprechungen in allen medizinischen Fachbereichen
- Abteilung Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Abteilung Hygienemanagement
- Arzneimittel-Kommission
- Hygiene-Kommission
- Dekubitus-Management
- Sturz-Management
- Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung
- Pflichtfortbildungen in vielen Bereichen (Brand-, Arbeits- und Katastrophenschutz, Hygiene, Medizinproduktegesetz, Reanimationsschulungen, Datenschutz, Strahlenschutz, Behandlung mit Blut- und Blutprodukten)
- Beschwerdemanagement
- Innerbetriebliches Vorschlagswesen
- Verschiedene Leitungsgremien
- Patienteninformationsveranstaltungen
- Klinikjournal, Homepage inklusive zahlreicher Patienteninformationen als PDF, Informationsbroschüren, -Flyer, Merkblätter, eigene Facebook Seite
- Systematische Risikoerfassung, -analyse und -bewertung

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Gemeinschaftszertifizierung

aller Einrichtungen der St. Dominikus Krankenhaus- und Jugendhilfe gGmbH durch den TÜV SÜD nach DIN ISO 9001:2015

2022 April 2. Überwachungsaudit im 3. Zertifizierungszyklus

Schon seit Jahren stellen sich neben dem St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus auch alle anderen Einrichtungen (Jugendhilfe und Hospiz) externen Prüfungen.

Zentrumszertifizierung Qualitätssiegel Geriatrie

2022 November: 3. Rezertifizierung (4. Zertifizierungszyklus)

Der Geriatriischen Klinik wurde bisher die qualitätsorientierte und fachspezifische Versorgung geriatrischer Patienten im Rahmen der ersten Rezertifizierung bestätigt. Ein sich weiterentwickelndes und lebendiges Qualitätsmanagement wurde auch 2022 bescheinigt.

Zentrumszertifizierung EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung

2022 März: Überwachungsaudit im 3. Zertifizierungszyklus

Seit 2013 stellt sich die Endoprothetik der Orthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik den hohen Qualitätsansprüchen der externen Zertifizierungsstelle ClarCert und erfüllte bisher alle Anforderungen.

Zentrumszertifizierung Alterstraumatologisches Zentrum

2021 Oktober 3. Rezertifizierung nach Erstzertifizierung 2015

Das 3. Rezertifizierungsaudit für die Verbesserung der Versorgungsqualität geriatrisch-orthopädischer Patienten fand im Oktober statt. Das Zertifikat wurde bestätigt.

Zentrumszertifizierung Palliativstation

2022 Mai 1. Rezertifizierung (2. Zertifizierungszyklus)

Auch die Rezertifizierung bestätigte hohe Qualitätsstandards.

Zentrumszertifizierung Wirbelsäulenzentrum nach den Richtlinien der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft

2021 August: Rezertifizierung

Durch die Zertifizierungsstelle CERT iQ wurden uns auch in diesem speziellen Fachgebiet der Orthopädie ein hoher Qualitätsstandard bescheinigt.

Das Zertifikat wurde bestätigt.

Risikomanagement

Die Einrichtung verfügt seit 2014 über ein strukturiertes, zertifiziertes (GRB) klinisches Risikomanagement.

CIRS

Das vom gemeinsamen Bundesausschuss geforderte anonyme, niedrighschwellige Meldesystem für unerwünschte Ereignisse (CIRS) ist seit 2011 in unserem Hause fest installiert, und wird erfolgreich angewendet.

Mit dem Vorschlagswesen, Beschwerdemanagement und Schadensmanagement ist CIRS Teil unseres einrichtungsübergreifenden Fehlermanagements.

Entlassmanagement nach §39 SGB V

Die Grundlage stellt der „Rahmenvertrag über Entlassmanagement beim Übergang in die Versorgung nach Krankenhausbehandlung“ nach § 39 Abs. 1a S.9 SGB V. Der Rahmenvertrag zum gesetzlichen Entlassmanagement hat zum Ziel eine lückenlose Versorgung des Patienten im Anschluss an eine stationäre Krankenhausbehandlung zu organisieren. Die gesetzlichen Forderungen werden umgesetzt.

Bereits fest etablierte Projekte

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement nimmt über verschiedene Wege (persönliche Ansprache, Fragebögen, Briefkästen auf Stationen, Internet) Beschwerden entgegen. Diese werden softwareunterstützt systematisch bearbeitet und ausgewertet.

Corporate Design

Im Rahmen eines Identitätsprozesses mit externer Unterstützung wurde das Corporate Design einheitlich für die verschiedenen Einrichtungen des Trägers gestaltet. Alle Medien werden einheitlich gestaltet. Die Einrichtungen sind so als "Marke" erkennbar. Die Stelle Kommunikation als Stabsstelle bei der Geschäftsführung hat die Aufgabe interne und externe Kommunikation, Pressemitteilungen und Texte für Medien zu erstellen. Sie ist auch Ansprechpartnerin für Journalisten.

Dokumentenmanagement über die einheitliche Plattform SimplifyU

Um die Effizienz des Dokumentenmanagements für alle Anwender deutlich zu verbessern, und die DIN ISO Anforderungen zu diesem Thema zu erfüllen, werden seit Jahren ca. 4500 zu lenkende QM-Dokumente für alle MA verfügbar auf einer gemeinsamen Plattform abgebildet. Die Software bietet nicht nur eine sehr gute Verfügbarkeit und Auffindbarkeit der Dokumente, sondern sie unterstützt auch mit vielfältigen Funktionen (z.B. dezentrale Bearbeitung nach differenziertem Rechtekonzept, Revisionslisten, Lesebestätigung-Funktion). Das DMS wird im Rahmen der Gemeinschaftszertifizierung einrichtungsübergreifend in der gesamten gGmbH eingesetzt. Seit Beginn aller externen Verfahren wurde uns immer die umfängliche Erfüllung des Kapitels *Dokumentierte Information* der DIN ISO 9001:2015 bestätigt.

Jahresauftaktpressekonferenzen

Zu Jahresbeginn findet eine Konferenz der Geschäftsführung statt. Sie beinhaltet einen Rückblick auf die Zahlen, Ereignisse und Investitionen des vergangenen Jahres, und eine Vorschau auf Neuentwicklungen, Investitionen, Bauvorhaben und Projekte des neuen Jahres.

Künstlerische Ausstellungen

Es finden auf den Stationen Ausstellungen regionaler Künstler statt. Diese Ausstellungen dauern mehrere Monate und erfreuen Patienten, deren Besucher und die Mitarbeiter. Über die aktuellen Ausstellungen wird auf der Homepage informiert.

Mitarbeiterzeitung "SPIRIT"

Unser "Spirit" war auch 2022 fest etabliert. Das multiprofessionelle Redaktionsteam arbeitet kontinuierlich an aktuellen Themen. Nach einer Redaktionssitzung vor jeder Ausgabe sind die Themen gewählt, Aufgaben und Artikel verteilt, Korrekturen gelesen, und Bilder zugeordnet. Die aktuelle Ausgabe erscheint 2x jährlich und steht unter dem Motto: "Von Mitarbeitern für Mitarbeiter". Sie wird auch auf Wunsch ehemaligen Mitarbeiter*innen zugeschickt

Neugestaltung des Internets

Die Homepage des St. Marien- und St. Annastiftskrankenhauses wird ständig weiterentwickelt. Angebote werden speziell auf Zielgruppen ausgerichtet. Die einzelnen Bereiche präsentieren sich sehr anschaulich mit aktueller Information in Text und Bild.

Aktuelle Themen und Pressemitteilungen werden regelmäßig publiziert. Ein Babyalbum weist zeitnah auf aktuelle Geburten hin. Stellenangebote sind schnell verfügbar. Die Pflege wird in ihrer Vielfalt dargestellt. Ein eigener Bereich ermöglicht das Erfassen vieler Informationen der verschiedenen Fachbereiche, die in PDF-Form vorliegen. Beschwerden können direkt abgeschickt werden. Die Homepage wird täglich durch die Stabsstelle Kommunikation betreut und aktualisiert.

Neugestaltung der Stationen im St. Marienkrankenhaus

Die Renovierung der bettenführenden Stationen wurde vor einiger Zeit erfolgreich abgeschlossen. In allen neuen Patientenzimmern sind neue Farbkonzepte umgesetzt, Holzoberflächen verleihen den Räumen Wärme und Harmonie. Barrierefreie Sanitärbereiche sind in den Zimmern eingerichtet. Zeitgemäße technische Anschlüsse wie Radio und TV am Bett und Telefon sind vorhanden. Auf allen Stationen wurden auch die Stützpunkte und Funkti-

onsräume neu und modern gestaltet. Auf großen Wandflächen wurden in allen Stationen Infobereiche für die Patienten und Besucher geschaffen, die wichtige hausinterne Informationen für Patienten und Angehörige (z.B. News, Flyer, Broschüren) bieten.

OP- und Anästhesiestandards

Die bestehenden OP-Standards werden stetig aktualisiert, bei Bedarf werden neue erstellt. Anästhesiestandards sind fest etabliert. Alle Standards sind mit Fotografien (z.B. zur Lagerung) versehen und damit besonders auch für Auszubildende und für neue Mitarbeiter in unserem Zentral-OP ein wichtiges Informationsmedium.

Orientierung im Krankenhaus

Unser Wegeleitsystem zur Verbesserung der Orientierung wird ständig verbessert und an den Bedarf angepasst. Die Umsetzung erfolgt mit fortschreitendem Bauverlauf.

Patientenaufnahmezentrum

Ein zentrales Patientenaufnahmezentrum (PAZ) ist im St. Marienkrankenhaus mittlerweile fest etabliert. In neun Untersuchungszimmern finden die Indikationssprechstunden der Fachbereiche Orthopädie, Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Anästhesie, sowie die Prämedikationssprechstunde statt. Unmittelbar am PAZ befinden sich die Funktionsbereiche. Der Patient profitiert von kurzen Wegen und gebündelten Terminen.

Pflegestandards

Alle Pflegestandards sind überarbeitet, aktualisiert und an vorhandene Expertenstandards angepasst. Fortlaufend werden neue Pflegestandards erstellt. Sie sind alle gelenkt im Dokumentenmanagementsystem abgebildet und für alle Mitarbeiter einsehbar.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

DIN ISO 9001:2015 Gemeinschaftszertifizierung durch den TÜV SÜD

Das St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus mit den Betriebsteilen St. Marienkrankenhaus und St. Anastiftskrankenhaus hat die bereits seit Jahren bestehenden externen Qualitätsprüfungen weitergeführt und auch im April 2022 das 2. Überwachungsaudit des 3. Zertifizierungszyklus nach DIN ISO 9001:2015 durch den TÜV Süd erfolgreich bestanden.

Im Mittelpunkt des Prüfverfahrens stehen insbesondere die Prozesse rund um die Patientenversorgung. Insgesamt werden aber alle relevanten Bereiche eines Krankenhauses gemäß den Kapiteln der Norm beurteilt. Im Rahmen der jährlich wiederkehrenden Überwachungsaudits wird die Umsetzung von benannten Abweichungen oder Empfehlungen durch die Zertifizierungsgesellschaft geprüft. Die Prüfung 2022 war nach den außergewöhnlichen Herausforderungen im Coronamanagement auch in 2021 sehr erfolgreich und bestätigt ein fest etabliertes Qualitäts- und Risikomanagement auch in Krisenzeiten.

Qualitätsziel-System

Im Berichtsjahr wurden statistisch mess- und auswertbare Qualitätsziele für die verschiedensten Bereiche und Aufgaben unseres Hauses festgelegt.



St. Marien- und
St. Annastiftskrankenhaus

Ludwigshafen am Rhein

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Medizinischen Fakultät Mannheim
der Universität Heidelberg

Strukturierter Qualitätsbericht St. Annastiftskrankenhaus für das Berichtsjahr 2022

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Abgabeversion: 08.11.2023



Inhaltsverzeichnis

-	Einleitung	5
A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts.....	8
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	8
A-2	Name und Art des Krankenhausträgers.....	10
A-3	Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus.....	10
A-5	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	11
A-6	Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	16
A-7	Aspekte der Barrierefreiheit	19
A-8	Forschung und Lehre des Krankenhauses	20
A-9	Anzahl der Betten	21
A-10	Gesamtfallzahlen	21
A-11	Personal des Krankenhauses	22
A-12	Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung.....	32
A-13	Besondere apparative Ausstattung.....	48
A-14	Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des G-BA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V	49
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen.....	51
B-1	Kinder- und Jugendpsychiatrie.....	51
B-2	Allgemeinpädiatrie	62
C	Qualitätssicherung.....	97
C-1	Teilnahme an Verfahren der datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V	97
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V.....	97
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	97
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	97

C-5	Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V	97
C-6	Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V	97
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V	98
C-8	Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr	98
C-10	Umsetzung von Anforderungen an die Anwendung von Arzneimitteln für neuartige Therapien.....	99
D	Qualitätsmanagement	100
D-1	Qualitätspolitik.....	100
D-2	Qualitätsziele	100
D-3	Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements.....	101
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	102
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte.....	103
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	106

- Einleitung

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichts	
Funktion	Zentral-Qualitätsmanagementbeauftragter
Titel, Vorname, Name	Herr Alfred Haas
Telefon	0621/5501-2395
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	alfred.haas@st-marienkrankenhaus.de

Verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit des Qualitätsberichts	
Funktion	Leiter Verwaltungsmanagement
Titel, Vorname, Name	Herr Jürgen Will
Telefon	0621/5501-2720
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	juergen.will@st-marienkrankenhaus.de

Weiterführende Links

Link zur Internetseite des Krankenhauses: <https://www.st-annastiftskrankenhaus.de>

Link zu weiterführenden Informationen: <https://www.st-marienkrankenhaus.de/patienten-besucher/qualitaetsmanagement/>

Link	Beschreibung
https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/klinik-fuer-kinder-und-jugendmedizin/	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/klinik-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-und-psychotherapie/	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
https://www.st-marienkrankenhaus.de/patienten-besucher/struktur-des-hauses/st-annastiftskrankenhaus/	Angaben zum St. Annastiftskrankenhaus

{*\generator Riched20 10.0.19041} Liebe Leserin,

lieber Leser,

wir freuen uns, dass wir Ihnen unseren aktuellen gesetzlichen Qualitätsbericht vorlegen können. Das St. Annastifts Krankenhaus ist Teil des St. Marien- und St. Annastifts Krankenhauses und bietet qualitativ hochwertige und patientenorientierte Medizin und Pflege.

Im St. Annastifts Krankenhaus befinden sich die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, zu der auch die Früh- und Neugeborenenintensivstation im Perinatalzentrum Level I in direkter Nachbarschaft zur Geburtshilfe gehört, und die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.

Wir sind ein modernes und leistungsfähiges Krankenhaus der Schwerpunktversorgung in der Metropolregion Rhein-Neckar, dass die breite medizinische Versorgung und Betreuung der Patienten in allen Phasen des Lebens als zentralen Auftrag erfüllt. Unserem Leitbild **Für Menschen - Mit Menschen** folgend sind diese Grundsätze für unser Handeln wichtig.

- Wir schützen und fördern das Leben in all seinen Erscheinungsformen.
- Wir behandeln und unterstützen Menschen, die durch Krankheit, Unfall und Gewalt in eine kritische und belastende Lebenssituation kommen.
- Wir stellen uns der Verpflichtung, nicht nur das kranke Organ, sondern den ganzen Menschen zu sehen. Wir stellen uns insbesondere den ethischen Grundfragen.
- Im Interesse unserer Patienten und Mitarbeiter sehen wir in der Zukunftssicherung unseres Hauses ein wesentliches Ziel.
- Zu Erreichung dieser Zielvorgaben fühlen wir uns in besonderer Weise auch der Wirtschaftlichkeit verpflichtet.
- Wir verstehen uns als Dienstgemeinschaft, in der alle gemeinsam zur Erfüllung unserer Aufgaben beitragen.

In Ludwigshafen am Rhein sowie für den Rhein-Pfalz-Kreis und das weitere Umland ist unser Krankenhaus mit zwei Standorten im Stadtgebiet und einem breit gefächerten Leistungsangebot ein unverzichtbarer Bestandteil der medizinischen Versorgung - im Bereich der stationären pädiatrischen Versorgung und Kinder- und Jugendpsychiatrie verfügen wir über den alleinigen Versorgungsauftrag. Unsere leistungsfähige Geburtshilfe bildet zusammen mit unserer neonatologischen Intensivabteilung der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin das Perinatalzentrum Level 1. Ein anspruchsvolles kinderchirurgisches Spektrum erbringt unsere Kinderchirurgie komplementär zur Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sowie dem Perinatalzentrum. Das kinder- und jugendmedizinische Spektrum unseres Hauses wird durch die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie mit einem stationären Bereich, einer Tagesklinik, einer Institutsambulanz und einer psychosomatischen Station abgerundet.

Mehrere zertifizierte Zentren ergänzen die hohe Fachlichkeit. Wir verfügen über ein Diabeteszentrum und Diabetologikum für Kinder und Jugendliche. Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist mit dem Gütesiegel Ausgezeichnet. Für Kinder ausgezeichnet.

Auf dem Gelände des St. Annastiftskrankenhauses befindet sich zusätzlich zur Kinderklinik und Kinder- und Jugendpsychiatrie ein Kinderheim für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren.

Wir sind mehrfach durch externe Audits qualitätsgeprüft, und seit April 2014 durch den TÜV SÜD nach DIN ISO 9001 zertifiziert und rezertifiziert. Auch dadurch bieten wir unseren Patienten eine anerkannte und nachvollziehbare Qualität an.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Jürgen Will, Leitung Verwaltungsmanagement, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

Hinweis zur COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr 2022:

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie hat der G-BA seit März 2020 die Inhalte und Verfahren unterschiedlicher Qualitätssicherungsverfahren an die besonderen Rahmenbedingungen angepasst (vgl. G-BA-Beschluss vom 27. März 2020 bzw. 21. April 2022). Aber auch jenseits der Qualitätssicherungsverfahren hat die Pandemie im Jahr 2022 bedeutsam Einfluss auf die Versorgung in Krankenhäusern genommen. Diese Effekte können sich auch in den Qualitätsberichten im Berichtsjahr 2022 widerspiegeln. So können etwa die Angaben in einigen Berichtsteilen deutlich von den Angaben aus den vorherigen Berichtsjahren abweichen, was einen direkten Vergleich einzelner Berichtsjahre nicht immer möglich macht.

Dennoch stellen die Angaben im Qualitätsbericht die Strukturen und das Leistungsgeschehen in den Krankenhäusern für das Berichtsjahr 2022 transparent dar und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe für Patientinnen und Patienten sowie die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte.

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Das St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus ist ein Krankenhaus mit zwei Betriebsteilen in zwei benachbarten Stadtteilen. Diese arbeiten medizinisch und organisatorisch eng zusammen und nutzen Ressourcen gemeinsam.

Im St. Anastiftskrankenhaus, Ortsteil Mundenheim, finden Sie

- die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- die Kinderintensivstation
- die Radiologie für Kinder
- die Spezialambulanzen
- die Notaufnahme für Kinder- und Jugendliche
- die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie mit Institutsambulanz und je zwei tagesklinischen und zwei bettenführenden Stationen und der psychosomatische Station mit Traumaschwerpunkt.

Auf dem Gelände liegen auch das Kinderheim St. Anastift (mit der betreuten Mutter-Kind-Wohngruppe und zwei Familiennestern), ein Schwestern- und Personalwohnheim und verschiedene IBF Schulungs- und Veranstaltungsräume.

St. Anastiftskrankenhaus
Karolina-Burger-Str. 51
67065 Ludwigshafen
Tel.: 0621/ 5702-0

Fax: 0621/ 5702-4221
www.st-annastifts Krankenhaus.de

Krankenhaus	
Krankenhausname	St. Annastifts Krankenhaus
Hausanschrift	Karolina-Burger-Straße 51 51 67065 Ludwigshafen
Zentrales Telefon	0621/5702-0
Fax	0621/5702-4221
Zentrale E-Mail	info@st-marienkrankenhaus.de
Postanschrift	Karolina-Burger-Straße 51 15 67065 Ludwigshafen
Institutionskennzeichen	260730127
Standortnummer aus dem Standortregister	772590000
Standortnummer (alt)	00
URL	https://www.st-annastifts Krankenhaus.de

Ärztliche Leitung

Ärztlicher Leiter/Ärztliche Leiterin	
Funktion	Ärztl. Direktor, Chefarzt der Radiologischen Klinik
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med. Ralf-Jürgen Schröder
Telefon	0621/5501-2670
Fax	0621/5501-2442
E-Mail	radiologie@st-marienkrankenhaus.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleiter/Pflegedienstleiterin	
Funktion	Pflegedirektor
Titel, Vorname, Name	Herr Dirk Schmidt
Telefon	0621/5501-2753
Fax	0621/5501-2430
E-Mail	dirk.schmidt@st-marienkrankenhaus.de

Verwaltungsleitung

Verwaltungsleiter/Verwaltungsleiterin	
Funktion	Geschäftsführer
Titel, Vorname, Name	Herr Marcus Wiechmann
Telefon	0621/5501-2333
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	marcus.wiechmann@st-marienkrankenhaus.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger des St. Anastiftskrankenhauses als Teil des St. Marien- und St. Anastiftskrankenhauses ist die St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein.

Diese ist eine gemeinnützige GmbH und eine Gesellschaft der St. Dominikus Stiftung Speyer und wurde durch die Ordensschwwestern des Instituts St. Dominikus Speyer eingerichtet, um ihre Einrichtungen für die Zukunft zu sichern, da sich immer mehr Schwestern aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst zurückziehen. Aufgaben ist die Fortschreibung der Intention des Instituts St. Dominikus Speyer durch Hilfe für kranke Menschen und benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Einrichtungen der St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH sind

St. Marien- und St. Anastifts Krankenhaus (Ludwigshafen am Rhein)
Hospiz Elias (Ludwigshafen am Rhein)
Kinderheim St. Anastift (Ludwigshafen am Rhein)
Kinder- und Jugenddorf Maria Regina (Silz, bei Landau)

Krankenhausträger	
Name	St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH
Art	Freigemeinnützig

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Das St. Marien- und St. Anastifts Krankenhaus ist akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg. Die Pflichtfächer können in der Inneren Medizin, Chirurgie, Anästhesie, Gynäkologie, Geburtshilfe und Pädiatrie absolviert werden. Darüber besteht die Möglichkeit Einblick in verschiedene Bereiche, wie die Interdisziplinäre Zentrale Notaufnahme, Orthopädie, Geriatrie, Radiologie oder Kinder- und Jugendpsychiatrie und Palliativmedizin zu nehmen.

Wir bieten im Quartal

5 PJ-Plätze Chirurgie
6 PJ-Plätze Innere Medizin
2 PJ-Plätze Anästhesie
4 PJ-Plätze Pädiatrie
3 PJ-Plätze Gyn/Geburtshilfe
1 PJ- Platz KJP-Ambulanz und Tagesklinik

Rotationen

Innere Medizin

Allgemeine Innere/Gastroenterologie/Diabetologie/Onkologie/
Rheumatologie/Palliativmedizin/Kardiologie/Pulmologie/Nephrologie/Angiologie/
Geriatrie/Psychoonkologie

Chirurgie

Allgemein-/Viszeral-/Gefäß-/Kinder-/Unfallchirurgie/Orthopädie

Pädiatrie

Allgemeinpädiatrie/Neonatologie/Ambulanzen/Psychosomatik

Anästhesie
 Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie

Gynäkologie/Geburtshilfe
 Gynäkologie/Geburtshilfe/Neonatologie

Krankenhausart	
Krankenhausart	Akademisches Lehrkrankenhaus
Universität	Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Wir bieten unterschiedliche Beratungsangebote: für/ bei: - chron. Erkrankungen (z.B. Diabetes, Asthma) - chron. Pflegebedürftigkeit von Kindern - Pflegeüberleitung, Entlassvorbereitung - Hilfestellung zur Trauerbewältigung - Soz.med.Nachsorge - Marte Meo-entwicklungsfördernde Begleitung
MP04	Atemgymnastik/-therapie	Durch das Vermitteln bestimmter Techniken durch die Physiotherapie wird das Atmen bei Atemwegserkrankungen erleichtert.
MP05	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern	- Neonatologie & Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Früh- und Neugeborenenintensivstation - Kleinkinderstation - Elternhotel für Eltern, der auf der Früh- und Neugeborenenintensivstation untergebrachten Kinder - Für Mitarbeiter gibt es ein Angebot der Betreuung nach dem Tagesmutterprinzip

MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie	Physiotherapie behandelt Erkrankungen und fördert Bewegung. Auch in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie & Kinderklinik
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	Bestandteil des Leistungsspektrums der Physiotherapie.
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetikerinnen und Diabetiker	Diabeteschulungen für Kinder, Eltern und Umfeld DDG Zertifiziertes Diabeteszentrum für Kinder und Jugendliche, Diabetologikum Sozialmedizinische Nachsorge für Kinder und Familien, Diabetes-tag, Schulungen für Erzieher, Lehrer, ...
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Es wird qualifizierte Ernährungsberatung zu Krankheitsbildern wie z.B. Diabetes und weiteren Stoffwechselerkrankungen, Neurodermitis, Adipositas und Nahrungsunverträglichkeiten angeboten.
MP15	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	Das Entlassmanagement nach §39 SGB ist umgesetzt.
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Ergotherapie wird in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie angewendet. Die MitarbeiterInnen verfügen über spezielle Fortbildungen.

MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	In den Bereichen Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Sozialmedizinischen Nachsorge für den Bereich Neonatologie und die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Es besteht in diesem Bereich auch eine Kooperation mit dem Klinikum Worms, für das wir Dienstleistungen in diesem Bereich erbringen.
MP20	Hippotherapie/Therapeutisches Reiten/Reittherapie	Im Bereich der Psychosomatik findet eine Hippotherapie in Kooperation mit einem externen Anbieter statt. Auch die anderen Bereiche der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie nutzen diese Therapieform.
MP21	Kinästhetik	Die Mitarbeiter wurden im Bereich Kinästhetik fortgebildet. Es gibt Anleiter unter unseren Mitarbeitenden. Verschiedene Vorgänge und Handlungen werden im Sinne von Kinästhetik überprüft und angepasst.
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	Fester Bestandteil der Kinderpsychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie
MP27	Musiktherapie	Musiktherapie gibt es in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Klettern, Kochkurse für KJP, Psychosomatik, Diabetiker. Schulungen Eltern/Kinder mit Diabetes, Asthma, Epilepsie. Reit-, Sport-, tiergestützte Therapien.

MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/o-der Gruppentherapie	Die PT umfasst bewegungstherap. Verfahren, die in Einzeltherapie angeboten werden. Die fachliche Qualifikation der Therapie wird durch stetige Fortbildungen erweitert.
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychozialdienst	Diese Berufsgruppen arbeiten in der Kinderpsychosomatik, Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie, Kinderschmerzta-ges- und der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
MP37	Schmerztherapie/-management	Für Kinder & Jugendliche gibt es eine eigene Schmerztagesklinik.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen	Viele Beratungsange-bote: zu chron. Erkrankun-gen (Diabetes, Asthma, Neurodermitis), zu chron. Pflegebedürftig-keit von Kindern, Pflegeüberleitung, Entlass-vorbereitung, und Hilfe-stellung zur Trauerbewäl-tigung.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche in der ambulanten und stat. Schmerzthera-pie und in der Psychoso-matik und Kinder- und Jugendpsychiatrie.
MP43	Stillberatung	Freigestellte und qualifi-zierte Still- und Laktati-onsberaterinnen arbeiten auf der Entbindungssta-tion und der Früh- und Neugeborenenintensiv-station Däumling.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Hilfsmittelberatung und Versorgung bereits in der Klinik in Zusammenarbeit mit Krankenkassen und Sanitätshäusern.

MP51	Wundmanagement	Das Wundmanagement orientiert sich unter anderem am Expertenstandard "Pflege von Menschen mit chronischen Wunden". Freigestellte Wundmanagerin
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	In jeder Fachabt. stehen Informationen zu passenden Selbsthilfegruppen zur Verfügung. Mit einigen Selbsthilfegruppen arbeiten wir sehr eng zusammen, Treffen und Schulungen finden zum Teil in unseren Räumlichkeiten statt. z.B.: Diakids4family, Däumling e.V.
MP55	Audiometrie/Hördiagnostik	Im Rahmen der Routinediagnostik im Entbindungsbereich und in der Neonatologie.
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining	Ist ein Baustein im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie.
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP62	Snoezelen	im Bereich der Kinder und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.
MP63	Sozialdienst	Das Ziel der Mitarbeiterinnen des Krankenhaussozialdienstes ist die Sicherstellung der kontinuierlichen und bedarfsgerechten Pflege und Versorgung auch nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Dieses Angebot wendet sich an Patienten und Angehörige beider Betriebsteile.

MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Sozialmedizinische Nachsorge, Hausbesuche in der Kinder und Jugendpsychiatrie, Diabeteschulungen und Freizeiten für Kinder und Jugendliche mit Diabetes, Schmerztagesklinik für Kinder.
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/oder Kinder	Im Portfolio der Rehabilitativen Therapien, auch in der Pädiatrie.
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege/Tagespflege	geschieht über den Krankenhaussozialdienst und die Sozialmedizinische Nachsorge.

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Rund 1300 Menschen arbeiten im St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus. Gesundheit ist unser Auftrag, das Wohlbefinden unserer Patienten wichtigstes Anliegen. Gemäß unserem Leitbild "Für Menschen - Mit Menschen", das die Tradition und Verpflichtung unserer Grün-

derinnen, der Schwestern des Instituts St. Dominikus Speyer, fortschreibt, stehen unsere Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt unseres Handelns. Dafür setzen sich die verschiedensten Berufsgruppen und Teams ein.

Nr.	Leistungsangebot	Link	Kommentar
NM05	Mutter-Kind-Zimmer	https://www.st-marienkrankenh aus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/klinik-fuer-kinder-und-jugendmedizin/patienteninformationen	In der Regel kann ein Elternteil im Pat.zimmer im Kinderkrankenhaus auf einer Liege übernachten. Auf unserer Geburtsstation bieten wir nach Verfügbarkeit Familienzimmer. Für Eltern, deren Kinder auf unserer Früh- und Neugeborenenintensivst. untergebracht sind, haben wir ein Elternhotel im 6. Stock.
NM09	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)	https://www.st-marienkrankenh aus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/klinik-fuer-kinder-und-jugendmedizin/patienteninformationen	Die Aufnahme von Begleitperson/en ist möglich. Die Kosten werden, sofern die Anwesenheit medizinisch notwendig ist, von der Krankenkasse übernommen. Eine Mitaufnahme ohne medizinische Indikation im Rahmen Bettenkapazität als Wahlleistung. Für Frühgeboreneneltern haben wir ein eigenes Elternhotel.
NM10	Zwei-Bett-Zimmer		In unserer Kinderklinik bieten wir Zweibettzimmer an.
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		
NM42	Seelsorge	https://www.st-marienkrankenh aus.de/patienten-besucher/seelsorge-gottesdienste	Unsere katholischen und evangelischen SeelsorgerInnen, unterstützt von Ehrenamtlichen, nehmen sich Zeit für Patienten und Angehörige. Neben Gesprächen und Gebet laden sie herzlich zu regelmäßigen Gottesdiensten ein.

NM49	Informationsveranstaltungen für Patientinnen und Patienten		Öffentliche Vorträge der Kliniken, Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltungen zu bestimmten Themen: bspw. Diabetestag (2021 coronabedingt ausgefallen oder digital durchgeführt).
NM60	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen		In verschiedenen Bereichen: Informationen zu Selbsthilfegruppen auf unserer Homepage, durch unseren Krankenhaussozialdienst und über Veranstaltungen und Treffen in unseren Räumlichkeiten. Zum Teil sehr enge Zusammenarbeit, incl. gemeinsamer Veranstaltungen.
NM63	Schule im Krankenhaus	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/klinik-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-und-psychotherapie/patienteninformationen/krankenhausunterricht	In der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)		Wir bieten immer mindestens ein schweinefleischfreies und ein vegetarisches Gericht an. Weitere Sonderkostformen können Sie auf Wunsch in Zusammenarbeit mit unseren Diabetesberaterin bekommen.

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigungen

Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigungen	
Funktion	Leitung Sozialdienst
Titel, Vorname, Name	Frau N K
Telefon	0621/5501-0
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	sozialdienst@st-marienkrankenhaus.de

A-7.2 Konkrete Aspekte der Barrierefreiheit

Die Aspekte der Barrierefreiheit sind fachabteilungsspezifisch im Teil B abgebildet

Nr.	Konkrete Aspekte der Barrierefreiheit	Kommentar
BF32	Räumlichkeiten zur religiösen und spirituellen Besinnung	Ja

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Uni.klinikum RWTH Aachen, Priv.-Doz. Dr. Merz SRH Hochschule HD, Fakultät für Therapiewissenschaften, Studiengänge Musik- und Ergotherapie, Dr. med. Rebekka Schwarz
FL02	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Als akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg setzen wir uns für die Ausbildung der zukünftigen Ärztegengeneration ein. Wir bieten eine Kombination aus interessanten Seminaren und Vorlesungen. PJ-ler, Hospitanten und Famulanten sind sehr willkommen.
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	Forschungsprojekt „Guter Start ins Kinderleben“ mit Universität Ulm und Gießen Fachhochschule für Musiktherapie Heidelberg
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

In unserer eigenen Krankenpflege- und OTA Schule stehen ca. 170 Ausbildungsplätze für Pflegefachleute, Operationstechnische AssistentInnen und KrankenpflegehelferInnen zur

Verfügung. Ausländische Pflegekräfte können in unserem Haus die Anerkennung ihres Abschlusses erwerben.

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar
HB01	Gesundheits- und Krankenpflegerin und Gesundheits- und Krankenpfleger	Auslaufend zurzeit 38 belegte Ausbildungsplätze im Bereich Erwachsenenpflege, ein kombinierter Abschluss ist möglich. (Ausbildung St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus)
HB02	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	Auslaufend zurzeit 21 belegte Ausbildungsplätze im Bereich Kinderkrankenpflege, ein kombinierter Abschluss ist möglich. (Ausbildung St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus)
HB19	Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner	Pflegefachfrau/-mann mit Vertiefungen in a) Akutversorgung b) Pädiatrische Versorgung c) Kinder- und Jugendpsychiatrie In jedem Jahr 50 Ausbildungsplätze seit 2020 (Ausbildung St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus)

A-9 Anzahl der Betten

Betten	
Betten	116

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle	
Vollstationäre Fallzahl	3494
Teilstationäre Fallzahl	252
Ambulante Fallzahl	16719
Fallzahl stationsäquivalente psychiatrische Behandlung	0

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 26,12

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	23,62	
Ambulant	2,5	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	26,12	
Nicht Direkt	0	

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 10,63

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	9,13	
Ambulant	1,5	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	10,63	
Nicht Direkt	0	

Belegärztinnen und Belegärzte (nach § 121 SGB V) in Personen zum Stichtag 31. Dezember des Berichtsjahres

Anzahl: 0

Kommentar: 0

A-11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 20,97

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	20,97	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	20,97	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern und Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 45,99

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	44,49	
Ambulant	1,5	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	45,99	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 10,8

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	10,8	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	10,8	
Nicht Direkt	0	

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 7,39

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,08	
Ambulant	4,31	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	7,39	
Nicht Direkt	0	

A-11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen

Anzahl Vollkräfte: 2,46

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,96	
Ambulant	0,5	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,46	
Nicht Direkt	0	

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte: 6,81

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,31	
Ambulant	2,5	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	6,81	
Nicht Direkt	0	

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit (gemäß § 8 Absatz 3 Nummer 3 des Psychotherapeutengesetzes – PsychThG)

Anzahl Vollkräfte: 1,73

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,73	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,73	
Nicht Direkt	0	

Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten

Anzahl Vollkräfte: 3,53

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,53	Ergotherapie (1,97VK), Kunsttherapie (0,84VK), Musiktherapie (0,77VK)
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,53	
Nicht Direkt	0	

Bewegungstherapeutinnen und Bewegungstherapeuten, Krankengymnastinnen und Krankengymnasten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten

Anzahl Vollkräfte: 1,61

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,61	Sporttherapie
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,61	
Nicht Direkt	0	

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Anzahl Vollkräfte: 2,8

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,8	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,8	
Nicht Direkt	0	

A-11.4 **Spezielles therapeutisches Personal**

SP54 - Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Anzahl Vollkräfte: 6,81

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,31	
Ambulant	2,5	Institutsambulanz PIA

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	6,81	
Nicht Direkt	0	

SP13 - Kunsttherapeutin und Kunsttherapeut

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

SP16 - Musiktherapeutin und Musiktherapeut

Anzahl Vollkräfte: 0,84

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,84	Die Musiktherapie wird sowohl in der Kinder- und Jugendpsychiatrie als auch in der Pädiatrie eingesetzt
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,84	
Nicht Direkt	0	

SP20 - Pädagogin und Pädagoge/Lehrerin und Lehrer

Anzahl Vollkräfte: 3

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3	Die Lehrer sind sowohl in der Kinder- und Jugendpsychiatrie als auch in der Pädiatrie tätig (beauftragt von der ADD)
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3	
Nicht Direkt	0	

SP21 - Physiotherapeutin und Physiotherapeut

Anzahl Vollkräfte: 1,91

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,91	Die Physiotherapeutinnen und -therapeuten werden sowohl in der KJP als auch in der Pädiatrie eingesetzt. Die Sporttherapeutinnen werden hauptsächlich in der KJP eingesetzt.
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,91	
Nicht Direkt	0	

SP23 - Diplom-Psychologin und Diplom-Psychologe

Anzahl Vollkräfte: 2,46

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,96	Die Psychologinnen und Psychologen werden sowohl in der Kinder- und Jugendpsychiatrie als auch in der Pädiatrie eingesetzt.
Ambulant	0,5	Psychiatrische Institutsambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,46	
Nicht Direkt	0	

SP25 - Sozialarbeiterin und Sozialarbeiter

Anzahl Vollkräfte: 1,06

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,06	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,06	
Nicht Direkt	0	

SP26 - Sozialpädagogin und Sozialpädagoge

Anzahl Vollkräfte: 1,74

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,74	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,74	
Nicht Direkt	0	

SP05 - Ergotherapeutin und Ergotherapeut

Anzahl Vollkräfte: 1,69

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,69	Ohne Musik- und Kunsttherapie
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,69	
Nicht Direkt	0	

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	
Funktion	Zentral-Qualitätsmanagementbeauftragter
Titel, Vorname, Name	Herr Alfred Haas
Telefon	0621/5501-2395
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	alfred.haas@st-marienkrankenhaus.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Lenkungsgremium	
Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Direktorium, Qualitäts- und Risikomanagement Kommission
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Angaben zur Person	
Angaben zur Person	Eigenständige Position für Risikomanagement

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement	
Funktion	Zentral-Risikomanagementbeauftragter
Titel, Vorname, Name	Herr Volker Boettcher
Telefon	0621/5501-2173
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	volker.boettcher@st-marienkrankenhaus.de

A-12.2.2 Lenkungs-gremium

Lenkungs-gremium / Steuerungsgruppe	
Lenkungs-gremium / Steuerungsgruppe	Ja - Wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement
Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Direktorium, Qualitäts- und Risikomanagement Kommission
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	Das einrichtungsübergreifende QMH besteht aus ca. 4500 Einzeldokumenten, die die Anforderungen gemäß Kap. 7.5 der ISO 9001:2015 in vollem Umfang erfüllen. Die Dokumente werden gemäß festgelegten Fristen regelmäßig revidiert.
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen		Tägliche Röntgendemonstration, tägliche Frühbesprechungen der verschiedenen Hauptfachabteilungen.
RM03	Mitarbeiterbefragungen		

RM04	Klinisches Notfallmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM05	Schmerzmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM06	Sturzprophylaxe	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	- Tumorkonferenzen - Palliativbesprechungen - Qualitätszirkel	Tumorboard dienstags CED-Fallkonferenz jeden 1. Mittwoch im Monat
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen		abteilungsübergreifend geregelt
RM13	Anwendung von standardisierten OP-Checklisten		sehr umfangreiche verbindliche OP-Standards

RM14	Präoperative Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, OP-Zeit und erwarteter Blutverlust	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	fest in der WHO Checkliste aufgenommen
RM15	Präoperative, vollständige Präsentation notwendiger Befunde	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	verbindliche Standards
RM16	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsübergreifend geregelt
RM17	Standards für Aufwachphase und postoperative Versorgung	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	verbindliche Standards
RM18	Entlassungsmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Datum: 02.11.2022	abteilungsspezifisch geregelt, gesetzliche Vorgaben sind berücksichtigt

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsweg-internen Fehlermeldesystems

Internes Fehlermeldesystem	
Internes Fehlermeldesystem	Ja
Regelmäßige Bewertung	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich
Verbesserung Patientensicherheit	Es gibt klare Regelungen im Umgang mit Fehlermeldesystemen, wann welche Methode anzuwenden ist (Verbesserungsvorschlag, Beschwerdemanagement, CIRS, Schadensfall, Patientensturz).

Nr.	Instrument und Maßnahme	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	02.11.2021
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	quartalsweise
IF03	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	monatlich

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Übergreifendes Fehlermeldesystem	
Übergreifendes Fehlermeldesystem	Ja
Regelmäßige Bewertung	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	quartalsweise

Nr.	Instrument und Maßnahme	Kommentar
EF02	CIRS Berlin (Ärztchammer Berlin, Bundesärztekammer)	

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

Das Hygienemanagement zählt zu den zentralen Themen unseres Krankenhauses und wurde 2016 neu strukturiert. Es sind 2 Ärzte als Krankenhaushygieniker im Sinne der Med-Hyg[1]VO Rheinland-Pfalz beschäftigt. Zusätzlich wird Beratung durch externe Krankenhaushygieniker beansprucht. Der Risikomanagementbeauftragte kann bei Bedarf hinzugezogen werden.

Die jährlich in Risikobereichen und ansonsten alle zwei Jahre fest geplanten Hygienebegehungen aller Stationen und Bereiche werden durch hauptamtliche Hygienefachkräfte durchgeführt. Gemeinsam mit den Krankenhaushygienikern/in bewerten sie alle hygiene relevanten Daten und veranlassen ggf. Veränderungen. Das Hygieneteam steht bei allen baulichen

Neuplanungen und Geräteinvestitionen im Vorfeld beratend zur Seite. Zudem gibt es hygienebeauftragte Ärzte an beiden Standorten.

Hygienepersonal	Anzahl (Personen)	Kommentar
Krankenhaustygienikerinnen und Krankenhaushygienikern	2	Davon 0,2 Planstellen für das St. Annastiftkrankenhaus und 1,8 Planstellen für das St. Marienkrankenhaus. Darüber hinaus steht eine externe Hygienikerin steht zusätzlich beratend zur Verfügung.
Hygienebeauftragte Ärztinnen und hygienebeauftragte Ärzte	2	1 muss noch den 40 Std. Kurs absolvieren
Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen und Fachgesundheits- und Krankenpfleger Fachgesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen Fachgesundheits- und Kinderkrankenpfleger für Hygiene und Infektionsprävention „Hygienefachkräfte“ (HFK)	1	0,5 Planstellen für das St. Annastiftkrankenhaus
Hygienebeauftragte in der Pflege	13	

Hygienekommission	
Hygienekommission eingerichtet	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	halbjährlich

Vorsitzende oder Vorsitzender der Hygienekommission	
Funktion	Vorsitzender Hygienekommission
Titel, Vorname, Name	Dr. med. Istvan Bechtold
Telefon	0621/5501-2728
Fax	0621/5501-2136
E-Mail	istvan.bechtold@st-marienkrankenhaus.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Am Standort werden zentrale Venenkatheter eingesetzt.

1. Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage

Der Standard liegt vor	Ja
Der Standard thematisiert insbesondere	
a) Hygienische Händedesinfektion	Ja
b) Adäquate Hautdesinfektion der KatheterEinstichstelle	Ja
c) Beachtung der Einwirkzeit	Ja
d) Weitere Hygienemaßnahmen	
- sterile Handschuhe	Ja
- steriler Kittel	Ja
- Kopfhaube	Ja
- Mund-Nasen-Schutz	Ja
- steriles Abdecktuch	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Hygienekom. autorisiert	Ja

2. Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern

Der Standard liegt vor	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Hygienekom. autorisiert	Ja

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprofylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie

Die Leitlinie liegt vor	Ja
Leitlinie an akt. haus-eigene Resistenzlage angepasst	Ja
Leitlinie durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert	Ja

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaphylaxe	
Der Standard liegt vor	Ja
1. Der Standard thematisiert insbesondere	
a) Indikationsstellung zur Antibiotikaphylaxe	Ja
b) Zu verwendende Antibiotika	Ja
c) Zeitpunkt/Dauer der Antibiotikaphylaxe	Teilweise
2. Standard durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert	Ja
3. Antibiotikaphylaxe bei operierten Patienten strukturiert überprüft	Ja

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel	
Der Standard liegt vor	Ja
Der interne Standard thematisiert insbesondere	
a) Hygienische Händedesinfektion	Ja
b) Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen	Ja
c) Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	Ja
d) Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage	Ja
e) Meldung/Dokumentation bei Verdacht auf postoper. Wundinfektion	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert	Ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Händedesinfektionsmittelverbrauch	
Händedesinfektionsmittelverbrauch Allgemeinstationen	
- Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde erhoben	Ja
- Händedesinfektionsmittelverbrauch	72,00 ml/Patiententag
Händedesinfektionsmittelverbrauch Intensivstationen	
- Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde erhoben	Ja
- Händedesinfektionsmittelverbrauch	163,00 ml/Patiententag
Stationsbezogene Erfassung des Verbrauchs	Ja

Die große Abweichung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs auf den Intensivstationen (163ml/ Patiententag) resultiert aus der Pandemie 2020 – 2022. Die Steigerung der Verbräuche zu 2021 resultiert wahrscheinlich aufgrund der Versorgung vieler Covid-19 erkrankter Kinder mit deren Begleitpersonen.

A-12.3.2.5 Umgang mit Patientinnen und Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

MRSA	
Standardisierte Information (MRSA) erfolgt z. B. durch Flyer MRSA-Netzwerke	Ja
Informationsmanagement für MRSA liegt vor	Ja

Risikoadaptiertes Aufnahmescreening	
Risikoadaptiertes Aufnahmescreening (aktuelle RKI-Empfehlungen)	Ja

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang	
Mit von MRSA / MRE / Noro-Viren	Ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Instrument und Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
HM02	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen	ITS-KISS NEO-KISS OP-KISS	OP-KISS ACH, OP-KISS Gynäkologie und OP-KISS Orthopädie
HM03	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen	Name: MRE-Netzwerk	Teilnahme und Mitwirkung an allen Sitzungen des MRE-Netzwerkes Rhein-Neckar. Kontinuierliche Erhebung von Daten über die Häufigkeit von besonders antibiotikaresistenten Keimen.
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten		Es erfolgt eine mindestens jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten.
HM09	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen		Es werden regelmäßig Schulungen zu hygienebezogenen Themen angeboten.

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Lob- und Beschwerdemanagement		Kommentar / Erläuterungen
Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt	Ja	Patienten/ Angehörige haben jederzeit die Möglichkeit über verschiedene Wege (direkte Ansprache des Personals, Mitarbeiter Beschwerdemanagement, Lob- und Kritikbögen, Patientenfürsprecher, Homepage, E-Mail, Facebook) Beschwerden abzugeben.
Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	Ja	Das Beschwerdemanagement ist in verbindlichen Ablaufbeschreibungen geregelt. Zuständigkeiten sind fest zugewiesen. An verschiedensten Stellen wird darüber informiert (Aushänge Stationen, Klinikjournal, Homepage). Ein Beschwerdeteam nimmt die Beschwerden entgegen, und beauftragt Stellungnahmen der jeweiligen Abteilungsleiter, die sich zeitnah um die Bearbeitung kümmern. Notwendige Gespräche finden regelmäßig statt. Im Direktorium werden Auswertungen vorgestellt, um entspr. Maßnahmen zu ergreifen.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	Ja	Auch mündliche Beschwerden sind in das strukturierte Beschwerdemanagement eingebunden. Sie werden ins System mit aufgenommen.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	Ja	Auch schriftliche Beschwerden sind in das strukturierte Beschwerdemanagement eingebunden.
Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführerinnen oder Beschwerdeführer sind schriftlich definiert	Ja	Zeitziele sind schriftlich definiert, Rückmeldungen erfolgen bei Bedarf und auf ausdrücklichen Wunsch.

Regelmäßige Einweiserbefragungen

Durchgeführt	Ja
Link	https://www.st-marienkrankenhaus.de/
Kommentar	Einweiserbefragungen in einzelnen Fachbereichen werden zyklisch durchgeführt.

Regelmäßige Patientenbefragungen	
Durchgeführt	Ja
Link	http://www.st-marienkrankenhaus.de/startseite/
Kommentar	In verschiedensten Bereichen werden abteilungsspezifische Patientenbefragungen durchgeführt.

Anonyme Eingabemöglichkeit von Beschwerden	
Möglich	Ja
Link	https://www.st-marienkrankenhaus.de/patienten-besucher/lob-kritik/
Kommentar	Anonyme Beschwerden können über die im Haus ausliegenden Bögen zu Lob und Kritik, schriftlich, in anderer Form oder über die Homepage abgegeben werden.

Ansprechpersonen für das Beschwerdemanagement

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement	
Funktion	Hauptverantwortlicher Beschwerdemanagement
Titel, Vorname, Name	Herr Olaf Nitsch
Telefon	0621/5501-2490
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	olaf.nitsch@st-marienkrankenhaus.de

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement	
Funktion	Pflegerische Bereichsleitung Pädiatrie und KJP bis 9/2023
Titel, Vorname, Name	Frau Rita Schwahn
Telefon	0621/5501-4245
Fax	0621/5501-2430
E-Mail	rita.schwahn@st-annastiftskrankenhaus.de

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement	
Funktion	Zentral-Qualitätsmanagementbeauftragter (Vertretung Beschwerdemanagement)
Titel, Vorname, Name	Herr Alfred Haas
Telefon	0621/5501-2395
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	alfred.haas@st-marienkrankenhaus.de

Zusatzinformationen zu den Ansprechpersonen des Beschwerdemanagements	
Link zum Bericht	https://www.st-marienkrankenhaus.de/patienten-besucher/lob-kritik/
Kommentar	Der Weg zur Beschwerde wird hier ausführlich beschrieben

Patientenfürsprecherinnen oder Patientenfürsprecher

Patientenfürsprecherin oder Patientenfürsprecher	
Funktion	Patientenfürsprecherin
Titel, Vorname, Name	Frau Ursula Hippler
Telefon	0621/5501-2223
Fax	0621/5501-2266
E-Mail	ursula.hippler@st-marienkrankenhaus.de

Zusatzinformationen zu den Patientenfürsprecherinnen oder Patientenfürsprechern

Kommentar	Sprechzeiten: St. Annastift nach Vereinbarung
-----------	--

A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Zentrales Gremium / Arbeitsgruppe	
Zentrales Gremium oder zentrale Arbeitsgruppe vorhanden, das oder die sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht?	Ja - Arzneimittelkommission

A-12.5.2 Verantwortliche Person

Verantwortlichkeit für das Gremium bzw. für die zentrale Arbeitsgruppe zur Arzneimitteltherapiesicherheit einer konkreten Person übertragen: Ja

Angaben zur Person	
Angaben zur Person	Es gibt eine eigenständige Position für das Thema Arzneimitteltherapiesicherheit

Verantwortliche Person AMTS	
Funktion	Chefarzt IM I, Vorsitzender Arzneimittelkommission
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. med. Jörg Hoffmann
Telefon	0621/5501-2232
Fax	0621/5501-2795
E-Mail	IM1@st-marienkrankenhaus.de

A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Pharmazeutisches Personal	Anzahl (Personen)
Apothekerinnen und Apotheker	0
Weiteres pharmazeutisches Personal	0

Erläuterungen

Die pharmazeutische Versorgung erfolgt durch die Apotheke der Stadtklinik Frankenthal (Ltg. Michael Bussemer). Es bestehen digitale Systeme zur Verordnung und Bestellung. Neuentwicklungen werden in der regelmäßig stattfindenden Konferenz der Arzneimittelkommission besprochen.

A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Die folgenden Aspekte können, gegebenenfalls unter Verwendung von Freitextfeldern, dargestellt werden:

- Aufnahme ins Krankenhaus, inklusive Anamnese:

Dargestellt werden können Instrumente und Maßnahmen zur Ermittlung der bisherigen Medikation (Arzneimittelanamnese), der anschließenden klinischen Bewertung und der Umstellung auf die im Krankenhaus verfügbare Medikation (Hausliste), sowie zur Dokumentation, sowohl der ursprünglichen Medikation des Patienten als auch der für die Krankenhausbehandlung angepassten Medikation.

- Medikationsprozess im Krankenhaus:

Im vorliegenden Rahmen wird beispielhaft von folgenden Teilprozessen ausgegangen: Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe – Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung.

Dargestellt werden können hierzu Instrumente und Maßnahmen zur sicheren Arzneimittelverordnung, z.B. bezüglich Leserlichkeit, Eindeutigkeit und Vollständigkeit der Dokumentation, aber auch bezüglich Anwendungsgebiet, Wirksamkeit, Nutzen-Risiko-Verhältnis, Verträglichkeit (inklusive potentieller Kontraindikationen, Wechselwirkungen u.Ä.) und Ressourcenabwägungen. Außerdem können Angaben zur Unterstützung einer zuverlässigen Arzneimittelbestellung, -abgabe und -anwendung bzw. -verabreichung gemacht werden.

- Entlassung:

Dargestellt werden können insbesondere die Maßnahmen der Krankenhäuser, die sicherstellen, dass eine strukturierte und sichere Weitergabe von Informationen zur Arzneimitteltherapie an weiterbehandelnde Ärztinnen und Ärzte sowie die angemessene Ausstattung der Patientinnen und Patienten mit Arzneimittelinformationen, Medikationsplan und Medikamenten bzw. Arzneimittelverordnungen erfolgt.

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterungen
AS03	Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Letzte Aktualisierung: 02.11.2022	Spezielles Softwaremodul im Krankenhausinformationssystem
AS04	Elektronische Unterstützung des Aufnahme- und Anamnese-Prozesses (z. B. Einlesen von Patientenstammdaten oder Medikationsplan, Nutzung einer Arzneimittelwissensdatenbank, Eingabemaske für Arzneimittel oder Anamneseinformationen)		Spezielles Softwaremodul im Krankenhausinformationssystem
AS05	Prozessbeschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (z. B. Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe – Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung)	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01) Name: Qualitätsmanagementhandbuch Letzte Aktualisierung: 02.11.2022	Spezielles Softwaremodul im Krankenhausinformationssystem
AS07	Möglichkeit einer elektronischen Verordnung, d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff (oder Präparatename), Form, Dosis, Dosisfrequenz (z. B. im KIS, in einer Verordnungssoftware)		
AS08	Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme (z. B. Lauer-Taxe®, ifap klinikCenter®, Gelbe Liste®, Fachinfo-Service®)		

AS10	Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	- Vorhandensein von elektronischen Systemen zur Entscheidungsunterstützung (z.B. Meona®, Rpdoc®, AIDKlinik®, ID Medics® bzw. ID Diacos® Pharma)	Spezielles Softwaremodul im Krankenhausinformationssystem
AS11	Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln		
AS12	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	- Fallbesprechungen - Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung - Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kapitel 12.2.3.2)	

A-12.6 Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt

Gemäß § 4 Absatz 2 der Qualitätsmanagement-Richtlinie haben Einrichtungen die Prävention von und Intervention bei Gewalt und Missbrauch als Teil des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements vorzusehen. Ziel ist es, Missbrauch und Gewalt insbesondere gegenüber vulnerablen Patientengruppen, wie beispielsweise Kindern und Jugendlichen oder hilfsbedürftigen Personen, vorzubeugen, zu erkennen, adäquat darauf zu reagieren und auch innerhalb der Einrichtung zu verhindern. Das jeweilige Vorgehen wird an Einrichtungsgröße, Leistungsspektrum und den Patientinnen und Patienten ausgerichtet, um so passgenaue Lösungen zur Sensibilisierung der Teams sowie weitere geeignete vorbeugende und intervenierende Maßnahmen festzulegen. Dies können u. a. Informationsmaterialien, Kontaktadressen, Schulungen/Fortbildungen, Verhaltenskodizes, Handlungsempfehlungen/Interventionspläne oder umfassende Schutzkonzepte sein.

Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt	
Werden Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu Missbrauch und Gewalt als Teil des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements vorgesehen?	Ja
Kommentar	In den verschiedenen Einrichtungen der gGmbH sind die notwendigen Abläufe in differenzierten Konzepten veröffentlicht. Auch besteht Zugriff auf die verschiedenen gesetzlichen Leitlinien/ Schutzkonzepte.

A-12.6.1 Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen

Gemäß § 4 Absatz 2 in Verbindung mit Teil B Abschnitt I § 1 der Qualitätsmanagement-Richtlinie haben sich Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche versorgen, gezielt mit der Prävention von und Intervention bei (sexueller) Gewalt und Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen zu befassen (Risiko- und Gefährdungsanalyse) und – der Größe und Organisationsform der Einrichtung entsprechend – konkrete Schritte und Maßnahmen abzuleiten (Schutzkonzept). In diesem Abschnitt geben Krankenhäuser, die Kinder und Jugendliche

versorgen, an, ob sie gemäß § 4 Absatz 2 in Verbindung mit Teil B Abschnitt I § 1 der Qualitätsmanagement-Richtlinie ein Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen aufweisen.

Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen	
Werden Kinder und/oder Jugendliche versorgt?	Ja
Liegt ein auf Basis einer Gefährdungsanalyse erstelltes Schutzkonzept gegen (sexuelle) Gewalt bei Kindern und Jugendlichen vor, das mindestens die Elemente Prävention, Interventionsplan und Aufarbeitung gemäß Teil B Abschnitt I § 1 Satz 9 QM-RL umfasst?	Ja
Kommentar	In den verschiedenen Einrichtungen der gGmbH sind die notwendigen Abläufe in differenzierten Konzepten veröffentlicht. Auch besteht Zugriff auf die verschiedenen gesetzlichen Leitlinien/ Schutzkonzepte.

Nr.	Schutzkonzept	Letzte Überprüfung	Kommentar
SK10	Handlungsempfehlungen zum Umgang/ zur Aufarbeitung aufgetretener Fälle	31.10.2023	
SK08	Interventionsplan Verbindliches Verfahren zum Vorgehen in Kinderschutzfällen und insbesondere beim Verdacht auf (sexuelle) Gewalt	31.10.2023	
SK04	Verhaltenskodex mit Regeln zum achtsamen Umgang mit Kindern und Jugendlichen	31.10.2023	

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar	Kommentar
AA01	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	Gerät ist vorhanden
AA14	Gerät für Nierenersatzverfahren	Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)	Ja	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden

AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden
AA23	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	-	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden
AA30	Single-Photon-Emissionscomputertomograph (SPECT)	Schnittbildverfahren unter Nutzung eines Strahlenkörperchens	-	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden
AA32	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	-	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden
AA33	Uroflow/Blasendruckmessung/Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung	-	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden
AA38	Beatmungsgerät zur Beatmung von Früh- und Neugeborenen	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja	Gerät ist vorhanden
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potenziale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	-	Gerät ist vorhanden
AA47	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)	Ja	Gerät ist vorhanden
AA50	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung	-	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden
AA57	Radiofrequenzablation (RFA) und/oder andere Thermoablationsverfahren	Gerät zur Gewebezerstörung mittels Hochtemperaturtechnik	-	Gerät ist im St. Marienkrankenhaus vorhanden

A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des G-BA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V

Alle Krankenhäuser gewährleisten Notfallversorgung und haben allgemeine Pflichten zur Hilfeleistung im Notfall. Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss ein gestuftes System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern im entgeltrechtlichen Sinne geregelt. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, die festgelegte Anforderungen an eine von drei Notfallstufen erfüllen, durch Vergütungszuschläge finanziell unterstützt werden. Krankenhäuser, die die

Anforderungen an eine der drei Stufen nicht erfüllen, erhalten keine Zuschläge. Nimmt ein Krankenhaus nicht am gestuften System von Notfallstrukturen teil und gewährleistet es nicht eine spezielle Notfallversorgung, sieht der Gesetzgeber Abschlüsse vor.

A-14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe

Stufe der Notfallversorgung des Krankenhauses	
Zugeordnete Notfallstufe	Basisnotfallversorgung (Stufe 1)
Erfüllung der Voraussetzungen des Moduls der Spezialversorgung	Nein

Umstand, der zu der Zuordnung des Krankenhauses zur Notfallstufe führt
Erfüllung der Voraussetzungen eines Moduls der speziellen Notfallversorgung (siehe A-14.2)

A-14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung

Nr.	Module der Speziellen Notfallversorgung
SN02	Modul Notfallversorgung Kinder (erweitert)

A-14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der der Regelungen zu den Notfallstrukturen)

Verfügt das Krankenhaus über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde?	Nein
Ist die Notfallambulanz des Krankenhauses gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 2 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden?	Nein

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Kinder- und Jugendpsychiatrie

B-1.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie wurde 2005 neu gegründet.

Aktuell umfasst die Klinik jeweils 10 Behandlungsplätze auf zwei tagesklinischen Stationen und jeweils 10 Betten auf zwei bettenführenden Stationen. Dazu kommt die psychosomatische Station Lukas, mit 8 Betten, die einen eigenen Traumaschwerpunkt aufweist.

Schulpflichtige Patienten nehmen an einem Krankenhausunterricht in kleinen Gruppen teil. Außerdem besteht eine Institutsambulanz.

Die Klinik hat einen Pflichtversorgungsauftrag für die Städte Ludwigshafen und Frankenthal, sowie für den Norden und die Mitte des Rhein-Pfalz-Kreises. Behandelt wird das gesamte Spektrum an psychischen Störungsbildern im Kindes- und Jugendalter. Inhaltliche Schwerpunkte bestehen besonders im Bereich ADHS, Autismus-Spektrum und Essstörungen. Psychotherapeutisch liegen die Schwerpunkte auf der Verhaltens- und der systemischen Therapie.

Es besteht eine volle Weiterbildungsermächtigung für das Fachgebiet Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.

Außerdem werden im Rahmen der Ausbildung der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten Praktikumsplätze (PT1 und PT2) angeboten.

Der Vernetzungsgedanke liegt der Klinik am Herzen: es besteht – auch im Ludwigshafener Kinder- und jugendpsychiatrischen Forum – eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Fachärzten, Kinderärzten, Hausärzten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Erwachsenenpsychiatern, Erziehungsberatungsstellen, Ausbildungsinstituten (vor allem zu IFKV in Bad Dürkheim, HAP in Heidelberg und ZPP in Mannheim), Hochschulen und Kliniken, den Jugendämtern und den verschiedenen Trägern der Jugendhilfe. Auf demselben Gelände arbeiten wir mit dem Kinderheim St. Anastift eng zusammen.

Gamal Abedi ist der Leiter des Pflege- und Erziehungsdienstes.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung

Fachabteilung	Kinder- und Jugendpsychiatrie
Fachabteilungsschlüssel	3000
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefärztin Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie seit Juli 2022
Titel, Vorname, Name	Dr. med Rebekka Schwarz
Telefon	0621/5702-4222
Fax	0621/5702-4242
E-Mail	kjp@st-annastifts Krankenhaus.de
Straße/Nr	Karolina-Burger-Straße 51
PLZ/Ort	67065 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/klinik-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-und-psychotherapie/



Chefärztin Dr. med. Rebekka Schwarz (seit Juli 2022)

B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja

B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	199
Teilstationäre Fallzahl	252

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Hauptdiagnosen (XML-Sicht)

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	F43.0	36	Akute Belastungsreaktion
2	F32.1	21	Mittelgradige depressive Episode
3	F50.00	20	Anorexia nervosa, restriktiver Typ

4	F43.2	15	Anpassungsstörungen
5	F90.1	13	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
6	F84.5	11	Asperger-Syndrom
7	F92.8	9	Sonstige kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
8	F93.8	9	Sonstige emotionale Störungen des Kindesalters
9	F42.2	5	Zwangsgedanken und -handlungen, gemischt
10	F43.1	5	Posttraumatische Belastungsstörung
11	F32.2	4	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome
12	F50.1	4	Atypische Anorexia nervosa
13	F84.0	4	Frühkindlicher Autismus
14	F93.0	4	Emotionale Störung mit Trennungsangst des Kindesalters
15	F10.0	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol: Akute Intoxikation [akuter Rausch]
16	F20.0	<= 5	Paranoide Schizophrenie
17	F29	<= 5	Nicht näher bezeichnete nichtorganische Psychose
18	F40.1	<= 5	Soziale Phobien
19	F41.0	<= 5	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]
20	F41.2	<= 5	Angst und depressive Störung, gemischt
21	F42.1	<= 5	Vorwiegend Zwangshandlungen [Zwangsrituale]
22	F44.5	<= 5	Dissoziative Krampfanfälle
23	F45.0	<= 5	Somatisierungsstörung
24	F45.2	<= 5	Hypochondrische Störung
25	F50.2	<= 5	Bulimia nervosa
26	F50.4	<= 5	Essattacken bei anderen psychischen Störungen
27	F60.30	<= 5	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Impulsiver Typ
28	F60.31	<= 5	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Borderline-Typ
29	F60.4	<= 5	Histrionische Persönlichkeitsstörung
30	F70.8	<= 5	Leichte Intelligenzminderung: Sonstige Verhaltensstörung
31	F71.1	<= 5	Mittelgradige Intelligenzminderung: Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert
32	F90.0	<= 5	Einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung
33	F91.2	<= 5	Störung des Sozialverhaltens bei vorhandenen sozialen Bindungen
34	F92.0	<= 5	Störung des Sozialverhaltens mit depressiver Störung
35	F92.9	<= 5	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen, nicht näher bezeichnet
36	F94.0	<= 5	Elektiver Mutismus
37	F94.1	<= 5	Reaktive Bindungsstörung des Kindesalters

38	F94.2	<= 5	Bindungsstörung des Kindesalters mit Enthemmung
39	F94.8	<= 5	Sonstige Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit
40	F98.1	<= 5	Nichtorganische Enkopresis

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen (PDF-Sicht)

Dieser Bereich wurde nicht ausgefüllt.

B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

In der Institutsambulanz werden – auf die Überweisung niedergelassener Ärzte - insbesondere prä- und poststationär komplex erkrankte Kinder und Jugendliche diagnostiziert und behandelt. Ferner werden ambulante Gruppentherapien bspw. für emotional-instabile Jugendliche, Kinder bzw. Jugendliche mit ADHS, Ängsten, Autismus-Spektrum-Störungen oder Depressionen angeboten.

Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V

Ambulanzart	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V (AM02)
Kommentar	

Privatambulanz

Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 9,36

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,86	
Ambulant	0,5	Institutsambulanz PIA

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	9,36	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 22,4605

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 4,2

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,7	
Ambulant	0,5	Institutsambulanz PIA

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	4,2	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 53,78378

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF36	Psychotherapie – fachgebunden –	

B-1.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 19,97

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	19,97	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	19,97	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 9,96495

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 15,71

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	15,71	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	15,71	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 12,66709

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 8,92

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,92	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	8,92	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 22,30942

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ10	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	

B-1.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen

Anzahl Vollkräfte: 2,46

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,96	
Ambulant	0,5	Institutsambulanz PIA

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,46	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 101,53061

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Anzahl Vollkräfte: 6,81

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4,31	
Ambulant	2,5	Institutsambulanz PIA

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	6,81	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 46,17169

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit (gemäß § 8 Absatz 3 Nummer 3 des Psychotherapeutengesetzes – PsychThG)

Anzahl Vollkräfte: 1,73

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,73	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,73	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 115,0289

Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten

Anzahl Vollkräfte: 3,53

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,53	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,53	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 56,37394

Bewegungstherapeutinnen und Bewegungstherapeuten, Krankengymnastinnen und Krankengymnasten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten

Anzahl Vollkräfte: 1,61

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,61	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,61	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 123,60248

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Anzahl Personen: 2,8

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,8	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,8	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 71,07143

B-2 Allgemeinpädiatrie

B-2.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Kinderkrankenhaus St. Annastiftskrankenhaus ist die größte Kinderklinik in der Region und als traditionsreiches Kinderkrankenhaus seit 1927 über die regionalen Grenzen hinweg anerkannt. Privatdozent Dr. med. Ulrich Merz leitet die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin seit 2005. Die Neonatologie im Perinatalzentrum im St. Marienkrankenhaus gehört dazu. "Bei uns sind die Kleinsten die Größten", dies ist das Motto, nach dem das Team von qualifizierten und motivierten Ärzten, Kinderkrankenschwestern, Psychologen und Physiotherapeuten akut und chronisch kranke Kinder von der Geburt bis zum Ende des 18. Lebensjahres betreut. Neben einer medizinischen Versorgung auf höchstem Niveau ist es Herzensangelegenheit,

dem Kind und der Familie eine vertrauensvolle und angstfreie Atmosphäre im Krankenhaus zu bieten. Daher besitzen Vermeidung von Schmerzen und konsequente Schmerzbehandlung, z.B. nach operativen Eingriffen, höchste Priorität. Um die kindlichen Ängste im Krankenhaus abzubauen, fördern wir die ständige Begleitung des Kindes durch seine Eltern und ermöglichen die Mitaufnahme eines Elternteils. Unterstützt werden die Bemühungen durch die Klinikclowns, die den Kindern immer ein Lachen entlocken können.

Wir verfügen über nahezu alle Spezialgebiete der Kinderheilkunde mit modernster Diagnostik und allen Therapieoptionen. Schwerpunkte bilden die Behandlung von Patienten mit Allergie und Atemwegserkrankungen, Diabetes mellitus, kindlichen Hormonstörungen, neurologischen Erkrankungen und Epilepsien, Erkrankungen der Nieren und des Harntraktes, Krankheiten des Gastrointestinaltraktes, kinderchirurgischen Problemen und Infektionen.

Das Diabeteszentrum der Kinderklinik wird seit 2008 kontinuierlich durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft mit dem höchsten Qualitätssiegel als „Diabetologikum“ anerkannt. Einzigartig in der Region ist auch die Schmerztagesklinik für Kinder und Jugendliche mit chronischen Schmerzen.

Die Abteilung Neonatologie (Früh- und Neugeborenenintensivmedizin) bildet gemeinsam mit der Geburtshilfe ein Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level 1) im St. Marienkrankenhaus.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Allgemeinpädiatrie
Fachabteilungsschlüssel	1000
Art	Hauptabteilung

Ärztliche Leitung

Chefärztin oder Chefarzt	
Funktion	Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Titel, Vorname, Name	Priv.-Doz. Dr. med. Ulrich Merz
Telefon	0621/5702-4269
Fax	0621/5702-4247
E-Mail	paediatrie@st-annastiftsrankenhaus.de
Straße/Nr	Karolina-Burger-Straße 51
PLZ/Ort	67065 Ludwigshafen
Homepage	https://www.st-marienkrankenhaus.de/kliniken-zentren/geburt-kinder-frauen/klinik-fuer-kinder-und-jugendmedizin/



Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Ulrich Merz

B-2.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärztinnen und Ärzten

Angaben zu Zielvereinbarungen

Zielvereinbarung gemäß DKG	Ja
----------------------------	----

B-2.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	Kommentar
VK01	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Herzerkrankungen	Angeborene und erworbene Herzerkrankungen werden mittels farbkodierter Dopplerechokardiographie, EKG, 24h-EKG und 24h-Blutdruckmessung diagnostiziert (OA M. Neugebauer). Sofern invasive oder operative Eingriffe erforderlich sind, werden diese in einem der nahegelegenen Herzzentren durchgeführt.
VK05	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere, Diabetes)	Im einzigen Kinderdiabeteszentrum höchster Qualitätsstufe Süddeutschlands werden intensivierete Insulintherapie + sensorunterstützte Insulinpumpenbehandlung eingesetzt, Hormonstörungen behandelt der 2022 als Fokus-Topmediziner Endokrinologie/Diabetologie ausgezeichnete CA PD Dr. Merz.
VK06	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	Für Kinder mit Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes stehen alle diagnostischen Methoden wie H ₂ -Atemtest, 24-Stunden-pH-Metrie mit Impedanzmessung, Ultraschall, MRT und endoskopische Verfahren zur Verfügung. Schwerpunktmäßig werden Kinder mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen betreut.

VK08	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	Für Atemwegserkrankungen steht das komplette Spektrum der Diagnostik (Bodyplethysmographie, Laufbandergometrie, NO-Messung, Metacholintest) zur Verfügung.
VK09	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) rheumatischen Erkrankungen	Kinder mit rheumatologischen Erkrankungen erfahren eine umfangreiche und kompetente Betreuung in Zusammenarbeit mit der Kinderrheumatologin Fr. Dr. Rogalski.
VK10	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	Aufgrund der Beschlusses des G-BA werden seit 2007 Patienten mit malignen Erkrankungen nicht mehr stationär behandelt. Die Diagnosestellung derartiger Erkrankungen wird aber uneingeschränkt durch einen pädiatrischen Hämato-Onkologen weitergeführt.
VK11	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) hämatologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	Die Kinderklinik verfügt über ein eigenes Kinderlabor, so dass alle Patienten mit Erkrankungen des Blutes (z.B. Blutarmut) stationär und ambulant versorgt werden können. Die Betreuung erfolgt in Kooperation mit einem pädiatrischen Hämato-Onkologen (KA Rüttschle).
VK12	Neonatologische/Pädiatrische Intensivmedizin	Die Neonatologie bildet mit der Geburtsklinik ein Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level 1), in dem die Frühgeb. liebevoll durch spez. Fachpersonal versorgt werden, auch nach der Entlassung. PD Dr. Merz ist seit 2013 durchgängig bei Fokus als „Topmediziner Neonatologie“ aufgeführt.

VK13	Diagnostik und Therapie von Allergien	Bei allergischen Erkrankungen führt ein qualifiziertes Team unter Leitung eines Facharztes/-Fachärztin die komplette Diagnostik und erforderliche Therapiemaßnahmen durch.
VK14	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	Kinder mit immunologischen Erkrankungen wie z.B. Störung der Infektabwehr, Kawasaki-Syndrom etc. erfahren eine umfangreiche Abklärung der Erkrankung und eine kompetente Betreuung, entweder stationär oder ambulant.
VK16	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen	In der Sektion Neuropädiatrie wird die Diagnostik und Behandlung von Kindern mit angeborenen Erkrankungen von Nerven und Muskeln oder von Krampfanfällen durchgeführt. Die Patienten werden von dem Kinderneurologen OA Dr. Viellieber betreut.
VK17	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen	Für die Diagnostik der komplexen Erkrankungen stehen ein digitales Video-EEG, ein amplitudenintegriertes EEG, ein Langzeit-EEG, ein Schlafmessplatz und neurophysiologische Untersuchungen (z.B. Nervenleitgeschwindigkeit) zur Verfügung. Siehe auch VK 16/VK 18.
VK18	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuro-metabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen	Die Diagnostik wird bei diesen Krankheitsbildern durch Untersuchungen des Blutes und des Nervenwassers sowie durch ein MRT des Gehirns ergänzt. Siehe auch VK 16 und VK 17

VK20	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	Im Perinatalzentrum werden komplexe Fehlbildungen wie z.B. Darmatresien oder Meningomyelozenen durch erfahrene Kinder- bzw. Neurochirurgen operiert. Die sog. "kleine" Kinderchirurgie wie Vorhautverengung, Leistenbruch etc. wird durch die Kinderchirurgie versorgt, in der Regel als amb. Eingriff.
VK21	Diagnostik und Therapie chromosomaler Anomalien	Chromosomale Anomalien werden vor oder nach der Geburt in Zusammenarbeit mit dem Humangenetischen Zentrum Mannheim kompetent diagnostiziert.
VK22	Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener	Für die besonderen Probleme der kleinen Frühgeborenen und kranken Neugeborenen wie Störungen der Atmung, des Herz-Kreislaufsystems etc. stehen die modernsten Behandlungsmethoden zur Verfügung. Gleichzeitig wird besonderer Wert auf eine persönliche und menschliche Betreuung gelegt.
VK23	Versorgung von Mehrlingen	Mehrlinge (Zwillinge, Drillinge und Vierlinge) werden im Perinatalzentrum kompetent, sowohl bereits vor der Geburt als auch nach der Geburt auf der Station Däumling durch das Team der Neugeborenenintensivstation (OA Dr. Köhler) kompetent und liebevoll versorgt. Siehe VK 12, VK 24.

VK24	Perinatale Beratung Hochrisikoschwangerer im Perinatalzentrum gemeinsam mit Frauenärztinnen und Frauenärzten	Die gute Zusammenarbeit mit der Geburtshilfe ist Garant für eine erfolgreiche Behandlung von Früh-/Neugeborenen. Bei Risiken findet der erste Kontakt zwischen Eltern und Neugeborenen spezialisten bereits vor der Geburt statt. Ein Arzt ist jederzeit einsatzbereit, um Ngb. im Kreißaal zu versorgen.
VK25	Neugeborenen screening	Im Perinatalzentrum im St. Marienkrankenhaus werden alle Neugeborenen regelmäßig auf angeborene Stoffwechsel- und Hormonstörungen sowie Hörstörungen untersucht. Zum Ausschluss von Fehlbildungen der Hüfte und der Nieren erfolgt zusätzlich als Serviceleistung ein Ultraschall-Screening.
VK26	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter	Kinder mit erhöhtem Risiko für eine Entwicklungsstörung werden im Rahmen einer eigens dafür eingerichteten Sprechstunde von Fachärzten kompetent betreut (OA Dr. Viellieber und Fachärzte).
VK28	Pädiatrische Psychologie	Kindern und Jugendlichen mit psychischen Belastungen oder psychosomatischen Erkrankungen werden von erfahrenen Diplom-Psychologinnen untersucht und von einem interdisziplinären Team multimodal betreut (siehe auch VK 27)
VK29	Spezialsprechstunde	In der Kinderklinik werden verschiedene Spezialsprechstunden angeboten, die unter dem Abschnitt "Ambulante Behandlungsmöglichkeiten" aufgeführt sind.

VK30	Immunologie	Kinder mit immunologischen Erkrankungen wie z.B. Störung der Infektabwehr, Kawasaki-Syndrom etc. erfahren eine umfangreiche und kompetente Betreuung, entweder ambulant oder stationär. Siehe auch VK 09
VK31	Kinderchirurgie	Im Perinatalzentrum werden Fehlbildungen wie z.B. Darmatresien oder Meningomyelozenen durch erfahrene Kinder- bzw. Neurochirurgen operiert. Die sog. "kleine" Kinderchirurgie wie Leistenbruch etc. wird in unserem Haus durch die Kinderchirurgie der UMM Mannheim versorgt, i.d.R. als amb. Eingriff.
VK34	Neuropädiatrie	Siehe VK 16, VK 17, VK 18 und VK 26

VO12	Kinderorthopädie	Zusammen mit der kinderorthopädischen Spezialistin der Orthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik werden Kinder mit orthopädischen Problemen wie z.B. Klumpfüßen etc. behandelt.
VR42	Kinderradiologie	Aufgabe der Radiologie für Kinder ist die Auswahl des geeigneten Bildgebungsverfahrens, die verantwortungsvolle Durchführung und die kompetente Beurteilung der Untersuchung. Wir bieten eine kindgerechte Atmosphäre und spez. Fachwissen für eine gute radiologische Diagnostik für Kinder.
VU08	Kinderurologie	Die Kinder, die einer operativen Korrektur der ableitenden Harnwege bedürfen, werden erfolgreich in Zusammenarbeit mit der Kinderurologie der UMM Mannheim (Prof. Dr. Stein) operiert.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	3295
Teilstationäre Fallzahl	0

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Hauptdiagnosen (XML-Sicht)

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	J06.9	224	Akute Infektion der oberen Atemwege, nicht näher bezeichnet
2	S00.85	201	Oberflächliche Verletzung sonstiger Teile des Kopfes: Prellung
3	J20.9	158	Akute Bronchitis, nicht näher bezeichnet
4	S06.0	144	Gehirnerschütterung

5	A09.9	139	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis nicht näher bezeichneten Ursprungs
6	R56.8	111	Sonstige und nicht näher bezeichnete Krämpfe
7	R55	82	Synkope und Kollaps
8	J21.0	77	Akute Bronchiolitis durch Respiratory-Syncytial-Viren [RS-Viren]
9	R07.3	68	Sonstige Brustschmerzen
10	J10.1	67	Grippe mit sonstigen Manifestationen an den Atemwegen, saisonale Influenzaviren nachgewiesen
11	A08.0	62	Enteritis durch Rotaviren
12	A09.0	59	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen Ursprungs
13	N10	58	Akute tubulointerstitielle Nephritis
14	R50.9	56	Fieber, nicht näher bezeichnet
15	A08.1	51	Akute Gastroenteritis durch Norovirus
16	A08.2	49	Enteritis durch Adenoviren
17	R10.3	45	Schmerzen mit Lokalisation in anderen Teilen des Unterbauches
18	F10.0	42	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol: Akute Intoxikation [akuter Rausch]
19	J38.5	40	Laryngospasmus
20	R51	39	Kopfschmerz
21	R10.4	33	Sonstige und nicht näher bezeichnete Bauchschmerzen
22	R56.0	31	Fieberkrämpfe
23	B86	29	Skabies
24	G40.3	29	Generalisierte idiopathische Epilepsie und epileptische Syndrome
25	J18.0	29	Bronchopneumonie, nicht näher bezeichnet
26	G40.08	26	Sonstige lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) idiopathische Epilepsie und epileptische Syndrome mit fokal beginnenden Anfällen
27	J21.9	26	Akute Bronchiolitis, nicht näher bezeichnet
28	R62.8	24	Sonstiges Ausbleiben der erwarteten physiologischen Entwicklung
29	R62.0	23	Verzögertes Erreichen von Entwicklungsstufen
30	B34.9	21	Virusinfektion, nicht näher bezeichnet
31	E10.91	21	Diabetes mellitus, Typ 1: Ohne Komplikationen: Als entgleist bezeichnet
32	J10.8	21	Grippe mit sonstigen Manifestationen, saisonale Influenzaviren nachgewiesen
33	L50.0	21	Allergische Urtikaria

34	G40.1	20	Lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) symptomatische Epilepsie und epileptische Syndrome mit einfachen fokalen Anfällen
35	G40.2	19	Lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) symptomatische Epilepsie und epileptische Syndrome mit komplexen fokalen Anfällen
36	K59.09	19	Sonstige und nicht näher bezeichnete Obstipation
37	J22	18	Akute Infektion der unteren Atemwege, nicht näher bezeichnet
38	P59.9	18	Neugeborenenikterus, nicht näher bezeichnet
39	R42	18	Schwindel und Taumel
40	A04.8	16	Sonstige näher bezeichnete bakterielle Darminfektionen
41	B34.8	16	Sonstige Virusinfektionen nicht näher bezeichneter Lokalisation
42	R11	16	Übelkeit und Erbrechen
43	A04.5	15	Enteritis durch Campylobacter
44	R00.0	15	Tachykardie, nicht näher bezeichnet
45	R06.88	14	Sonstige und nicht näher bezeichnete Störungen der Atmung
46	S30.1	14	Prellung der Bauchdecke
47	T78.4	14	Allergie, nicht näher bezeichnet
48	E10.11	13	Diabetes mellitus, Typ 1: Mit Ketoazidose: Als entgleist bezeichnet
49	P28.8	13	Sonstige näher bezeichnete Störungen der Atmung beim Neugeborenen
50	A04.0	12	Darminfektion durch enteropathogene Escherichia coli
51	B34.2	12	Infektion durch Coronaviren nicht näher bezeichneter Lokalisation
52	G40.8	12	Sonstige Epilepsien
53	K29.6	12	Sonstige Gastritis
54	R25.8	12	Sonstige und nicht näher bezeichnete abnorme unwillkürliche Bewegungen
55	A02.0	11	Salmonellenenteritis
56	B34.0	10	Infektion durch Adenoviren nicht näher bezeichneter Lokalisation
57	J10.0	9	Grippe mit Pneumonie, saisonale Influenzaviren nachgewiesen
58	J18.9	9	Pneumonie, nicht näher bezeichnet
59	J45.1	9	Nichtallergisches Asthma bronchiale
60	K92.0	9	Hämatemesis
61	Q02	9	Mikrozephalie

62	R26.8	9	Sonstige und nicht näher bezeichnete Störungen des Ganges und der Mobilität
63	A08.3	8	Enteritis durch sonstige Viren
64	F12.0	8	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide: Akute Intoxikation [akuter Rausch]
65	G40.4	8	Sonstige generalisierte Epilepsie und epileptische Syndrome
66	K35.8	8	Akute Appendizitis, nicht näher bezeichnet
67	R46.2	8	Seltsames und unerklärliches Verhalten
68	T58	8	Toxische Wirkung von Kohlenmonoxid
69	J12.0	7	Pneumonie durch Adenoviren
70	J12.9	7	Viruspneumonie, nicht näher bezeichnet
71	J18.1	7	Lobärpneumonie, nicht näher bezeichnet
72	R06.4	7	Hyperventilation
73	R23.0	7	Zyanose
74	R23.3	7	Spontane Ekchymosen
75	R63.4	7	Abnorme Gewichtsabnahme
76	Z03.8	7	Beobachtung bei sonstigen Verdachtsfällen
77	B27.0	6	Mononukleose durch Gamma-Herpesviren
78	F80.1	6	Expressive Sprachstörung
79	G40.0 9	6	Lokalisationsbezogene (fokale) (partielle) idiopathische Epilepsie und epileptische Syndrome mit fokal beginnenden Anfällen, nicht näher bezeichnet
80	H66.0	6	Akute eitrige Otitis media
81	K21.9	6	Gastroösophageale Refluxkrankheit ohne Ösophagitis
82	P81.9	6	Störung der Temperaturregulation beim Neugeborenen, nicht näher bezeichnet
83	R21	6	Hautausschlag und sonstige unspezifische Hauteruptionen
84	R29.8	6	Sonstige und nicht näher bezeichnete Symptome, die das Nervensystem und das Muskel-Skelett-System betreffen
85	Z27.3	6	Notwendigkeit der Impfung gegen Diphtherie-Pertussis-Tetanus mit Poliomyelitis [DPT+Polio]
86	B99	5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten
87	F83	5	Kombinierte umschriebene Entwicklungsstörungen
88	G51.0	5	Fazialisparese
89	J15.9	5	Bakterielle Pneumonie, nicht näher bezeichnet
90	J45.8	5	Mischformen des Asthma bronchiale
91	K92.1	5	Meläna
92	M54.6	5	Schmerzen im Bereich der Brustwirbelsäule
93	N30.0	5	Akute Zystitis

94	N44.1	5	Hydatidentorsion
95	P59.0	5	Neugeborenenikterus in Verbindung mit vorzeitiger Geburt
96	P92.3	5	Unterernährung beim Neugeborenen
97	R06.0	5	Dyspnoe
98	R20.2	5	Parästhesie der Haut
99	T50.9	5	Vergiftung: Sonstige und nicht näher bezeichnete Arzneimittel, Drogen und biologisch aktive Substanzen
100	T75.4	5	Schäden durch elektrischen Strom
101	B08.4	4	Vesikuläre Stomatitis mit Exanthem durch Enteroviren
102	E10.9 0	4	Diabetes mellitus, Typ 1: Ohne Komplikationen: Nicht als entgleist bezeichnet
103	E34.3	4	Kleinwuchs, anderenorts nicht klassifiziert
104	G40.6	4	Grand-Mal-Anfälle, nicht näher bezeichnet (mit oder ohne Petit-Mal)
105	G43.9	4	Migräne, nicht näher bezeichnet
106	J03.0	4	Streptokokken-Tonsillitis
107	J03.9	4	Akute Tonsillitis, nicht näher bezeichnet
108	K04.7	4	Periapikaler Abszess ohne Fistel
109	K29.1	4	Sonstige akute Gastritis
110	L01.0	4	Impetigo contagiosa [jeder Erreger] [jede Lokalisation]
111	P38	4	Omphalitis beim Neugeborenen mit oder ohne leichte Blutung
112	P92.2	4	Trinkunlust beim Neugeborenen
113	Q54.2	4	Penoskrotale Hypospadie
114	R00.1	4	Bradykardie, nicht näher bezeichnet
115	R25.1	4	Tremor, nicht näher bezeichnet
116	S02.0	4	Schädeldachfraktur
117	T43.2	4	Vergiftung: Sonstige und nicht näher bezeichnete Antidepressiva
118	A03.1	<= 5	Shigellose durch Shigella flexneri
119	A04.3	<= 5	Darminfektion durch enterohämorrhagische Escherichia coli
120	A04.6	<= 5	Enteritis durch Yersinia enterocolitica
121	A04.7 9	<= 5	Enterokolitis durch Clostridium difficile, nicht näher bezeichnet
122	A04.9	<= 5	Bakterielle Darminfektion, nicht näher bezeichnet
123	A06.0	<= 5	Akute Amöbenruhr
124	A07.1	<= 5	Giardiasis [Lambliasis]
125	A07.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Darmkrankheiten durch Protozoen
126	A08.4	<= 5	Virusbedingte Darminfektion, nicht näher bezeichnet

127	A08.5	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Darminfektionen
128	A38	<= 5	Scharlach
129	A40.1	<= 5	Sepsis durch Streptokokken, Gruppe B
130	A46	<= 5	Erysipel [Wundrose]
131	A49.9	<= 5	Bakterielle Infektion, nicht näher bezeichnet
132	A87.9	<= 5	Virusmeningitis, nicht näher bezeichnet
133	B00.1	<= 5	Dermatitis vesicularis durch Herpesviren
134	B00.2	<= 5	Gingivostomatitis herpetica und Pharyngotonsillitis herpetica
135	B08.5	<= 5	Vesikuläre Pharyngitis durch Enteroviren
136	B09	<= 5	Nicht näher bezeichnete Virusinfektion, die durch Haut- und Schleimhautläsionen gekennzeichnet ist
137	B15.9	<= 5	Virushepatitis A ohne Coma hepaticum
138	B33.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Viruskrankheiten
139	B34.1	<= 5	Infektion durch Enteroviren nicht näher bezeichneter Lokalisation
140	C71.0	<= 5	Bösartige Neubildung: Zerebrum, ausgenommen Hirnlappen und Ventrikel
141	D16.2	<= 5	Gutartige Neubildung des Knochens und des Gelenkknorpels: Lange Knochen der unteren Extremität
142	D50.8	<= 5	Sonstige Eisenmangelanämien
143	D58.9	<= 5	Hereditäre hämolytische Anämie, nicht näher bezeichnet
144	D59.8	<= 5	Sonstige erworbene hämolytische Anämien
145	D64.9	<= 5	Anämie, nicht näher bezeichnet
146	D69.0	<= 5	Purpura anaphylactoides
147	D69.3	<= 5	Idiopathische thrombozytopenische Purpura
148	D75.9	<= 5	Krankheit des Blutes und der blutbildenden Organe, nicht näher bezeichnet
149	E03.1	<= 5	Angeborene Hypothyreose ohne Struma
150	E05.0	<= 5	Hyperthyreose mit diffuser Struma
151	E11.9 0	<= 5	Diabetes mellitus, Typ 2: Ohne Komplikationen: Nicht als entgleist bezeichnet
152	E11.9 1	<= 5	Diabetes mellitus, Typ 2: Ohne Komplikationen: Als entgleist bezeichnet
153	E16.1	<= 5	Sonstige Hypoglykämie
154	E23.2	<= 5	Diabetes insipidus
155	E25.0 9	<= 5	Angeborene adrenogenitale Störung in Verbindung mit Enzymmangel, nicht näher bezeichnet
156	E30.1	<= 5	Vorzeitige Pubertät [Pubertas praecox]
157	E34.4	<= 5	Konstitutioneller Hochwuchs

158	E45	<= 5	Entwicklungsverzögerung durch Energie- und Eiweißmangelernährung
159	E53.8	<= 5	Mangel an sonstigen näher bezeichneten Vitaminen des Vitamin-B-Komplexes
160	E55.9	<= 5	Vitamin-D-Mangel, nicht näher bezeichnet
161	E86	<= 5	Volumenmangel
162	E87.1	<= 5	Hypoosmolalität und Hyponatriämie
163	F12.1	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide: Schädlicher Gebrauch
164	F12.2	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide: Abhängigkeitssyndrom
165	F13.0	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Sedativa oder Hypnotika: Akute Intoxikation [akuter Rausch]
166	F15.0	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien, einschließlich Koffein: Akute Intoxikation [akuter Rausch]
167	F16.0	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Halluzinogene: Akute Intoxikation [akuter Rausch]
168	F19.0	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen: Akute Intoxikation [akuter Rausch]
169	F19.1	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen: Schädlicher Gebrauch
170	F19.3	<= 5	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen: Entzugssyndrom
171	F41.0	<= 5	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]
172	F43.0	<= 5	Akute Belastungsreaktion
173	F44.5	<= 5	Dissoziative Krampfanfälle
174	F45.8	<= 5	Sonstige somatoforme Störungen
175	F50.00	<= 5	Anorexia nervosa, restriktiver Typ
176	F50.08	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Anorexia nervosa
177	F50.9	<= 5	Essstörung, nicht näher bezeichnet
178	F82.0	<= 5	Umschriebene Entwicklungsstörung der Grobmotorik
179	F90.0	<= 5	Einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung
180	G00.1	<= 5	Pneumokokkenmeningitis
181	G04.2	<= 5	Bakterielle Meningoenzephalitis und Meningomyelitis, anderenorts nicht klassifiziert
182	G04.8	<= 5	Sonstige Enzephalitis, Myelitis und Enzephalomyelitis
183	G23.0	<= 5	Hallervorden-Spatz-Syndrom
184	G25.0	<= 5	Essentieller Tremor
185	G25.2	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Tremorformen

186	G25.9	<= 5	Extrapyramidale Krankheit oder Bewegungsstörung, nicht näher bezeichnet
187	G37.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete demyelinisierende Krankheiten des Zentralnervensystems
188	G40.5	<= 5	Spezielle epileptische Syndrome
189	G40.7	<= 5	Petit-mal-Anfälle, nicht näher bezeichnet, ohne Grand-mal-Anfälle
190	G40.9	<= 5	Epilepsie, nicht näher bezeichnet
191	G41.0	<= 5	Grand-mal-Status
192	G41.2	<= 5	Status epilepticus mit komplexfokalen Anfällen
193	G41.8	<= 5	Sonstiger Status epilepticus
194	G41.9	<= 5	Status epilepticus, nicht näher bezeichnet
195	G43.0	<= 5	Migräne ohne Aura [Gewöhnliche Migräne]
196	G43.1	<= 5	Migräne mit Aura [Klassische Migräne]
197	G43.8	<= 5	Sonstige Migräne
198	G44.2	<= 5	Spannungskopfschmerz
199	G47.8	<= 5	Sonstige Schlafstörungen
200	G64	<= 5	Sonstige Krankheiten des peripheren Nervensystems
201	G80.8	<= 5	Sonstige infantile Zerebralparese
202	G81.1	<= 5	Spastische Hemiparese und Hemiplegie
203	G81.9	<= 5	Hemiparese und Hemiplegie, nicht näher bezeichnet
204	G91.8	<= 5	Sonstiger Hydrozephalus
205	G93.2	<= 5	Benigne intrakranielle Hypertension [Pseudotumor cerebri]
206	H00.0	<= 5	Hordeolum und sonstige tiefe Entzündung des Augenlides
207	H05.0	<= 5	Akute Entzündung der Orbita
208	H47.1	<= 5	Stauungspapille, nicht näher bezeichnet
209	H50.8	<= 5	Sonstiger näher bezeichneter Strabismus
210	H52.1	<= 5	Myopie
211	H53.8	<= 5	Sonstige Sehstörungen
212	H53.9	<= 5	Sehstörung, nicht näher bezeichnet
213	H55	<= 5	Nystagmus und sonstige abnorme Augenbewegungen
214	H60.3	<= 5	Sonstige infektiöse Otitis externa
215	H60.5	<= 5	Akute Otitis externa, nichtinfektiös
216	H66.9	<= 5	Otitis media, nicht näher bezeichnet
217	I10.90	<= 5	Essentielle Hypertonie, nicht näher bezeichnet: Ohne Angabe einer hypertensiven Krise
218	I15.10	<= 5	Hypertonie als Folge von sonstigen Nierenkrankheiten: Ohne Angabe einer hypertensiven Krise
219	I33.0	<= 5	Akute und subakute infektiöse Endokarditis

220	I33.9	<= 5	Akute Endokarditis, nicht näher bezeichnet
221	I35.0	<= 5	Aortenklappenstenose
222	I40.8	<= 5	Sonstige akute Myokarditis
223	I45.6	<= 5	Präexzitations-Syndrom
224	I47.1	<= 5	Supraventrikuläre Tachykardie
225	I49.2	<= 5	AV-junktionale Extrasystolie
226	I49.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete kardiale Arrhythmien
227	I62.09	<= 5	Nichttraumatische subdurale Blutung: Nicht näher bezeichnet
228	I86.1	<= 5	Skrotumvarizen
229	I88.0	<= 5	Unspezifische mesenteriale Lymphadenitis
230	I88.8	<= 5	Sonstige unspezifische Lymphadenitis
231	I89.1	<= 5	Lymphangitis
232	I95.1	<= 5	Orthostatische Hypotonie
233	J01.4	<= 5	Akute Pansinusitis
234	J02.0	<= 5	Streptokokken-Pharyngitis
235	J02.9	<= 5	Akute Pharyngitis, nicht näher bezeichnet
236	J03.8	<= 5	Akute Tonsillitis durch sonstige näher bezeichnete Erreger
237	J04.2	<= 5	Akute Laryngotracheitis
238	J05.0	<= 5	Akute obstruktive Laryngitis [Krupp]
239	J06.8	<= 5	Sonstige akute Infektionen an mehreren Lokalisationen der oberen Atemwege
240	J12.1	<= 5	Pneumonie durch Respiratory-Syncytial-Viren [RS-Viren]
241	J12.2	<= 5	Pneumonie durch Parainfluenzaviren
242	J12.3	<= 5	Pneumonie durch humanes Metapneumovirus
243	J12.8	<= 5	Pneumonie durch sonstige Viren
244	J13	<= 5	Pneumonie durch Streptococcus pneumoniae
245	J14	<= 5	Pneumonie durch Haemophilus influenzae
246	J15.0	<= 5	Pneumonie durch Klebsiella pneumoniae
247	J15.4	<= 5	Pneumonie durch sonstige Streptokokken
248	J18.8	<= 5	Sonstige Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
249	J20.6	<= 5	Akute Bronchitis durch Rhinoviren
250	J20.8	<= 5	Akute Bronchitis durch sonstige näher bezeichnete Erreger
251	J32.8	<= 5	Sonstige chronische Sinusitis
252	J45.0	<= 5	Vorwiegend allergisches Asthma bronchiale
253	J45.9	<= 5	Asthma bronchiale, nicht näher bezeichnet
254	J69.0	<= 5	Pneumonie durch Nahrung oder Erbrochenes
255	J93.0	<= 5	Spontaner Spannungspneumothorax

256	J98.0	<= 5	Krankheiten der Bronchien, anderenorts nicht klassifiziert
257	K05.0	<= 5	Akute Gingivitis
258	K10.2 0	<= 5	Maxillärer Abszess ohne Angabe einer Ausbreitung nach retromaxillär oder in die Fossa canina
259	K12.1	<= 5	Sonstige Formen der Stomatitis
260	K12.2 3	<= 5	Wangenabszess
261	K12.2 8	<= 5	Sonstige Phlegmone und Abszess des Mundes
262	K13.0	<= 5	Krankheiten der Lippen
263	K21.0	<= 5	Gastroösophageale Refluxkrankheit mit Ösophagitis
264	K29.0	<= 5	Akute hämorrhagische Gastritis
265	K29.5	<= 5	Chronische Gastritis, nicht näher bezeichnet
266	K35.3 2	<= 5	Akute Appendizitis mit Peritonealabszess
267	K40.9 0	<= 5	Hernia inguinalis, einseitig oder ohne Seitenangabe, ohne Einklemmung und ohne Gangrän: Nicht als Rezidivhernie bezeichnet
268	K42.9	<= 5	Hernia umbilicalis ohne Einklemmung und ohne Gangrän
269	K50.0	<= 5	Crohn-Krankheit des Dünndarmes
270	K50.1	<= 5	Crohn-Krankheit des Dickdarmes
271	K51.3	<= 5	Ulzeröse (chronische) Rektosigmoiditis
272	K51.9	<= 5	Colitis ulcerosa, nicht näher bezeichnet
273	K52.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
274	K52.9	<= 5	Nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis, nicht näher bezeichnet
275	K56.0	<= 5	Paralytischer Ileus
276	K56.1	<= 5	Invagination
277	K56.4	<= 5	Sonstige Obturation des Darmes
278	K59.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete funktionelle Darmstörungen
279	K60.0	<= 5	Akute Analfissur
280	K60.2	<= 5	Analfissur, nicht näher bezeichnet
281	K62.5 0	<= 5	Hämorrhagie des Anus
282	K75.9	<= 5	Entzündliche Leberkrankheit, nicht näher bezeichnet
283	K80.2 0	<= 5	Gallenblasenstein ohne Cholezystitis: Ohne Angabe einer Gallenwegsobstruktion
284	K85.8 0	<= 5	Sonstige akute Pankreatitis: Ohne Angabe einer Organkomplikation
285	L03.01	<= 5	Phlegmone an Fingern

286	L03.10	<= 5	Phlegmone an der oberen Extremität
287	L03.11	<= 5	Phlegmone an der unteren Extremität
288	L03.2	<= 5	Phlegmone im Gesicht
289	L03.3	<= 5	Phlegmone am Rumpf
290	L03.9	<= 5	Phlegmone, nicht näher bezeichnet
291	L04.0	<= 5	Akute Lymphadenitis an Gesicht, Kopf und Hals
292	L08.0	<= 5	Pyodermie
293	L20.8	<= 5	Sonstiges atopisches [endogenes] Ekzem
294	L23.8	<= 5	Allergische Kontaktdermatitis durch sonstige Agenzien
295	L27.0	<= 5	Generalisierte Hauteruption durch Drogen oder Arzneimittel
296	L27.1	<= 5	Lokalisierte Hauteruption durch Drogen oder Arzneimittel
297	L27.2	<= 5	Dermatitis durch aufgenommene Nahrungsmittel
298	L30.3	<= 5	Ekzematoide Dermatitis
299	L50.1	<= 5	Idiopathische Urtikaria
300	L50.8	<= 5	Sonstige Urtikaria
301	L50.9	<= 5	Urtikaria, nicht näher bezeichnet
302	L53.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete erythematöse Krankheiten
303	L72.1	<= 5	Trichilemmalzyste
304	L91.0	<= 5	Hypertrophe Narbe
305	M00.9 6	<= 5	Eitrige Arthritis, nicht näher bezeichnet: Unterschenkel [Fibula, Tibia, Kniegelenk]
306	M08.9 6	<= 5	Juvenile Arthritis, nicht näher bezeichnet: Unterschenkel [Fibula, Tibia, Kniegelenk]
307	M12.8 5	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Arthropathien, anderenorts nicht klassifiziert: Beckenregion und Oberschenkel [Becken, Femur, Gesäß, Hüfte, Hüftgelenk, Iliosakralgelenk]
308	M21.0 6	<= 5	Valgusdeformität, anderenorts nicht klassifiziert: Unterschenkel [Fibula, Tibia, Kniegelenk]
309	M21.6 2	<= 5	Erworbener Spitzfuß [Pes equinus]
310	M25.4 6	<= 5	Gelenkerguss: Unterschenkel [Fibula, Tibia, Kniegelenk]
311	M25.5 6	<= 5	Gelenkschmerz: Unterschenkel [Fibula, Tibia, Kniegelenk]
312	M30.3	<= 5	Mukokutanen Lymphknotensyndrom [Kawasaki-Krankheit]
313	M43.6	<= 5	Tortikollis
314	M46.1	<= 5	Sakroiliitis, anderenorts nicht klassifiziert
315	M54.8 5	<= 5	Sonstige Rückenschmerzen: Thorakolumbalbereich
316	M54.9 9	<= 5	Rückenschmerzen, nicht näher bezeichnet: Nicht näher bezeichnete Lokalisation

317	M60.9 0	<= 5	Myositis, nicht näher bezeichnet: Mehrere Lokalisationen
318	M62.8 8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Muskelkrankheiten: Sonstige [Hals, Kopf, Rippen, Rumpf, Schädel, Wirbelsäule]
319	M79.1 5	<= 5	Myalgie: Beckenregion und Oberschenkel [Becken, Femur, Gesäß, Hüfte, Hüftgelenk, Iliosakralgelenk]
320	M79.1 8	<= 5	Myalgie: Sonstige [Hals, Kopf, Rippen, Rumpf, Schädel, Wirbelsäule]
321	M79.6 0	<= 5	Schmerzen in den Extremitäten: Mehrere Lokalisationen
322	M79.6 6	<= 5	Schmerzen in den Extremitäten: Unterschenkel [Fibula, Tibia, Kniegelenk]
323	M79.6 9	<= 5	Schmerzen in den Extremitäten: Nicht näher bezeichnete Lokalisation
324	M86.8 5	<= 5	Sonstige Osteomyelitis: Beckenregion und Oberschenkel [Becken, Femur, Gesäß, Hüfte, Hüftgelenk, Iliosakralgelenk]
325	N02.8	<= 5	Rezidivierende und persistierende Hämaturie: Sonstige morphologische Veränderungen
326	N04.0	<= 5	Nephrotisches Syndrom: Minimale glomeruläre Läsion
327	N20.0	<= 5	Nierenstein
328	N20.9	<= 5	Harnstein, nicht näher bezeichnet
329	N23	<= 5	Nicht näher bezeichnete Nierenkolik
330	N39.0	<= 5	Harnwegsinfektion, Lokalisation nicht näher bezeichnet
331	N44.0	<= 5	Hodentorsion
332	N47	<= 5	Vorhauthypertrophie, Phimose und Paraphimose
333	N83.2	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Ovarialzysten
334	N94.3	<= 5	Prämenstruelle Beschwerden
335	N94.4	<= 5	Primäre Dysmenorrhoe
336	P21.0	<= 5	Schwere Asphyxie unter der Geburt
337	P22.8	<= 5	Sonstige Atemnot [Respiratory distress] beim Neugeborenen
338	P28.2	<= 5	Zyanoseanfälle beim Neugeborenen
339	P28.4	<= 5	Sonstige Apnoe beim Neugeborenen
340	P28.9	<= 5	Störung der Atmung beim Neugeborenen, nicht näher bezeichnet
341	P29.1	<= 5	Herzrhythmusstörung beim Neugeborenen
342	P39.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Infektionen, die für die Perinatalperiode spezifisch sind
343	P59.3	<= 5	Neugeborenenikterus durch Muttermilch-Inhibitor
344	P61.0	<= 5	Transitorische Thrombozytopenie beim Neugeborenen
345	P70.4	<= 5	Sonstige Hypoglykämie beim Neugeborenen

346	P72.1	<= 5	Transitorische Hyperthyreose beim Neugeborenen
347	P78.2	<= 5	Hämatemesis und Meläna beim Neugeborenen durch Verschlucken mütterlichen Blutes
348	P78.3	<= 5	Nichtinfektiöse Diarrhoe beim Neugeborenen
349	P81.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Störungen der Temperaturregulation beim Neugeborenen
350	P83.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Krankheitszustände der Haut, die für den Fetus und das Neugeborene spezifisch sind
351	P90	<= 5	Krämpfe beim Neugeborenen
352	P92.0	<= 5	Erbrechen beim Neugeborenen
353	P92.1	<= 5	Regurgitation und Rumination beim Neugeborenen
354	P94.8	<= 5	Sonstige Störungen des Muskeltonus beim Neugeborenen
355	P96.8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben
356	Q04.3	<= 5	Sonstige Reduktionsdeformitäten des Gehirns
357	Q11.2	<= 5	Mikrophthalmus
358	Q16.1	<= 5	Angeborene(s) Fehlen, Atresie und Striktur des (äußeren) Gehörganges
359	Q35.3	<= 5	Spalte des weichen Gaumens
360	Q35.5	<= 5	Spalte des harten und des weichen Gaumens
361	Q37.5	<= 5	Spalte des harten und des weichen Gaumens mit einseitiger Lippenspalte
362	Q40.0	<= 5	Angeborene hypertrophische Pylorusstenose
363	Q43.2	<= 5	Sonstige angeborene Funktionsstörungen des Kolons
364	Q54.0	<= 5	Glanduläre Hypospadie
365	Q54.4	<= 5	Angeborene Ventralverkrümmung des Penis
366	Q55.0	<= 5	Fehlen und Aplasie des Hodens
367	Q55.6	<= 5	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Penis
368	Q62.7	<= 5	Angeborener vesiko-uretero-renaler Reflux
369	Q66.0	<= 5	Pes equinovarus congenitus
370	Q66.8	<= 5	Sonstige angeborene Deformitäten der Füße
371	Q92.1	<= 5	Vollständige Trisomie, Mosaik (mitotische Non-disjunction)
372	R00.2	<= 5	Palpitationen
373	R00.8	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Störungen des Herzschlages
374	R06.1	<= 5	Stridor
375	R07.4	<= 5	Brustschmerzen, nicht näher bezeichnet
376	R10.0	<= 5	Akutes Abdomen
377	R10.1	<= 5	Schmerzen im Bereich des Oberbauches
378	R13.9	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Dysphagie

379	R19.5	<= 5	Sonstige Stuhlveränderungen
380	R20.8	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Sensibilitätsstörungen der Haut
381	R22.0	<= 5	Lokalisierte Schwellung, Raumforderung und Knoten der Haut und der Unterhaut am Kopf
382	R22.3	<= 5	Lokalisierte Schwellung, Raumforderung und Knoten der Haut und der Unterhaut an den oberen Extremitäten
383	R22.4	<= 5	Lokalisierte Schwellung, Raumforderung und Knoten der Haut und der Unterhaut an den unteren Extremitäten
384	R23.8	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Hautveränderungen
385	R25.3	<= 5	Faszikulation
386	R29.3	<= 5	Abnorme Körperhaltung
387	R29.6	<= 5	Sturzneigung, anderenorts nicht klassifiziert
388	R40.0	<= 5	Somnolenz
389	R41.0	<= 5	Orientierungsstörung, nicht näher bezeichnet
390	R41.8	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Symptome, die das Erkennungsvermögen und das Bewusstsein betreffen
391	R44.0	<= 5	Akustische Halluzinationen
392	R44.8	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Symptome, die die Sinneswahrnehmungen und das Wahrnehmungsvermögen betreffen
393	R45.1	<= 5	Ruhelosigkeit und Erregung
394	R46.0	<= 5	Stark vernachlässigte Körperpflege
395	R47.8	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Sprech- und Sprachstörungen
396	R50.8 8	<= 5	Sonstiges näher bezeichnetes Fieber
397	R53	<= 5	Unwohlsein und Ermüdung
398	R62.9	<= 5	Ausbleiben der erwarteten physiologischen Entwicklung, nicht näher bezeichnet
399	R63.3	<= 5	Ernährungsprobleme und unsachgemäße Ernährung
400	R63.5	<= 5	Abnorme Gewichtszunahme
401	R73.9	<= 5	Hyperglykämie, nicht näher bezeichnet
402	R74.0	<= 5	Erhöhung der Transaminasenwerte und des Laktat-Dehydrogenase-Wertes [LDH]
403	R81	<= 5	Glukosurie
404	R82.9	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete abnorme Urinbefunde
405	R90.8	<= 5	Sonstige abnorme Befunde bei der bildgebenden Diagnostik des Zentralnervensystems
406	R93.0	<= 5	Abnorme Befunde bei der bildgebenden Diagnostik des Schädels und des Kopfes, anderenorts nicht klassifiziert

407	R93.7	<= 5	Abnorme Befunde bei der bildgebenden Diagnostik sonstiger Abschnitte des Muskel-Skelett-Systems
408	R94.0	<= 5	Abnorme Ergebnisse von Funktionsprüfungen des Zentralnervensystems
409	S00.0 5	<= 5	Oberflächliche Verletzung der behaarten Kopfhaut: Prellung
410	S00.5 3	<= 5	Oberflächliche Verletzung der Lippe und der Mundhöhle: Insektenbiss oder -stich (ungiftig)
411	S02.5	<= 5	Zahnfraktur
412	S03.2	<= 5	Zahnluxation
413	S10.7	<= 5	Multiple oberflächliche Verletzungen des Halses
414	S13.4	<= 5	Verstauchung und Zerrung der Halswirbelsäule
415	S19.8 8	<= 5	Sonstige näher bezeichnete Verletzungen des Halses
416	S20.2	<= 5	Prellung des Thorax
417	S30.0	<= 5	Prellung der Lumbosakralgegend und des Beckens
418	S30.2	<= 5	Prellung der äußeren Genitalorgane
419	S42.0 3	<= 5	Fraktur der Klavikula: Laterales Drittel
420	S61.8 0	<= 5	Nicht näher bezeichnete offene Wunde sonstiger Teile des Handgelenkes und der Hand
421	S70.0	<= 5	Prellung der Hüfte
422	S82.4 1	<= 5	Fraktur der Fibula, isoliert: Proximales Ende
423	T18.0	<= 5	Fremdkörper im Mund
424	T18.1	<= 5	Fremdkörper im Ösophagus
425	T18.2	<= 5	Fremdkörper im Magen
426	T18.9	<= 5	Fremdkörper im Verdauungstrakt, Teil nicht näher bezeichnet
427	T20.20	<= 5	Verbrennung Grad 2a des Kopfes und des Halses
428	T20.5	<= 5	Verätzung 1. Grades des Kopfes und des Halses
429	T28.6	<= 5	Verätzung des Ösophagus
430	T39.1	<= 5	Vergiftung: 4-Aminophenol-Derivate
431	T39.2	<= 5	Vergiftung: Pyrazolon-Derivate
432	T39.3	<= 5	Vergiftung: Sonstige nichtsteroidale Antiphlogistika [NSAID]
433	T42.6	<= 5	Vergiftung: Sonstige Antiepileptika, Sedativa und Hypnotika
434	T43.8	<= 5	Vergiftung: Sonstige psychotrope Substanzen, anderenorts nicht klassifiziert
435	T45.0	<= 5	Vergiftung: Antiallergika und Antiemetika
436	T46.4	<= 5	Vergiftung: Angiotensin-Konversionsenzym-Hemmer [ACE-Hemmer]

437	T59.8	<= 5	Toxische Wirkung: Sonstige näher bezeichnete Gase, Dämpfe oder sonstiger näher bezeichneter Rauch
438	T62.0	<= 5	Toxische Wirkung: Verzehrte Pilze
439	T62.2	<= 5	Toxische Wirkung: Sonstige verzehrte Pflanze(n) oder Teil(e) davon
440	T63.4	<= 5	Toxische Wirkung: Gift sonstiger Arthropoden
441	T65.2	<= 5	Toxische Wirkung: Tabak und Nikotin
442	T65.9	<= 5	Toxische Wirkung einer nicht näher bezeichneten Substanz
443	T67.0	<= 5	Hitzschlag und Sonnenstich
444	T78.0	<= 5	Anaphylaktischer Schock durch Nahrungsmittelunverträglichkeit
445	T78.1	<= 5	Sonstige Nahrungsmittelunverträglichkeit, anderenorts nicht klassifiziert
446	T78.2	<= 5	Anaphylaktischer Schock, nicht näher bezeichnet
447	T78.3	<= 5	Angioneurotisches Ödem
448	T82.7	<= 5	Infektion und entzündliche Reaktion durch sonstige Geräte, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen
449	T88.7	<= 5	Nicht näher bezeichnete unerwünschte Nebenwirkung eines Arzneimittels oder einer Droge
450	U10.9	<= 5	Multisystemisches Entzündungssyndrom in Verbindung mit COVID-19, nicht näher bezeichnet
451	Z01.88	<= 5	Sonstige näher bezeichnete spezielle Untersuchungen
452	Z03.3	<= 5	Beobachtung bei Verdacht auf neurologische Krankheit
453	Z03.5	<= 5	Beobachtung bei Verdacht auf sonstige kardiovaskuläre Krankheiten
454	Z03.6	<= 5	Beobachtung bei Verdacht auf toxische Wirkung von aufgenommenen Substanzen
455	Z22.8	<= 5	Keimträger sonstiger Infektionskrankheiten
456	Z23.8	<= 5	Notwendigkeit der Impfung gegen sonstige einzelne bakterielle Krankheiten
457	Z27.4	<= 5	Notwendigkeit der Impfung gegen Masern-Mumps-Röteln [MMR]
458	Z38.0	<= 5	Einling, Geburt im Krankenhaus

B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen (PDF-Sicht)

Dieser Bereich wurde nicht ausgefüllt.

B-2.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Durchgeführte Prozeduren (XML-Sicht)

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-930	616	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
2	1-207.1	503	Elektroenzephalographie [EEG]: Schlaf-EEG (10-20-System)
3	1-207.0	206	Elektroenzephalographie [EEG]: Routine-EEG (10-20-System)
4	8-903	142	(Analgo-)Sedierung
5	1-760	85	Belastungstest mit Substanzen zum Nachweis einer Stoffwechselstörung
6	8-98g.10	78	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern: Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit: Bis zu 4 Behandlungstage
7	8-650	77	Elektrotherapie
8	3-800	72	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
9	9-984.8	58	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 3
10	9-984.7	50	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 2
11	9-984.b	50	Pflegebedürftigkeit: Erfolgter Antrag auf Einstufung in einen Pflegegrad
12	1-632.0	42	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie: Bei normalem Situs
13	1-440.9	33	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas: Stufenbiopsie am oberen Verdauungstrakt
14	9-984.9	32	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 4
15	1-204.2	28	Untersuchung des Liquorsystems: Lumbale Liquorpunktion zur Liquorentnahme
16	8-010.3	28	Applikation von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen: Intravenös, kontinuierlich
17	8-560.2	28	Lichttherapie: Lichttherapie des Neugeborenen (bei Hyperbilirubinämie)
18	1-208.0	25	Registrierung evozierter Potenziale: Akustisch [AEP]
19	3-802	25	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
20	9-500.0	23	Patientenschulung: Basisschulung
21	1-208.2	22	Registrierung evozierter Potenziale: Somatosensorisch [SSEP]
22	1-650.2	21	Diagnostische Koloskopie: Total, mit Ileoskopie

23	8-984.0	21	Multimodale Komplexbehandlung bei Diabetes mellitus: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage
24	1-444.6	20	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt: Stufenbiopsie
25	3-820	19	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
26	9-984.6	19	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 1
27	9-984.a	15	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 5
28	1-208.8	14	Registrierung evozierter Potenziale: Otoakustische Emissionen [OAE]
29	1-206	9	Neurographie
30	3-200	9	Native Computertomographie des Schädels
31	8-706	9	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
32	1-207.2	8	Elektroenzephalographie [EEG]: Video-EEG (10-20-System)
33	1-208.6	8	Registrierung evozierter Potenziale: Visuell [VEP]
34	1-317.1	8	pH-Metrie des Magens: Langzeit-pH-Metrie
35	5-900.04	8	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut: Primärnaht: Sonstige Teile Kopf
36	8-561.1	8	Funktionsorientierte physikalische Therapie: Funktionsorientierte physikalische Monotherapie
37	3-806	7	Native Magnetresonanztomographie des Muskel-Skelettsystems
38	3-823	7	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
39	1-207.x	6	Elektroenzephalographie [EEG]: Sonstige
40	6-001.e3	6	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Infliximab, parenteral: 200 mg bis unter 300 mg
41	6-001.e4	6	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Infliximab, parenteral: 300 mg bis unter 400 mg
42	3-825	5	Magnetresonanztomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
43	6-001.e8	5	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Infliximab, parenteral: 700 mg bis unter 800 mg
44	8-144.1	5	Therapeutische Drainage der Pleurahöhle: Kleinlumig, dauerhaftes Verweilsystem
45	8-800.c0	5	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat: Erythrozytenkonzentrat: 1 TE bis unter 6 TE
46	8-810.w4	5	Transfusion von Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen: Human-Immunglobulin, polyvalent: 25 g bis unter 35 g
47	1-931.0	4	Molekularbiologisch-mikrobiologische Diagnostik: Ohne Resistenzbestimmung

48	8-712.1	4	Maschinelle Beatmung und Atemunterstützung bei Kindern und Jugendlichen: Atemunterstützung durch Anwendung von High-Flow-Nasenkanülen [HFNC-System]
49	8-98g.11	4	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern: Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit: Mindestens 5 bis höchstens 9 Behandlungstage
50	1-424	<= 5	Biopsie ohne Inzision am Knochenmark
51	1-440.a	<= 5	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas: 1 bis 5 Biopsien am oberen Verdauungstrakt
52	1-444.7	<= 5	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt: 1 bis 5 Biopsien
53	1-651	<= 5	Diagnostische Sigmoidoskopie
54	1-710	<= 5	Ganzkörperplethysmographie
55	1-797.0	<= 5	Komplexe endokrinologische Funktionsuntersuchung: Ohne invasive Katheteruntersuchung
56	1-844	<= 5	Diagnostische perkutane Punktion der Pleurahöhle
57	1-846.3	<= 5	Diagnostische perkutane Punktion von Harnorganen: Harnblase
58	1-930.0	<= 5	Infektiologisches Monitoring: Infektiologisch-mikrobiologisches Monitoring bei Immunsuppression
59	1-931.1	<= 5	Molekularbiologisch-mikrobiologische Diagnostik: Mit Resistenzbestimmung
60	1-945.1	<= 5	Diagnostik bei Verdacht auf Gefährdung von Kindeswohl und Kindergesundheit: Mit Durchführung von mindestens einer spezifisch protokollierten Fallkonferenz
61	3-035	<= 5	Komplexe differenzialdiagnostische Sonographie des Gefäßsystems mit quantitativer Auswertung
62	3-052	<= 5	Transösophageale Echokardiographie [TEE]
63	3-05d	<= 5	Endosonographie der weiblichen Genitalorgane
64	3-137	<= 5	Ösophagographie
65	3-13b	<= 5	Magen-Darm-Passage (fraktioniert)
66	3-13e	<= 5	Miktionszystourethrographie
67	3-202	<= 5	Native Computertomographie des Thorax
68	3-205	<= 5	Native Computertomographie des Muskel-Skelett-Systems
69	3-222	<= 5	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
70	3-223	<= 5	Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
71	3-225	<= 5	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
72	3-227	<= 5	Computertomographie des Muskel-Skelett-Systems mit Kontrastmittel

73	3-603	<= 5	Arteriographie der thorakalen Gefäße
74	3-706.0	<= 5	Szintigraphie der Nieren: Statisch
75	3-804	<= 5	Native Magnetresonanztomographie des Abdomens
76	3-805	<= 5	Native Magnetresonanztomographie des Beckens
77	3-821	<= 5	Magnetresonanztomographie des Halses mit Kontrastmittel
78	3-826	<= 5	Magnetresonanztomographie des Muskel-Skelett-Systems mit Kontrastmittel
79	3-843.0	<= 5	Magnetresonanz-Cholangiopankreatikographie [MRCP]: Ohne Sekretin-Unterstützung
80	3-843.1	<= 5	Magnetresonanz-Cholangiopankreatikographie [MRCP]: Mit Sekretin-Unterstützung
81	5-211.x	<= 5	Inzision der Nase: Sonstige
82	5-230.0	<= 5	Zahnextraktion: Einwurzeliger Zahn
83	5-230.3	<= 5	Zahnextraktion: Mehrere Zähne verschiedener Quadranten
84	5-249.2	<= 5	Andere Operationen und Maßnahmen an Gebiss, Zahnfleisch und Alveolen: Operative Fixation eines kieferorthopädischen Gerätes
85	5-452.61	<= 5	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes: Exzision, endoskopisch, einfach (Push-Technik): Polypektomie von 1-2 Polypen mit Schlinge
86	5-469.d3	<= 5	Andere Operationen am Darm: Clippen: Endoskopisch
87	5-622.1	<= 5	Orchidektomie: Skrotal, mit Epididymektomie
88	5-624.5	<= 5	Orchidopexie: Skrotal
89	5-900.14	<= 5	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut: Sekundärnaht: Sonstige Teile Kopf
90	5-908.x	<= 5	Plastische Operation an Lippe und Mundwinkel: Sonstige
91	6-001.e5	<= 5	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Infliximab, parenteral: 400 mg bis unter 500 mg
92	6-001.e6	<= 5	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Infliximab, parenteral: 500 mg bis unter 600 mg
93	6-001.e7	<= 5	Applikation von Medikamenten, Liste 1: Infliximab, parenteral: 600 mg bis unter 700 mg
94	8-100.8	<= 5	Fremdkörperentfernung durch Endoskopie: Durch Ösophagogastroduodenoskopie
95	8-125.0	<= 5	Anlegen und Wechsel einer duodenalen oder jejunalen Ernährungssonde: Transnasal, n.n.bez.
96	8-144.2	<= 5	Therapeutische Drainage der Pleurahöhle: Kleinlumig, sonstiger Katheter
97	8-152.1	<= 5	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax: Pleurahöhle

98	8-701	<= 5	Einfache endotracheale Intubation
99	8-711.00	<= 5	Maschinelle Beatmung und Atemunterstützung bei Neugeborenen und Säuglingen: Atemunterstützung mit kontinuierlichem positiven Atemwegsdruck [CPAP]: Bei Neugeborenen (1. bis 28. Lebenstag)
100	8-711.21	<= 5	Maschinelle Beatmung und Atemunterstützung bei Neugeborenen und Säuglingen: Assistierte Beatmung: Bei Säuglingen (29. bis 365. Lebenstag)
101	8-711.40	<= 5	Maschinelle Beatmung und Atemunterstützung bei Neugeborenen und Säuglingen: Atemunterstützung durch Anwendung von High-Flow-Nasenkanülen [HFNC-System]: Bei Neugeborenen (1. bis 28. Lebenstag)
102	8-711.41	<= 5	Maschinelle Beatmung und Atemunterstützung bei Neugeborenen und Säuglingen: Atemunterstützung durch Anwendung von High-Flow-Nasenkanülen [HFNC-System]: Bei Säuglingen (29. bis 365. Lebenstag)
103	8-720	<= 5	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen
104	8-810.j5	<= 5	Transfusion von Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen: Fibrinogenkonzentrat: 2,0 g bis unter 3,0 g
105	8-810.w2	<= 5	Transfusion von Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen: Human-Immunglobulin, polyvalent: 10 g bis unter 15 g
106	8-810.w6	<= 5	Transfusion von Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen: Human-Immunglobulin, polyvalent: 45 g bis unter 55 g
107	8-810.w9	<= 5	Transfusion von Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen: Human-Immunglobulin, polyvalent: 75 g bis unter 85 g
108	8-810.wf	<= 5	Transfusion von Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen: Human-Immunglobulin, polyvalent: 185 g bis unter 205 g
109	8-812.51	<= 5	Transfusion von Plasma und anderen Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen: Prothrombinkomplex: 1.500 IE bis unter 2.500 IE
110	8-831.0	<= 5	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße: Legen
111	8-984.1	<= 5	Multimodale Komplexbehandlung bei Diabetes mellitus: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage
112	8-98g.12	<= 5	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern: Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit: Mindestens 10 bis höchstens 14 Behandlungstage

B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren (PDF-Sicht)

Dieser Bereich wurde nicht ausgefüllt.

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Allgemeinpädiatrische Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	

Ambulanz der Nachsorge für Risiko-Früh- und Neugeborene

Ambulanzart	Richtlinie über die ambulante Behandlung im Krankenhaus nach § 116b SGB V (AM06)
Kommentar	

Kinderendokrinologie Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	

Kinderkardiologische Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	

Kinderneurologische Sprechstunde

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärztinnen und Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	

Notfallambulanz

Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	

Privatsprechstunde

Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Kommentar	

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Ärztin oder Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärztinnen und Ärzte

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärztinnen und Ärzte insgesamt (ohne Belegärzte) in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 16,76

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	14,76	
Ambulant	2	KV Ambulanzen Notfallambulanzen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	16,76	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 223,23848

Davon Fachärztinnen und Fachärzte in Vollkräften

Anzahl Vollkräfte: 6,43

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	5,43	
Ambulant	1	KV Ambulanzen Notfallambulanzen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	6,43	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 606,814

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Kommentar
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	
AQ34	Kinder- und Jugendmedizin, SP Kinder-Kardiologie	
AQ35	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neonatologie	
AQ36	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie	
AQ09	Kinderchirurgie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF03	Allergologie	
ZF15	Intensivmedizin	
ZF16	Kinder-Endokrinologie und -Diabetologie	
ZF36	Psychotherapie – fachgebunden –	

B-2.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft:

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 29,28

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	27,78	
Ambulant	1,5	Notfallambulanz

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	29,28	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 118,61051

Krankenpflegehelferinnen und Krankenpflegehelfer in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 1 Jahr

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 1,88

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,88	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,88	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 1752,65957

Medizinische Fachangestellte in Vollkräften

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 7,39

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,08	
Ambulant	4,31	Notfallambulanz KV Ambulanzen

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	7,39	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je stationäre Vollkraft: 1069,80519

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar
PQ05	Leitung einer Station/eines Bereiches	
PQ09	Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege	
PQ12	Notfallpflege	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetesberatung (DDG)	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomamanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	
ZP19	Sturzmanagement	
ZP28	Still- und Laktationsberatung	

B-2.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische / psychosomatische Fachabteilung: Nein

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an Verfahren der datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Dieser Bereich wurde nicht ausgefüllt.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP teil:

DMP	Kommentar
Diabetes mellitus Typ 1	ca. 80% unserer Diabetespatienten sind im DMP für Diabetes mellitus eingeschrieben)
Diabetes mellitus Typ 2	ca. 80% unserer Diabetespatienten sind im DMP für Diabetes mellitus eingeschrieben)

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Trifft nicht zu.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V

C-5.1 Umsetzung der Mm-R im Berichtsjahr

Dieser Bereich wurde nicht ausgefüllt.

C-5.2 Angaben zum Prognosejahr

Dieser Bereich wurde nicht ausgefüllt.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V

Trifft nicht zu.

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Nr.	Fortbildungsverpflichteter Personenkreis	Anzahl (Personen)
1	Fachärztinnen und Fachärzte, Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	27
1.1	- Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen	27
1.1.1	- Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	27

C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr

C-8.1 Monatsbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Pflegesensitiver Bereich	Station	Schicht	Monatsbezogener Erfüllungsgrad	Ausnahmetatbestände	Kommentar
Allgemeine Pädiatrie	Station Gabriel - Station Pädiatrie	Tagschicht	100,00%	0	
Allgemeine Pädiatrie	Station Gabriel - Station Pädiatrie	Nachtschicht	100,00%	0	
Allgemeine Pädiatrie	Station Karolina - Station Pädiatrie	Tagschicht	100,00%	0	
Allgemeine Pädiatrie	Station Karolina - Station Pädiatrie	Nachtschicht	100,00%	0	
Allgemeine Pädiatrie	Station Raphael - Station Pädiatrie	Tagschicht	100,00%	0	
Allgemeine Pädiatrie	Station Raphael - Station Pädiatrie	Nachtschicht	100,00%	0	

C-8.2 Schichtbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Pflege-sensitiver Bereich	Station	Schicht	Schicht-bezo-gener Erfül-lungs-grad	Kommentar
Allgemeine Pädiatrie	Station Gabriel - Station Pädiatrie	Tagschicht	73,15%	
Allgemeine Pädiatrie	Station Gabriel - Station Pädiatrie	Nacht-schicht	74,25%	
Allgemeine Pädiatrie	Station Karolina - Station Pädiatrie	Tagschicht	88,22%	
Allgemeine Pädiatrie	Station Karolina - Station Pädiatrie	Nacht-schicht	93,15%	
Allgemeine Pädiatrie	Station Raphael - Station Pädiatrie	Tagschicht	92,16%	
Allgemeine Pädiatrie	Station Raphael - Station Pädiatrie	Nacht-schicht	91,67%	

C-10 Umsetzung von Anforderungen an die Anwendung von Arzneimitteln für neuartige Therapien

Krankenhausstandorte, an denen neue Therapien gemäß den Anlagen der ATMP-QS-RL angewendet werden, müssen die dort vorgegebenen Mindestanforderungen an die Struktur-, Prozess- oder Ergebnisqualität erfüllen. Der Medizinische Dienst überprüft die Umsetzung der relevanten Qualitätsanforderungen und stellt dem Krankenhaus eine Bescheinigung aus, wenn diese vollumfänglich erfüllt werden. ATMP nach dieser Richtlinie dürfen ausschließlich von Leistungserbringern angewendet werden, die die Mindestanforderungen erfüllen.

Arzneimittel für neuartige Therapien

Werden am Krankenhausstandort Arzneimittel für neuartige Therapien angewendet?	Nein
--	------

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Unsere Qualitätsphilosophie baut auf unserer christlichen Werteorientierung auf. Sie ist die Grundlage unseres Leitbildes, das eine Unterstützung und Orientierungshilfe für alle Mitarbeiter ist. In diesem Leitbild werden folgende Grundsätze dargelegt

1. unsere christliche Verpflichtung, dem Leben von Geburt bis zum Tod in allen Formen zu dienen
2. den Menschen, die sich als Patienten an uns wenden, mit Akzeptanz, Zuwendung und Wertschätzung zu begegnen, ihre Krankheiten zu heilen, ihre Schmerzen zu lindern, sie im Leid zu trösten und im Sterben zu begleiten
3. mit dergleichen Akzeptanz und Wertschätzung den Mitarbeitern unseres Hauses zu begegnen; die wir als wesentliche Quelle unseres Erfolges sehen.

Patientenorientierung

Den Kernprozess unseres Hauses stellt von der Aufnahme über die Diagnostik und Therapie bis zur Entlassung die Behandlung der Patienten dar, die bei uns Hilfe suchen. Wir sind bestrebt, alle Abläufe rund um diese Patientenbetreuung und -behandlung so reibungslos wie möglich zu gestalten. Dabei orientieren wir uns stetig an den allgemein anerkannten und gültigen Standards und Leitlinien in der Pflege, wie auch in der Medizin. Darüber hinaus bieten wir unseren Patienten mittels persönlicher Beratung, Schulungen, Flyern und Broschüren und einer ausführlichen Homepage sowie Kontakte über soziale Medien Hilfestellungen zu den unterschiedlichsten Themen.

Mitarbeiterorientierung

Unsere Mitarbeiter sind eine wesentliche Erfolgsquelle unseres Hauses. Daher wird auf Aus-, Fort- und Weiterbildung großen Wert gelegt, damit Fähigkeiten optimal gefördert werden. Nachwuchs im Pflege- und Assistenzbereich bilden wir in unserer Krankenpflegeschule aus. Als akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg führen wir jährlich eine Reihe von Studenten im Praktischen Jahr zum Staatsexamen. Ärzte verschiedener Fachabteilungen werden zu Fachärzten ausgebildet und wachsen in ihre zukünftigen Führungsaufgaben hinein.

Wirtschaftlichkeit

Da nur ein wirtschaftlich gesundes Krankenhaus für die Zukunft gerüstet ist, hat dieser Aspekt einen hohen Stellenwert. Gute Gesundheitsdienstleistungen benötigen ein gutes wirtschaftliches Fundament. Im St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus werden notwendige Umbaumaßnahmen und Investitionen sorgfältig geplant und abgeschlossen, um unseren Patienten und Mitarbeitern ein attraktives und zeitgemäßes Arbeits- und Umfeld bieten zu können.

Effektives Qualitätsmanagement setzt voraus, dass die drei genannten Aspekte Patienten- und Mitarbeiterorientierung, sowie Wirtschaftlichkeit den gleichen Stellenwert haben und in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Dies ist Ziel der Qualitätspolitik des Hauses.

D-2 Qualitätsziele

Unsere Qualitätsziele werden aus dem Leitbild abgeleitet. Konkrete, messbare Zielvorgaben sind festgelegt und kommuniziert. Der Zielerreichungsgrad wird mittels unseres Berichtswesens kontinuierlich überwacht.

Unsere Qualitätsziele bewegen sich in folgenden Dimensionen

- Zufriedenheit unserer Patienten, Zuweiser und Krankenkassen
- Verbesserung unserer Abläufe
- Existenzsicherung unserer Einrichtung durch wirtschaftliches Arbeiten

Konsequente Ausrichtung unseres Leistungsspektrums an dem, was den Patienten nützt und von ihnen benötigt wird.

Seit 2006 wird das St. Marien- und St. Anastifts Krankenhaus fortlaufend durch externe Zertifizierungsstellen geprüft und hat jede Zertifizierung erfolgreich bestanden.

2014 wurde das Verfahren trägerweit auf alle Einrichtungen der Krankenhaus- und Jugendhilfe gGmbH gemäß DIN ISO 9001:2008 ausgeweitet.

Im März 2023 bestätigte die 3. Rezertifizierung das Zertifikat gemäß 9001:2015.

Es ist ein fortlaufendes Qualitätsziel, das Erreichte stetig zu erhalten und zu verbessern.

D-3 Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement (QM) liegt bei der Geschäftsführung und dem Direktorium unseres Krankenhauses. Dieser Personenkreis bildet zusammen mit dem Zentral-Qualitätsmanagementbeauftragten (Z-QMB) und dem Zentral-Risikomanagementbeauftragten (Z-RMB) die Gruppe, in welcher die strategischen Entscheidungen bezüglich des Qualitäts- und Risikomanagements getroffen werden.

Der Z-QMB und Z-RMB sind direkt dem Leiter Verwaltungsmanagement unterstellt. Die beiden Personen bilden das Bindeglied zwischen dem Direktorium und der QRM-Kommission (Qualitäts- und Risikomanagement-Kommission). Diese Kommission besteht überwiegend aus leitenden Mitarbeitenden der unterschiedlichen Berufsgruppen verschiedener Bereiche des Krankenhauses. Sie führt die operativen Maßnahmen des Qualitäts- und Risikomanagements aus. Die QRM-Kommission trifft sich i.d.R. einmal im Quartal, bedarfsgerecht (z.B. vor Zertifizierungen, Mitarbeiterbefragungen) häufiger. Arbeitsgruppensitzungen zu speziellen Themen, werden von einzelnen QRM-Kommissions-Mitgliedern teilweise mehrfach monatlich durchgeführt.

Darüber hinaus gibt es in allen Bereichen des Krankenhauses Qualitätsbeauftragte (QB), die von den Mitgliedern der QRM-Kommission unterstützt werden. Eine feste Aufgabenbeschreibung formuliert die Tätigkeiten. Die QB tragen wichtige Anliegen und Informationen aus dem Qualitätsmanagement in den jeweils zugeordneten Bereich, so dass eine gute Durchdringung im Haus erreicht werden kann. Aufgrund regelmäßiger Treffen und Schulungen sind die QB befähigt, Regelungen des QM in ihren Bereichen umzusetzen und auf Effizienz zu überprüfen. Probleme werden zeitnah an die QRM-Kommission weitergeleitet.

Zur Einführung und Umsetzung des erforderlichen Qualitätsmanagements haben wir uns für ein umfassendes Qualitätssystem entschieden. Das Qualitätsmodell nach TQM (Total Quality Management) ermöglicht die Entwicklung einer umfassenden Qualitätskultur. TQM ist die Vernetzung aller Bereiche eines Unternehmens im Qualitätsmanagement. TQM ist eine auf der Mitwirkung aller ihrer Mitglieder gestützte Managementmethode einer Organisation, die Qualität in den Mittelpunkt stellt und durch Zufriedenstellung der Kunden auf langfristige Geschäftserfolge, sowie auf Nutzen für die Mitglieder der Organisation und auf die Gesellschaft zielt.

Die Grundsätze des TQM-Modells

- Qualität als oberstes Unternehmensziel
- Kundenorientierung schon im Entstehungsprozess der Dienstleistung
- Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten als Teil einer Leistung ansehen
- Messen und Beurteilen der Qualität
- Berücksichtigen von humanitären und sozialen Gesichtspunkten
- Einbeziehen und Mitwirken sämtlicher Mitarbeiter im QM-Konzept
- Einführung von effektiven Qualitätszirkeln auf allen Hierarchieebenen

Zur praktischen Umsetzung des TQM-Modells bedienen wir uns dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) nach dem Deming-Kreis Plan-Do-Check-Act (Planen-Handeln-Prüfen-Verbessern).

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Audits

Auch im Berichtszeitraum 2022 wurden regelmäßige interne Audits durchgeführt. Hinzu kommen ständige Begehungen der Abteilungen Hygiene, Arbeitssicherheit und Technik. Diese Audits und Begehungen werden von QRM-Kommissionsmitgliedern, den jeweiligen Fachbereichsleitungen oder weiteren qualifizierten Auditoren geplant und durchgeführt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Qualitätsbeauftragten. Bei diesen Audits werden die täglichen Abläufe mit den verbindlichen Regelungen auf Konformität überprüft.

Die Audits werden über eine eigene Software (anaQuesta) mit festen Fragenkatalogen systematisch und strukturiert durchgeführt. Auditberichte gehen standardisiert und visualisiert zeitnah nach dem Audit an die Bereiche. Relevante Abweichungen werden mit den Betroffenen besprochen und korrigiert. Verbesserungen werden somit zeitnah auf den Weg gebracht. Diese Audits sind ein sehr wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung, um laufende Prozesse in ihrer korrekten Durchführung zu bestätigen, aber auch Abweichungen und Veränderungen zu erkennen und zu berücksichtigen.

Patientenbefragung und Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit unserer Patienten hat bei uns im Haus einen hohen Stellenwert. Daher findet im St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus eine kontinuierliche Patientenbefragung, anhand eines standardisierten Fragebogens, statt. Ausgefüllten Fragebögen werden zeitnah gesichtet und Auffälligkeiten regelmäßig kommuniziert.

Parallel gibt es das bei der Geschäftsführung angesiedelte Beschwerdemanagement. Hier haben Patienten, Angehörige und Kooperationspartner die Möglichkeit, direkt und aktiv Rückmeldung über nicht erfüllte Erwartungen zu geben. Beschwerden auf Google und Facebook nehmen wir in diesen Prozess mit auf. Ein interdisziplinäres Beschwerdeteam führt diese Bewertungen in regelmäßigen Sitzungen durch. Wir sind bestrebt, wann immer Anlass zur Beschwerden in unserem Haus gegeben ist, davon zu erfahren. Nur so ist stetige Verbesserung möglich.

Dokumentenmanagement

Alle wichtigen Dokumente werden durch das Qualitätsmanagement in einer eigenen Software (seit Nov. 2021 SimplifyU) gelenkt. Sie unterstützt mit vielfältigen Funktionen (z.B. dezentrale Bearbeitung nach differenziertem Rechtekonzept, Revisionslisten, Lesebestätigungs-Funktion, diverse Filter für Dokumentenverantwortung) die Arbeit des Z-QMB. Die veröffentlichten Dokumente stehen allen Mitarbeitern im Intranet als Teil des QM-Handbuchs zur Verfügung. Vor mehreren externen Auditoren wurde uns bestätigt, dass die Forderung der DIN ISO zum Kapitel 7.5 *Dokumentierte Information* in vollem Umfang erfüllt sei.

Kennzahlen

Kennzahlen dienen der Prozesssteuerung. Spezielle Kennzahlen wurden definiert und Verantwortlichen zugeordnet. Sie werden regelmäßig erhoben, publiziert und dienen der Erreichung von Qualitätszielen.

QM-Schulungen

Um die Kenntnis von Qualitätsmanagementprinzipien, -methoden und -standards zu vertiefen und das Qualitätsmanagement auf eine noch breitere Basis zu stellen, sind regelmäßige QM-Schulungen Teil des Fortbildungskataloges.

Projektmanagement

Projekte gehören zu regelmäßigen Vorhaben im St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus, weshalb die Durchführung eines jeden Projektes nicht isoliert, sondern systemisch und unter strategischen Gesichtspunkten zu betrachten ist. Spezielle MitarbeiterInnen sorgen für eine effiziente Planung und Durchführung der Projekte. Es findet eine enge Absprache statt, um Ressourcen zu sparen und Synergien zu nutzen. Statusangaben und Ergebnisse werden veröffentlicht. Die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse wird geprüft.

Weitere Instrumente des Qualitäts- und Risikomanagements

- Tägliche Besprechungen in allen medizinischen Fachbereichen
- Abteilung Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Abteilung Hygienemanagement
- Arzneimittel-Kommission
- Hygiene-Kommission
- Dekubitus-Management
- Sturz-Management
- Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung
- Pflichtfortbildungen in vielen Bereichen (Brand-, Arbeits- und Katastrophenschutz, Hygiene, Medizinproduktegesetz, Reanimationsschulungen, Datenschutz, Strahlenschutz, Behandlung mit Blut- und Blutprodukten)
- Beschwerdemanagement
- Innerbetriebliches Vorschlagswesen
- Verschiedene Leitungsgremien
- Patienteninformationsveranstaltungen
- Klinikjournal, Homepage inklusive zahlreicher Patienteninformationen als PDF, Informationsbroschüren, -Flyer, Merkblätter, eigene Facebook Seite
- Systematische Risikoerfassung, -analyse und -bewertung

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Gemeinschaftszertifizierung

aller Einrichtungen der St. Dominikus Krankenhaus- und Jugendhilfe gGmbH durch den TÜV SÜD nach DIN ISO 9001:2015

2022 April 2. Überwachungsaudit im 3. Zertifizierungszyklus

Schon seit Jahren stellen sich neben dem St. Marien- und St. Annastifts Krankenhaus auch alle anderen Einrichtungen (Jugendhilfe und Hospiz) externen Prüfungen.

Zentrumszertifizierung Qualitätssiegel Geriatrie

2022 November: 3. Rezertifizierung (4. Zertifizierungszyklus)

Der Geriatriischen Klinik wurde bisher die qualitätsorientierte und fachspezifische Versorgung geriatrischer Patienten im Rahmen der ersten Rezertifizierung bestätigt. Ein sich weiterentwickelndes und lebendiges Qualitätsmanagement wurde auch 2022 bescheinigt.

Zentrumszertifizierung EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung

2022 März: Überwachungsaudit im 3. Zertifizierungszyklus

Seit 2013 stellt sich die Endoprothetik der Orthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik den hohen Qualitätsansprüchen der externen Zertifizierungsstelle ClarCert und erfüllte bisher alle Anforderungen.

Zentrumszertifizierung Alterstraumatologisches Zentrum

2021 Oktober 3. Rezertifizierung nach Erstzertifizierung 2015

Das 3. Rezertifizierungsaudit für die Verbesserung der Versorgungsqualität geriatrisch-orthopädischer Patienten fand im Oktober statt. Das Zertifikat wurde bestätigt.

Zentrumszertifizierung Palliativstation

2022 Mai 1. Rezertifizierung (2. Zertifizierungszyklus)

Auch die Rezertifizierung bestätigte hohe Qualitätsstandards.

Zentrumszertifizierung Wirbelsäulenzentrum nach den Richtlinien der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft

2021 August: Rezertifizierung

Durch die Zertifizierungsstelle CERT iQ wurden uns auch in diesem speziellen Fachgebiet der Orthopädie ein hoher Qualitätsstandard bescheinigt.

Das Zertifikat wurde bestätigt.

Risikomanagement

Die Einrichtung verfügt seit 2014 über ein strukturiertes, zertifiziertes (GRB) klinisches Risikomanagement.

CIRS

Das vom gemeinsamen Bundesausschuss geforderte anonyme, niedrighschwellige Meldesystem für unerwünschte Ereignisse (CIRS) ist seit 2011 in unserem Hause fest installiert, und wird erfolgreich angewendet.

Mit dem Vorschlagswesen, Beschwerdemanagement und Schadensmanagement ist CIRS Teil unseres einrichtungsübergreifenden Fehlermanagements.

Entlassmanagement nach §39 SGB V

Die Grundlage stellt der „Rahmenvertrag über Entlassmanagement beim Übergang in die Versorgung nach Krankenhausbehandlung“ nach § 39 Abs. 1a S.9 SGB V. Der Rahmenvertrag zum gesetzlichen Entlassmanagement hat zum Ziel eine lückenlose Versorgung des Patienten im Anschluss an eine stationäre Krankenhausbehandlung zu organisieren. Die gesetzlichen Forderungen werden umgesetzt.

Bereits fest etablierte Projekte

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement nimmt über verschiedene Wege (persönliche Ansprache, Fragebögen, Briefkästen auf Stationen, Internet) Beschwerden entgegen. Diese werden softwareunterstützt systematisch bearbeitet und ausgewertet.

Corporate Design

Im Rahmen eines Identitätsprozesses mit externer Unterstützung wurde das Corporate Design einheitlich für die verschiedenen Einrichtungen des Trägers gestaltet. Alle Medien werden einheitlich gestaltet. Die Einrichtungen sind so als "Marke" erkennbar. Die Stelle Kommunikation als Stabsstelle bei der Geschäftsführung hat die Aufgabe interne und externe Kommunikation, Pressemitteilungen und Texte für Medien zu erstellen. Sie ist auch Ansprechpartnerin für Journalisten.

Dokumentenmanagement über die einheitliche Plattform SimplifyU

Um die Effizienz des Dokumentenmanagements für alle Anwender deutlich zu verbessern, und die DIN ISO Anforderungen zu diesem Thema zu erfüllen, werden seit Jahren ca. 4500 zu lenkende QM-Dokumente für alle MA verfügbar auf einer gemeinsamen Plattform abgebildet. Die Software bietet nicht nur eine sehr gute Verfügbarkeit und Auffindbarkeit der Dokumente, sondern sie unterstützt auch mit vielfältigen Funktionen (z.B. dezentrale Bearbeitung nach differenziertem Rechtekonzept, Revisionslisten, Lesebestätigung-Funktion). Das DMS wird im Rahmen der Gemeinschaftszertifizierung einrichtungsübergreifend in der gesamten gGmbH eingesetzt. Seit Beginn aller externen Verfahren wurde uns immer die umfängliche Erfüllung des Kapitels *Dokumentierte Information* der DIN ISO 9001:2015 bestätigt.

Jahresauftaktpressekonferenzen

Zu Jahresbeginn findet eine Konferenz der Geschäftsführung statt. Sie beinhaltet einen Rückblick auf die Zahlen, Ereignisse und Investitionen des vergangenen Jahres, und eine Vorschau auf Neuentwicklungen, Investitionen, Bauvorhaben und Projekte des neuen Jahres.

Künstlerische Ausstellungen

Es finden auf den Stationen Ausstellungen regionaler Künstler statt. Diese Ausstellungen dauern mehrere Monate und erfreuen Patienten, deren Besucher und die Mitarbeiter. Über die aktuellen Ausstellungen wird auf der Homepage informiert.

Mitarbeiterzeitung "SPIRIT"

Unser "Spirit" war auch 2022 fest etabliert. Das multiprofessionelle Redaktionsteam arbeitet kontinuierlich an aktuellen Themen. Nach einer Redaktionssitzung vor jeder Ausgabe sind die Themen gewählt, Aufgaben und Artikel verteilt, Korrekturen gelesen, und Bilder zugeordnet. Die aktuelle Ausgabe erscheint 2x jährlich und steht unter dem Motto: "Von Mitarbeitern für Mitarbeiter". Sie wird auch auf Wunsch ehemaligen Mitarbeiter*innen zugeschickt

Neugestaltung des Internets

Die Homepage des St. Marien- und St. Annastiftskrankenhauses wird ständig weiterentwickelt. Angebote werden speziell auf Zielgruppen ausgerichtet. Die einzelnen Bereiche präsentieren sich sehr anschaulich mit aktueller Information in Text und Bild.

Aktuelle Themen und Pressemitteilungen werden regelmäßig publiziert. Ein Babyalbum weist zeitnah auf aktuelle Geburten hin. Stellenangebote sind schnell verfügbar. Die Pflege wird in ihrer Vielfalt dargestellt. Ein eigener Bereich ermöglicht das Erfassen vieler Informationen der verschiedenen Fachbereiche, die in PDF-Form vorliegen. Beschwerden können direkt abgeschickt werden. Die Homepage wird täglich durch die Stabsstelle Kommunikation betreut und aktualisiert.

Neugestaltung der Stationen im St. Marienkrankenhaus

Die Renovierung der bettenführenden Stationen wurde vor einiger Zeit erfolgreich abgeschlossen. In allen neuen Patientenzimmern sind neue Farbkonzepte umgesetzt, Holzoberflächen verleihen den Räumen Wärme und Harmonie. Barrierefreie Sanitärbereiche sind in den Zimmern eingerichtet. Zeitgemäße technische Anschlüsse wie Radio und TV am Bett und Telefon sind vorhanden. Auf allen Stationen wurden auch die Stützpunkte und Funkti-

onsräume neu und modern gestaltet. Auf großen Wandflächen wurden in allen Stationen Infobereiche für die Patienten und Besucher geschaffen, die wichtige hausinterne Informationen für Patienten und Angehörige (z.B. News, Flyer, Broschüren) bieten.

OP- und Anästhesiestandards

Die bestehenden OP-Standards werden stetig aktualisiert, bei Bedarf werden neue erstellt. Anästhesiestandards sind fest etabliert. Alle Standards sind mit Fotografien (z.B. zur Lagerung) versehen und damit besonders auch für Auszubildende und für neue Mitarbeiter in unserem Zentral-OP ein wichtiges Informationsmedium.

Orientierung im Krankenhaus

Unser Wegeleitsystem zur Verbesserung der Orientierung wird ständig verbessert und an den Bedarf angepasst. Die Umsetzung erfolgt mit fortschreitendem Bauverlauf.

Patientenaufnahmezentrum

Ein zentrales Patientenaufnahmezentrum (PAZ) ist im St. Marienkrankenhaus mittlerweile fest etabliert. In neun Untersuchungszimmern finden die Indikationssprechstunden der Fachbereiche Orthopädie, Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Anästhesie, sowie die Prämedikationssprechstunde statt. Unmittelbar am PAZ befinden sich die Funktionsbereiche. Der Patient profitiert von kurzen Wegen und gebündelten Terminen.

Pflegestandards

Alle Pflegestandards sind überarbeitet, aktualisiert und an vorhandene Expertenstandards angepasst. Fortlaufend werden neue Pflegestandards erstellt. Sie sind alle gelenkt im Dokumentenmanagementsystem abgebildet und für alle Mitarbeiter einsehbar.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

DIN ISO 9001:2015 Gemeinschaftszertifizierung durch den TÜV SÜD

Das St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus mit den Betriebsteilen St. Marienkrankenhaus und St. Anastiftskrankenhaus hat die bereits seit Jahren bestehenden externen Qualitätsprüfungen weitergeführt und auch im April 2022 das 2. Überwachungsaudit des 3. Zertifizierungszyklus nach DIN ISO 9001:2015 durch den TÜV Süd erfolgreich bestanden.

Im Mittelpunkt des Prüfverfahrens stehen insbesondere die Prozesse rund um die Patientenversorgung. Insgesamt werden aber alle relevanten Bereiche eines Krankenhauses gemäß den Kapiteln der Norm beurteilt. Im Rahmen der jährlich wiederkehrenden Überwachungsaudits wird die Umsetzung von benannten Abweichungen oder Empfehlungen durch die Zertifizierungsgesellschaft geprüft. Die Prüfung 2022 war nach den außergewöhnlichen Herausforderungen im Coronamanagement auch in 2021 sehr erfolgreich und bestätigt ein fest etabliertes Qualitäts- und Risikomanagement auch in Krisenzeiten.

Qualitätsziel-System

Im Berichtsjahr wurden statistisch mess- und auswertbare Qualitätsziele für die verschiedensten Bereiche und Aufgaben unseres Hauses festgelegt.